

**Für die Zukunft gesattelt.**

A photograph of a young child with blonde hair, wearing a yellow cap, a green hoodie, and green pants, climbing a rope structure. The child is seen from behind, reaching up to grasp a rope. The structure is made of thick, braided ropes in orange, yellow, and blue, with black plastic connectors. The background shows a lush green forest. The image is framed by a red diagonal banner at the top and a white curved banner at the bottom.

# **Jahresbericht 2018**

**des Amtes für Kinder,  
Jugendliche und Familien**

**Herausgeber:**

Kreis Warendorf  
Der Landrat  
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien  
Waldenburger Straße 2  
48231 Warendorf

Stand: März 2019

## Vorwort

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl bleibt weiterhin eine der wichtigsten Aufgaben des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien. In 2018 wurde 202 Hinweisen auf eine Kindeswohlgefährdung nachgegangen. Alle Einrichtungen und Fachkräfte im Einzugsbereich des Jugendamtes des Kreises verstehen sich hierbei als Verantwortungsgemeinschaft. Dabei geht es nicht darum, Eltern zu diskreditieren. Vielfältig sind die Gründe und Ursachen, die Familien mit ihren Kindern in eine oftmals schwierige Lebenslage bringen können. Es geht an erster Stelle immer darum, die Betroffenen zu unterstützen und Hilfen anzubieten. Der Eingriff in das elterliche Sorgerecht durch das Familiengericht stellt dabei stets die Ultima Ratio dar. Auch weiterhin sind alle Institutionen, Fachkräfte und Bürgerinnen und Bürger aufgefordert, hinzuschauen und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten Verantwortung für das Wohl von Kindern und Jugendlichen in der Gesellschaft zu übernehmen.



Die großen Themen der Jugendhilfe aus den zurückliegenden Jahren beschäftigen uns aktuell und künftig weiterhin. Das ist vor allem der weitere Ausbau der Kindertagesbetreuung in quantitativer und qualitativer Hinsicht, die Betreuung und Integration der unbegleiteten minderjährigen Ausländer und der hier lebenden Flüchtlingsfamilien. Ferner geht es weiterhin darum, die vielfältigen Bemühungen mit dem Ziel, die Leistungen und Bemühungen der Jugendhilfe präventiv auszurichten, zu verstetigen.

Alles in allem sehe ich den Kreis Warendorf als Träger der öffentlichen Jugendhilfe hierbei auf einem guten Wege. Die in Gang gesetzten Entwicklungen bilden die fachlichen Grundlagen hierfür. Die Fortschreibung des Kreisentwicklungsprogrammes 2030plus wird hierauf gleichfalls Bezug nehmen können

Warendorf, im Februar 2019



Dr. Olaf Gericke

Inhaltsverzeichnis	Seite
Warendorfer Praxis.....	6
Kindertagesbetreuung: Teilfachplanung 2018/2019 .....	8
Das Jugendamt als sozialpädagogische Behörde für den Schutz von Kindern und Jugendlichen...	11
Gemeinsam besser: Kooperationsvereinbarung zur Qualitäts- und Vermittlungssicherheit im Kontext Adoptions- und Vollzeitpflege (Pflegekinder).....	14
Betreuung und Versorgung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge.....	16
Modellprojekt „Gelingende Übergänge gestalten“ .....	20
Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG) einschließlich Betreuungsgeld .....	22
Kommunale Präventionsketten: Triple P als weiteres Unterstützungsinstrument für die Gestaltung der Erziehungspartnerschaft .....	24
Jubiläum – 10 Jahre „infococktail“ .....	26
Handwerkszeug für Lehrkräfte – das Rendsburger Lehrertraining .....	27
Angebote und Maßnahmen der sog. Frühen Hilfen – Entwicklungen im Kreis Warendorf – aktueller Sachstand .....	28
Übergangsmanagement II – Konzept zur Förderung der Entwicklungschancen von Kindern im Verlauf des Übergangs vom Elementarbereich in den Primarbereich.....	37
Kosten der Jugendhilfe.....	39
Kostenentwicklung im Vergleich .....	41
Veranstaltungen .....	50
Statistikteil .....	62
Anhang .....	84



Amt für Kinder, Jugendliche und Familien		
<b>Jugendhilfeplanung</b>	5106	
Frank Peters	5106	
<b>51.1 Tageseinrichtungen, Tagespflege, Wirtschaftliche Hilfe, Controlling</b>	5110	
SG Ltr. Susanne Darpe (stellv. Amtsleitung)	5110	
<b>51.1.1 Wirtschaftliche Hilfen / UVG</b>	5111	
Koord. Frank Wiesmann	5111	
Controlling, Protokoll JHA	5157	
Johanna Pankow (T)	5157	
Verwaltung		
Ulrike Bolte (T)	5113	
Jutta Kaup	5115	
Monika Pier (T)	5108	
Doris Schmitz (T)	5112	
Nadine Schuler	5114	
Anja Terwort (T)	5117	
Jacqueline Töcker (T)	5116	
Claudia Wienstroßer (T)	5151	
Leistungsgewährung WfH/UVG, Kostenbeitrag, Rechnungen		
Ina Mendel	5118	
Rechnungswesen Unbegleitete minderjährige Ausländer		
<b>Administration</b>	5119	
Tatiana Kolosova (T)	5119	
<b>51.3 Elterngeld</b>	5130	
SG Ltr. Susanne Tepe	5130	
Buchstabe A - G		
Jacqueline Röper	5131	
Buchstabe O - Y		
Maren van Buer	5132	
Buchstabe H - N u. Z		
Maren König (T)	5133	
Pia Stengel-Pothoff (T)	5133	
<b>51.1.2 Tageseinrichtungen / Tagespflege</b>	5152	
Lena Dammann	5152	
Elternbeiträge Beelen, Dreisteinfurt, Sassenberg, Sendenhorst		
Magnus Haurenharm (T)	5154	
Elternbeiträge Telgte		
Eva Holtkamp	5155	
Elternbeiträge Ennigerloh, Everswinkel, Ostbevern, Wadersloh		
Cathleen Horstmann	5153	
Elternbeiträge Warendorf		
<b>51.1.2 Tageseinrichtungen / Tagespflege</b>	5104	
Koord. Klaus Wißling	5104	
Dirk Fromm	5143	
Beitriebskostenzuschüsse für Kindertageseinrichtungen Spielgruppen		
Sandra Franke (T)	5144	
Ina Mendel	5118	
Investitionsmaßnahmen		
Carolina Nawroth (T)	5141	
Tagespflege / Spielgruppen	5148	
Murat Ilik	5148	
Andrea Galer (T)	5147	
Dreisteinfurt, Ennigerloh, Sendenhorst, Wadersloh		
Sabine Meyer	5142	
Everswinkel, Sassenberg, Warendorf		
NN (T)	5156	
Beelen, Ostbevern, Telgte		
<b>Familientelefon</b>	5141	
Carolina Nawroth (T)	5141	
Sabine Meyer	5142	
<b>51.2 Beiratskassen, Beiratskassen, Vormundschaften</b>	5100	
SG Ltr. NN	5120	
Pflegschaften/Vormundschaften		
Julia Kövener	5126	
Andrea Papenfort	5124	
Andreas Zogalla	5123	
Pflegschaften/Vormundschaften		
Mechthild Hagemeyer	5122	
Beiratskassen Ennigerloh, Sassenberg, Warendorf		
Sarah Kulke	5121	
Beiratskassen Beelen, Everswinkel, Ostbevern, Telgte		
Silvia Scholz	5125	
Beiratskassen Dreisteinfurt, Sendenhorst, Wadersloh		
<b>51.5 Soziale Prävention und Frühe Hilfen</b>	5254	
SG Ltr. Daniel Bögge	5254	
<b>Netzwerkkoordination</b>	5252	
Anne Wiechers	5252	
<b>Koordinations-Übergangsmanagement</b>		
Silvia Köding (T)	5258	
Daniela Sachweh	5257	
<b>Jugendarbeit, Jugendpflege</b>		
Gabi Wessel (T)	5251	
Ostbevern		
Carolina Nawroth (T)	5258	
Warendorf		
Rita Niemerg (T)	5253	
Beelen, Telgte, Everswinkel		
Daniel Bögge	5254	
Dreisteinfurt, Wadersloh		
Katrin Diekhoff (T)	5255	
Ennigerloh, Sendenhorst, Sassenberg		
<b>Schulsozialarbeit</b>		
Kerstin Lienkamp (T)		
Natalie Knorr-Spittel (T)		
Berufskolleg Ahen		
Sabine Riechart-Johanning (T)		
Udo Twelckemeier (T)		
Berufskolleg Beckum		
Christina Bosch dos Santos		
Petra Sutter		
Berufskolleg Warendorf		
<b>51.2 Beiratskassen, Beiratskassen, Vormundschaften</b>	5100	
SG Ltr. NN	5120	
Pflegschaften/Vormundschaften		
Julia Kövener	5126	
Andrea Papenfort	5124	
Andreas Zogalla	5123	
Pflegschaften/Vormundschaften		
Mechthild Hagemeyer	5122	
Beiratskassen Ennigerloh, Sassenberg, Warendorf		
Sarah Kulke	5121	
Beiratskassen Beelen, Everswinkel, Ostbevern, Telgte		
Silvia Scholz	5125	
Beiratskassen Dreisteinfurt, Sendenhorst, Wadersloh		
<b>Fachstelle § 35 a</b>		
Katrin Arndt (T)	5227	
Stefan Lutterbeck	5271	
Astrid Reinker (T)	5272	
<b>Fachstelle UMA</b>		
Stephan Baumann	5259	
Lena Brehm	5261	
Miriam Schönau	5237	
<b>51.4 Sozialer Dienst / Pflegekinderdienst</b>	5210	
SG Ltr. Anke Frölich	5210	
<b>RB I Warendorf / Ostbevern</b>	5211	
Koord. Kathrin Springer	5211	
Warendorf (süd. Bundesbahn)		
Catrina Baalman	5212	
Warendorf (zwischen Ems und Bahn), Frauenhaus, Freckenhorst (S-Z)		
Jessica Möllers	5213	
Warendorf (nördl. der Ems), Milte, Bauerschaften		
Tanja Becker	5215	
Freckenhorst (A-R), Hoetmar		
Tim Weverinck	5214	
Ostbevern (S-Z), Ostbevern-Brock (S-Z), Eimen/Müssingen, Vadup/Westbevern		
Miriam Schönau	5216	
Ostbevern (A-R), Ostbevern-Brock (A-R)		
<b>RB II Dreisteinfurt / Ennigerloh / Wadersloh</b>	5221	
Koord. Daniel Kiehne	5221	
Dreisteinfurt, Westkirchen		
Thurid Schürmeyer	5222	
Ennigerloh-West, Osterfelde		
Catharina Zagglou	5223	
Ennigerloh-Ost, Osterfelde		
Robin Marquardt	5228	
Dreisteinfurt, Rinkerode, Enniger		
Jan Schnieder	5225	
Dreisteinfurt, Waistedde		
Miriam Wedekind	5224	
Wadersloh, Liesborn		
<b>RB III Beelen / Everswinkel / Sassenberg Sendenhorst / Telgte</b>	5232	
Koord. Petra Pawletzki	5232	
Sassenberg-Süd		
Helena Loschkin	5231	
Sassenberg-Nord, Fuchthof		
Yeliz Özcan	5233	
Telgte - Nord		
Stephan Hillebrand	5236	
Telgte - Süd		
Ulla Hardy	5234	
Beelen, Albersloh		
Christina Fölling	5235	
Everswinkel, Alverskirchen		
Markus Eikenberg	5226	
Sendenhorst		
<b>Adoptions- und Pflegekinderdienst</b>	5241	
Koord. Gerd Terbrack	5241	
Sassenberg, Adoptionen aus Beckum		
Heinz Mauehund	5242	
Ennigerloh, Everswinkel, Wadersloh, Adoptionen aus Ahen		
Ivon Gierke	5243	
Beelen, Sendenhorst, Telgte		
Christine Möller (T)	5244	
Ostbevern, Adoptionen aus Oelde		
Carina Pogge	5245	
Warendorf		
Christine Vogt (T)	5246	
Dreisteinfurt, Adoptionen aus Oelde		

## Warendorfer Praxis

Die Warendorfer Praxis zur fachlichen und verfahrensbezogenen Abstimmung der Institutionen und Fachkräfte im familiengerichtlichen Verfahren wurde 2008 etabliert. Bemerkenswert ist, dass ein Kooperationsverbund wie die Warendorfer Praxis mit dieser Kontinuität über einen vergleichsweise langen Zeitraum besteht. Zurückzuführen ist dieses vor allem auf den Gestaltungswillen der handelnden Personen sowohl auf Seiten der Familiengerichte als auch bei den Trägern der freien und der öffentlichen Jugendhilfe. Gemeinsames Ziel ist es, die familiengerichtlichen Verfahren in Kindschaftssachen (§ 151 ff. FamFG) am Kind orientiert durchzuführen und nach bestmöglichen Lösungen für die gemeinsam getragene elterliche Sorge nach Trennung und Scheidung zu suchen, sowie Fragen der Umgangs und der Kontakthaltung zwischen Kindern und Eltern möglichst konfliktfrei zu gestalten. Im Mittelpunkt steht ferner die transparente und rechtssichere Umsetzung des Schutzauftrags für Kinder und Jugendliche, verbunden mit einem Eingriff in das elterliche Sorgerecht (§§ 1666, 1666a BGB).

Aus den anfänglichen „Suchbewegungen“ zur Etablierung der Kooperation in diesem Arbeitskontext hat sich eine Struktur entwickelt, die es ermöglicht, das Thema Familien und deren Kinder im gerichtlichen Verfahren zielorientiert und kontinuierlich unter den verschiedensten grundsätzlichen und aktuellen Aspekten zu erörtern.

Die Zusammenarbeit ist sehr produktiv. So wurden verschiedene Arbeitshilfen entwickelt und Fachthemen praxisorientiert bearbeitet. Diese Impulse beeinflussen die Fachpraxis nachhaltig, fördern die Kooperation und ermöglichen einen vorausschauenden Blick auf Anforderungen und weitere Praxis-themen.

Auch wenn die handelnden Personen wechseln – die Struktur des Kooperationsverbundes steht und kann sich stetig weiter entwickeln und an die sich abzeichnende Praxisanforderung anpassen. Die Warendorfer Praxis ist insofern sicherlich auch ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit in einem nicht einfachen Segment der Jugendhilfe und der Gerichtsbarkeit.

Am 18.04.2018 wurde im Rahmen eines großen Fachtages unter dem Motto „Das Kind im Blick in der Praxis von Trennung und Scheidung“ das 10jährige Bestehen des Arbeitskreises gefeiert. Dabei wurden folgende Themen erörtert:

- Häusliche Gewalt und Kindeswohl
- Das Kind im Mittelpunkt und doch aus dem Blick?
- Fachlicher Umgang mit hochstrittigen Eltern
- Anforderungen an und Umgang mit Sachverständigengutachten

Zudem wurde der aktuell erarbeitete Leitfaden im Umgang mit hochstrittigen Eltern vorgestellt.



Im Rahmen des Arbeitskreises der Warendorfer Praxis wurde zudem ein Leitfaden zum Verfahrensablauf bei der Einholung von Sachverständigengutachten und zum Umgang mit deren Inhalt durch die Fachleute erarbeitet, der am Fachtag ebenfalls vorgestellt wurde.

Nachdem der Leiter des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien, Wolfgang Rüting, ein Resümee zu dem aus seiner Sicht bisher Erreichten gezogen hat, wurden Vorträge der Rechtsanwältin und Sachverständigen Diplom-Psychologin Dr. Anja Kannegießer zum Sachverständigengutachten im Kindschaftsrecht sowie des Familienrichters am Oberlandesgericht Hamm Andreas Hornung zur Vorgehensweise in hochstrittigen Verfahren gehalten. Der kurze, animierte Film „Wutmann“ bot zudem einen anschaulichen Einblick in das Miterleben häuslicher Gewalt aus kindlicher Sicht.

Im Weiteren wurde der Fachtag durch zwei Workshopphasen mit insgesamt vier Workshops zu einzelnen der oben genannten Schwerpunktarbeitsbereiche der Warendorfer Praxis durchgeführt.

Der Fachtag wurde von den Teilnehmern als besonders informativ und positiv bewertet. Anfragen für den Leitfaden zum Umgang mit hochstrittigen Eltern sind auch von Fachleuten aus anderen Bundesländern gestellt worden.

Es ist somit auch in 2018 deutlich geworden, dass die Arbeit des Arbeitskreises der Warendorfer Praxis weiterhin viel beachtet und geschätzt wird.

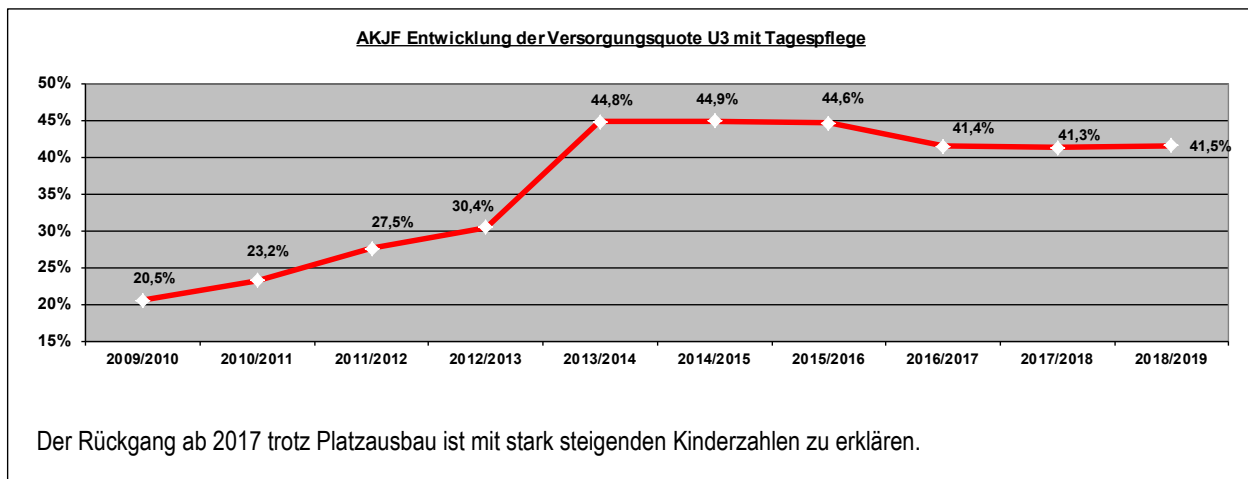
Insbesondere der wechselseitige Respekt und der Einblick in die jeweilige fachliche Perspektive der anderen Fachleute, der durch die gemeinsame Arbeit an fachlichen Standards stetig gewachsen ist, stellt weiterhin für alle Beteiligten einen großen Gewinn dar. Mit den entwickelten, fachlichen Standards im Einzelfall kann in der Regel ein besseres und effektiveres dem Kindeswohl gerecht werdendes Ergebnis erreicht werden.

## Kindertagesbetreuung: Teilfachplanung 2018/2019

Das Kindergartenjahr 2018/2019 war weiterhin durch die Bestrebungen zur Realisierung des Rechtsanspruches auf ein Betreuungsangebot für Kinder sowohl über 3 Jahre als auch unter 3 Jahren geprägt. Die demographische Entwicklung weist weiterhin vielerorts steigende Kinderzahlen aus. Die Geburtenrate steigt auch im Kreis Warendorf. Zudem nimmt der Betreuungsbedarf für zweijährige und auch einjährige Kinder stetig zu.

Eine große Herausforderung besteht darin, entsprechende Plätze für einjährige Kinder zu schaffen, die in Kindertageseinrichtungen nur in der Gruppenform II mit maximal 7 Kindern je Gruppe betreut werden können. Durch die Struktur der Gruppen und deren Belegungsmöglichkeiten mit den unterschiedlichen

Altersgruppen kann das System Kita allein die hohen Bedarfe für jüngere Kinder nicht decken. Der Gesetzgeber ging bei der Auflage des Kinderbildungsgesetzes davon aus, dass die Nachfrage von unter dreijährigen Kindern bei ca. 35 % liegen würde. Dies spiegelt sich so in der Praxis bekanntermaßen nicht wieder. Die Nachfrage für U3-Plätze lag im Zuständigkeitsbereich bei über 40 Prozent. In einzelnen Kommunen bei nahezu 50 Prozent. Für die zweijährigen Kinder wurde eine Nachfragequote von 71% erreicht. Nach den Anmeldewochen zum Kitajahr 2019/2020 zeichnen sich gesteigerte Nachfragequoten ab. Bei den Zweijährigen ist eine Steigerung zum Vorjahr um 4 %-Punkte zu verzeichnen.



Möglichkeiten, dieser gesteigerten Nachfrage nachzukommen bieten hier die Tagespflege, Großtagespflegestellen, und der weitere zwingende Ausbau und die Umstrukturierung der Einrichtungen.

Um diesen Ausbaubedarf unabhängig von Fördermitteln sicherstellen zu können, wurde ein eigenes Investitionsprogramm des Kreises Warendorf zum Ausbau der Kindertagesbetreuung aufgelegt. Es ist in seiner Förderpraxis analog des aktuellen Landesförderprogramms ausgelegt. Zunächst wurden 1,5 MIO Euro im Haushalt 2019 bereitgestellt, um so bereits geplante Ausbaumaßnahmen umsetzen zu

können. Dieses kreiseigene Förderprogramm greift nur dann, wenn keine ausreichenden Landesmittel in der Zukunft bereitgestellt werden. Nach wie vor werden alle Möglichkeiten genutzt, die Landesmittel umfänglich auszuschöpfen.

Bereits in der Kindergartenbedarfsplanung 2018/2019 wurde der Bedarf von 17 Maßnahmen mit einer Investitionshöhe von ca. 6 MIO Euro für die mittelfristige Sicherstellung des Rechtsanspruches auf ein Betreuungsangebot bis zum Jahr 2021 deutlich. Eine alleinige Absicherung des Investitionsbedarfs über Landes- und Bundesmittel ist aufgrund der Erfahrung der bisher zugeteilten Fördermittelhöhen



nicht ausreichend. Wenn die Förderpraxis der ggf. folgenden Landes- und Bundesprogramme den vorzeitigen Maßnahmebeginn ermöglichen, erfolgt eine Verrechnung.

Eine weitere Herausforderung stellte nach wie vor die Betreuung der Kinder aus Flüchtlingsfamilien dar. Für die über 3-jährigen Kinder mit Fluchterfahrung ist die Integration durch die Kita gerade mit Blick auf den Wechsel in das Schulsystem eine bedeutende Chance.

Im Kindergartenjahr 2018/2019 konnten alle über 3-jährigen Kinder mit Flüchtlingshintergrund ein Betreuungsangebot in einer Tageseinrichtung erhalten. Für die jüngeren unter 3-jährigen Kinder standen im Bedarfsfall ebenfalls Plätze in Kitas zur Verfügung. Bedeutender für die jungen Kinder sind jedoch die in vielen Kommunen installierten niederschweligen Betreuungsangebote für Kinder aus Flüchtlingsfamilien. Die Landesförderung für derartige Projekte wurde in vielen Städten und Gemeinden genutzt. So wurden bedarfsgerechte Angebote, die auf eine Betreuung in einer Regelkita hinführen, geschaffen oder fortgeführt.

Der Betreuungs-Mehrbedarf konnte im Konkreten, wie folgt beschrieben, sichergestellt werden:

Die Deckung des sehr hohen Bedarfs für Plätze unter 3 Jahren wurde durch ein aufwändiges und differenziertes Bedarfsabfrageverfahren bei den Eltern und ein zentral durch das AKJF gesteuertes Vergabe- und Aufnahmeverfahren im Kitajahr 2018/2019 realisiert.

Dieses Platzvergabeverfahren wurde im Jugendhilfeausschuss verabschiedet und stellt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als zentrales Kriterium für die Platzzusagen in den Vordergrund.

Die Steuerung der Platzvergabe für U3-Kinder in den sogenannten Abgleichgesprächen in den Städten und Gemeinden vor Ort wurde von den Trägervertretern und Einrichtungsleitungen als hilfreiches und transparentes Verfahren gelobt.

In Telgte konnte durch die Aufrechterhaltung der Übergangslösung in Modulbauweise an der Kindertageseinrichtung St. Johannes, den Anbau einer GFII Gruppe am Wiesenhaus, durch Überbelegungen und die Inbetriebnahme einer neuen dreigruppigen Einrichtung am Fürstendiek die Nachfrage für alle Familien mit hohen Bedarfen gedeckt werden. Nach wie vor ist die schnelle Umsetzung einer weiteren Viergruppenanlage und perspektivisch einer weiteren neuen Kita angezeigt.

In Sendenhorst wurde durch eine Übergangslösung im Mehrzweckraum des Montessori-Kindergartens der Mehrbedarf aufgefangen. Perspektivisch wird diese Einrichtung um zwei Gruppen ausgebaut. Ein weiterer Ausbau auch von Ü3 Plätzen ist bereits in Planung.

In Drensteinfurt konnte trotz des Baustopps der neuen Einrichtung durch die zusätzliche Gruppe, die in Holzständerbauweise in unmittelbarer Nähe einer bestehenden Kita errichtet wurde und Überbelegungen der Mehrbedarf realisiert werden.

Auch andernorts konnten Bedarfe durch Überbelegungen aufgefangen werden. Perspektivisch sind weitere Ausbauplanungen des Betreuungsangebotes notwendig und bereits in Vorplanung. Hiervon sind im Besonderen die Kommunen mit guter Verkehrsanbindung an die wachsende Stadt Münster betroffen. So beispielsweise in Ostbevern. Dort ist der Neubau einer bestehenden Einrichtung erfolgt. Das Bauvorhaben berücksichtigt die Erweiterung um eine Gruppe. Weitere Planungen zur Errichtung einer neuen Einrichtung sind erfolgt.

In Sassenberg konnten durch die modulare Erweiterung einer Einrichtung die benötigten Plätze geschaffen werden. Perspektivisch ist hier der Neubau einer neuen zusätzlichen Einrichtung bereits in Planung.

Die Erweiterungen der Betreuungsangebote an vielen Orten im Zuständigkeitsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien sind nur durch die Bereitschaft der Träger und das hohe Engagement der Städte und Gemeinden möglich.

Das vom Land NRW dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien für den Ausbau zur Verfügung gestellte Budget bis 2020 wurde für die vorgenannten Projekte vollständig in Anspruch genommen. Ohne die finanzielle Beteiligung der Kommunen wären die Projekte jedoch nicht umzusetzen gewesen.

Hieran wird deutlich: Der Ausbau der Betreuungsplätze in Kitas und in der Tagespflege ist nur erfolgreich zu realisieren, weil Kommunen, Träger der Jugendhilfe und der Kreis Warendorf als Verantwortungsgemeinschaft kooperieren.

Auch das zurückliegende Jahr macht wiederum deutlich, dass sich die Betreuungsbedarfsplanung (Tageseinrichtung und Tagespflege) als dynamischer Prozess darstellt. Hiermit in Verbindung steht eine Anzahl kontinuierlich zu lösender Aufgaben.

Aufgrund der stetig steigenden Anforderungen und weitere Ausbaubedarfe in allen Kommunen wurde Ende 2018 eine neue Struktur in der Verwaltung des Jugendamtes umgesetzt. Die Schaffung eines eigenen Sachgebietes Kindertagesbetreuung mit neuer Koordinatorenstelle soll die bedarfsgerechte Entwicklung der Kindertagesbetreuung zur Sicherstellung des Rechtsanspruches ermöglichen.

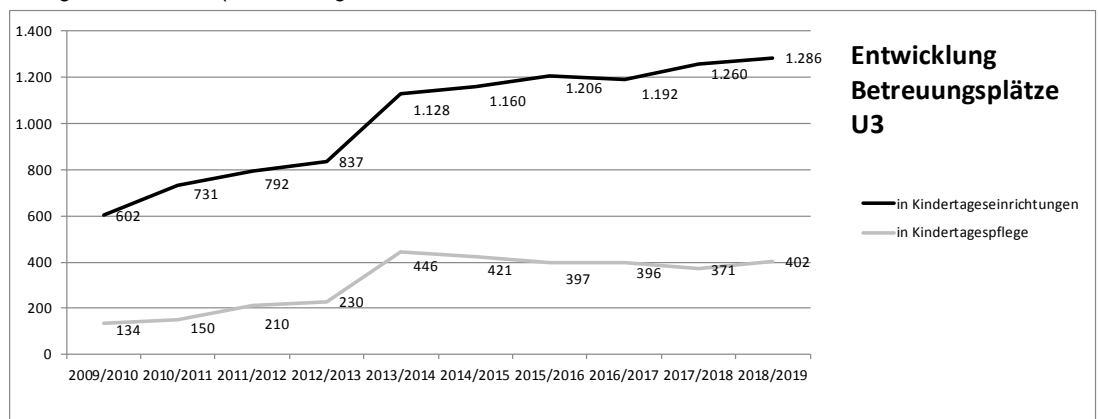
Für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr ist ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot sicherzustellen. Priorität hat hierbei der Nahversorgungsaspekt im Sozialraum. Mit Blick auf die Auswirkungen des demografischen Wandels bildet die ausgewogene Planung der Betreuungsinfrastruktur (Einrichtung, Gruppenform, Wirtschaftlichkeit) einen weiteren Schwerpunkt. Zwischen beiden Planungsebenen gilt es eine gute Balance zu halten.

Die Inanspruchnahme von Betreuungsplätzen für die Altersgruppe der unter Dreijährigen wird sich perspektivisch weiter nach oben entwickeln. Das Angebot wird daher auch in den kommenden Jahren entsprechend dem festgestellten Bedarf angepasst werden müssen. Festzustellen ist, dass mit einem erweiterten lokalen Angebot auch die Nachfrage steigt. Zunehmend wünschen Eltern ein Betreuungsangebot, das den Kindern Kontakt zu gleichaltrigen Kindern ermöglicht und den Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert (Flexibilität, gute Erreichbarkeit).

Zur Realisierung des Rechtsanspruches ist das Angebot in der Kindertagespflege unverzichtbar. Insbesondere für Kinder bis zum dritten Lebensjahr ist die Kindertagespflege gem. § 23 SGB VIII als ein gleichwertiges Angebot zu sehen. Vor allem für Kleinstkinder ist die Kindertagespflege als familiennahes Angebot für Eltern ein gern genutztes und für deren Bedürfnisse optimal ausgestattetes Betreuungssetting.

Die Gewinnung neuer Tagespflegepersonen ist schwierig, dennoch kann im Kindergartenjahr 2018/2019 ein Anstieg an Plätzen in der Tagespflege verzeichnet werden.

Die quantitative und qualitative Kombination der Betreuungsform Kindertagespflege und Kindertageseinrichtung hat die Sicherstellung des Rechtsanspruches ermöglicht.



## Das Jugendamt als sozialpädagogische Behörde für den Schutz von Kindern und Jugendlichen

Eine wesentliche Funktion und Querschnittsaufgabe der Jugendhilfe – ob nun in öffentlicher oder freier Trägerschaft – umfasst die Wahrnehmung des Schutzauftrags für minderjährige Kinder. Nahezu alle Aufgabenfelder der Jugendhilfe sind hiervon betroffen. Darüber hinaus sind immer auch die Tätigkeiten anderer Leistungsträger relevant, sofern Belange von Familien mit minderjährigen Kindern berührt sind (z.B. Gesundheit, Jobcenter).

Der Zugang zu den betroffenen Familien und Minderjährigen gestaltet sich unterschiedlich. Minderjährige sprechen das Jugendamt an und bitten um Obhut. Kindergärten und Schulen melden sich oder die Information eines Arztes macht auf die Lage von Minderjährigen aufmerksam. Betroffene Eltern fragen auch direkt die Hilfe des Jugendamtes an, oftmals vermittelt über Vertrauenspersonen.

In allen Fällen gilt: Jeder Hinweis ist sorgfältig zu prüfen. Der Schutz des Kindes oder des Jugendlichen hat dabei oberste Priorität. Die Zusammenarbeit mit den personensorgeberechtigten Eltern und eine Perspektiventwicklung im familialen Kontext stellt hierbei stets die erste Option dar.

**Fallskizze (Anhang):** Das Beispiel verdeutlicht einen typischen Fallverlauf und die hiermit stets in Verbindung stehende Praxis des Jugendamtes.

### Verbindlichkeit im Kinderschutz durch Struktur und Verfahren:

Das Kinder- u. Jugendhilfegesetz (§ 8a SGB VIII) sowie das Bundeskinderschutzgesetz (KKG: §§ 1 – 4) definieren den Schutzauftrag als gemeinsame Aufgabe und Verantwortlichkeit. Erst wenn die eigenen Beratungsmöglichkeiten des freien

Trägers und dessen Möglichkeiten zur Kooperation mit den personensorgeberechtigten Eltern ausgeschöpft sind, wird das Jugendamt kontaktiert. Grundsätzlich steht es den freien Trägern auch frei, das Familiengericht direkt anzurufen (FamFG).

Aufgabe des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe ist es allerdings, ein verbindliches Verfahren hierfür zu organisieren und sicher zu stellen. Hierzu wurde 2010 das Handbuch „Frühe Hilfen und Schutz“ in Zusammenarbeit aller Jugendämter im Kreis Warendorf mit den freien Trägern der Jugendhilfe und weiteren Dienstleistern (z.B. Schule, Gesundheit) entwickelt. Das Handbuch definiert Handlungsschritte, Verfahrensabläufe und Beteiligte sowie Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zum Jugendamt. Das Handbuch unterliegt einer registrierten Anwenderschaft. Es ist in ca. 1000 Dienststellen und Einrichtungen im Kreis Warendorf hinterlegt. Aktuell wird das Handbuch „Frühe Hilfen und Schutz im Kreis Warendorf“ überarbeitet.

Erreicht eine Meldung das Jugendamt, wird der Sachverhalt im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte erörtert und eine erste Risikoeinschätzung vorgenommen.



Es erfolgt eine örtliche Prüfung durch mindestens zwei Mitarbeiter des Jugendamtes, ggf. in Begleitung eines Arztes des Gesundheitsamtes. Auch hierbei gilt: Nach Möglichkeit die Zusammenarbeit mit den Eltern suchen und nach Lösungen im familialen Kontext suchen. Erst wenn das Schutzrisiko bezogen auf das Kind oder den Jugendlichen nicht nachweislich abgewandt werden kann, sind Lösungen und Interventionen außerhalb der Herkunftsfamilie einzuleiten. Hierfür kommen z.B. vorübergehende Betreuungen des Kindes in einer Bereitschaftsfamilie, einer Inobhutnahme in hierfür vorbereitete Einrichtungen der Jugendhilfe oder sichere Orte im sozialen Umfeld des Kindes in Betracht. In jedem Fall ist das Familiengericht unverzüglich zu informieren, sofern die personensorgeberechtigten Eltern der Inobhutnahme widersprechen. Im Weiteren sind dann durch das Jugendamt als Verfahrensbeteiligter im Familiengerichtsverfahren entsprechende Anträge zu stellen (§§ 1666 u. 1666a BGB, § 151 ff, FamFG)

Die Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung kommen häufig aus dem direkten Umfeld der Kinder und Familien. Häufig melden sich Lehrer, ErzieherInnen aus Kindergärten, Pädagogen aus den unterschiedlichen Beratungsstellen, Kinderärzte, aber auch Verwandte, Bekannte oder Nachbarn. Jede Meldung wird sorgfältig geprüft, bewertet und ein jeweils auf den Fall abgestimmtes Vorgehen beraten. Die im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien vorgenommene erste Beratung zur Einschätzung der Meldung erfolgt immer entsprechend der gesetzlichen Vorgabe mit mehreren Fachkräften. Der dann erforderliche Hausbesuch findet immer auch durch zwei Fachkräfte statt. Häufig reicht ein einmaliger Besuch, um sich Klarheit zu verschaffen. Schwierige wirtschaftliche Verhältnisse, Krankheit der Eltern oder eines Elternteils, Überforderungen in Fragen der Erziehung und die Verunsicherung der Erziehen-

den sind kein Grund, Kinder aus dem Elternhaus zu nehmen. Vielmehr bietet das Jugendamt in diesen Fällen Hilfen zur Erziehung an. Diese sind auf freiwilliger Basis von den Eltern in Anspruch zu nehmen. Häufig beginnt so eine Zusammenarbeit zwischen Familien und dem Jugendamt, die zunächst von keiner oder nur von geringer Begeisterung der Eltern für die gemeinsame Arbeit geprägt ist. Anhand der positiven Fallverläufe und durchaus auch aufgrund von positiven Rückmeldungen der Eltern im Verlauf der Hilfen zeigt sich jedoch, dass die Beteiligten häufig dankbar für die Unterstützung von außen sind und sich im Ergebnis die Situation der Kinder und ihrer Familien positiv entwickelt hat. ***Wenn sich der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung allerdings erhärtet, ist schnelles Handeln erforderlich. 2018 wurden aus diesem Grund 76 Kinder und Jugendliche in Obhut genommen.*** Um hierbei die Kinder und Jugendlichen nicht zusätzlich zu traumatisieren, besteht außer der Möglichkeit, sie in einer Bereitschaftspflegefamilie oder in der Inobhutnahmestelle (stationäre Wohngruppe) unterzubringen, auch die Option, sie bei Familienangehörigen – etwa den Großeltern oder Tante und Onkel – zu belassen. Selbstverständlich wird die jeweilige Situation bei den genannten Familienangehörigen durch die MitarbeiterInnen des Jugendamtes zuvor überprüft und diese Unterbringung entspricht dem Wunsch der Sorgeberechtigten. In der Regel sind die Eltern mit der Unterbringung ihrer Kinder einverstanden bzw. die Eltern zeigen sich in der konkreten Situation einsichtig und überwiegend kooperativ. Hierbei ist insbesondere zu beachten, dass Kindeswohlgefährdungen sich in allen Bevölkerungsschichten zeigen. Sind Eltern bzw. Sorgeberechtigte mit der aus Sicht des Jugendamtes als erforderlich erachteten Schutzmaßnahme ihres Kindes / ihrer Kinder nicht einverstanden und kann das Einverständnis nicht in Gesprächen erreicht werden, so kann es



dazu kommen, dass das Familiengericht seitens des Jugendamtes eingeschaltet wird und um Zustimmung zur Inobhutnahme oder sogar um Eingriffe in das Sorgerecht angerufen wird. In den Fällen, in denen Gewalt angedroht oder der besondere Schutz der Kinder und / oder der MitarbeiterInnen erforderlich ist, wird durch den Einsatz und die Unterstützung der Polizei die nötige Sicherheit hergestellt. Im Kreis Warendorf können wir hier auf eine besonders gute und enge Kooperation zurückgreifen. Grundsätzlich besteht in den genannten Fällen das Ziel, die Kinder schnellstmöglich wieder in das Familiensystem zurück zu führen. Hierzu sind unterschiedlichste Hilfsangebote und Schutzvereinbarungen mit den Eltern zu erarbeiten und zu erschließen. Allerdings kann in den meisten Fällen durch die Gesprächssituationen viel geklärt werden und schon durch die Annahme niederschwelliger Angebote wird häufig bewirkt, dass sich die Situation im Sinne der Kinder deutlich entspannt und damit schon verbessert.

Die MitarbeiterInnen des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien können Ansprechpartner benennen und konkrete Hilfen vermitteln – bis hin zur konkreten Entlastung im Haushalt. Grundsätzlich ist die Einschätzung von Kindeswohlgefährdungen einer der herausforderndsten Arbeitsbereiche des Allgemeinen Sozialen Dienstes. So kann jeder Arbeitstag einen völlig anderen Verlauf nehmen als den der ursprünglichen Planung. Die Bearbeitung erfordert zudem ein hohes Maß an Fachwissen z. B. zur kindlichen Entwicklung, Bindungsverhalten, Verhalten bei Gewalt, Auswirkungen psychischer Erkrankungen, um nur einen kleinen Ausschnitt des Anforderungsprofils zu erwähnen. Die MitarbeiterInnen gelangen bei jedem Einsatz im Rahmen ihrer Hausbesuche in eine für sie völlig unbekannte Situation. Dies erfordert ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Flexibilität. Es stellt eine besondere Herausforderung

dar, die jeweilige familiäre Situation frei und mit fachlichem Blick zu beurteilen. Hier ist das Arbeiten in einem gut funktionierenden Team zwingend notwendig. Nicht zuletzt wird für die jeweilige Einschätzung und umfassende Beurteilung ein hoher zeitlicher Aufwand und der Einsatz von Ressourcen notwendig. Die jeweiligen Fallverläufe und einzelnen Fälle werden regelmäßig auch im Rahmen von Supervisionen betrachtet. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse finden dann in der immer weiter entwickelten Praxis bei der Einschätzung von Meldungen Berücksichtigung.

## Fallzahlenentwicklung:

### Analyse 8a-Verfahren (Kindeswohlgefährdung) im Jahr 2018

Meldungen insgesamt	202
davon männlich	99
davon weiblich	103

Altersgruppen		
bis 3 Jahre	23%	46
bis 6 Jahre	20%	40
bis 10 Jahre	19%	38
bis 14 Jahre	20%	41
bis 16 Jahre	12%	24
bis 18 Jahre	6%	13
	100%	202

Anrufung Familiengericht	34
--------------------------	----

Ergebnisse der Risikoeinschätzung		Anteil
akute Gefährdung	53	26%
latente Gefährdung	36	18%
keine Gefährdung, kein Hilfebedarf	18	9%
keine Gefährdung, jedoch Hilfebedarf	95	47%
	202	100%

Stand 07.02.2019

Inobhutnahmen 2018	
Anzahl gesamt	76
davon eigen ION Beelen	66
davon andere stat. Einrichtungen	6
davon in Kurzzeitpflegefamilien	4

Stand 07.02.2019

## Gemeinsam besser: Kooperationsvereinbarung zur Qualitäts- und Vermittlungssicherheit im Kontext Adoptions- und Vollzeitpflege (Pflegekinder)

Dem Pflegekinderdienst obliegt die Aufgabe, bei Notwendigkeit Kinder und Jugendliche in eine Pflegefamilie zu vermitteln, welche eine neue Lebensperspektive außerhalb ihrer Herkunftsfamilie benötigen. Dafür werden interessierte BewerberInnen vorbereitet und geschult. Nach erfolgter Vermittlung eines Kindes werden die Pflegefamilien beraten und unterstützt.

Die Beratung erfolgt durch den Fachdienst beim Amt für Kinder, Jugendliche und Familien oder durch freie Träger. Die Zusammenarbeit mit den abgebenden Eltern ist dabei ein besonders wichtiger Baustein, auch mit der Prämisse einer Rückführung oder Adoption des Kindes.

Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien hat das Ziel, bei dauerhaften Unterbringungen, soweit möglich, die Kinder familienanalog zu betreuen.

Die Anzahl der Kinder in Familienpflege ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2018 wurden im Zuständigkeitsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien durchschnittlich 162 Kinder in Pflegefamilien betreut.

Die besondere Herausforderung besteht darin, geeignete Familien für die besonderen Anforderungen und Bedürfnisse der betroffenen Kinder zu finden. In der Vergangenheit wurde deutlich, dass sich die Vermittlung von Kindern in Pflegefamilien heute schwieriger gestaltet.

Die Gründe hierfür sind vielfältig. Erforderlich ist es, z.B. die Eignung der potentiellen Pflegeeltern mit Blick auf die individuelle Bedarfslage des jeweiligen Kindes abzustimmen. Dieses erfordert durchaus einen längeren Suchprozess, auch weil die psychosozialen Anforderungslagen des Kindes deutlichen Veränderungen unterliegen. Eine fehlerhafte Vermittlung führt schnell wieder zum Abbruch des Pflege-

verhältnisses. Mit Blick auf das Wohlergehen des Kindes sind diese Erfahrungen möglichst zu vermeiden.

Hinzu kommt, dass sich örtliche und überörtliche Träger um geeignete Pflegefamilien bemühen und dadurch ggf. ein Konkurrenzdruck entsteht.

Der Kreis Warendorf ist deshalb auf Träger mit Pflegekinderdiensten im Kreisgebiet zugegangen, um mit Ihnen im Rahmen einer engen Kooperation Pflegefamilien vorzubereiten und die Zusammenarbeit im Sinne der Kinder und Familien abzustimmen.

Zum Kooperationsverbund gehören der Sozialdienst kath. Frauen, der Kreiscaritasverband sowie der Träger Innosozial. Die Kooperationspartner verfügen über eine ausgewiesene Expertise und Praxis in der Arbeit mit Pflegekindern und Pflegefamilien.

Im Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien wurde am 25.09.2017 der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Kreis Warendorf und den Trägern zugestimmt.

Die Kooperationsvereinbarung ist zum 01.01.2018 in Kraft getreten. Sie verfolgt das Ziel, eine Verbesserung der Qualität des Pflegekinderwesens im Kreis Warendorf zu erreichen. Durch eine engere Abstimmung zwischen dem Kreis Warendorf und den Kooperationspartnern soll eine Angebotserweiterung im Kreis Warendorf erzielt werden.

Auch durch die Bündelung von Fortbildungs- und Weiterbildungsangeboten im Trägerverbund und mit dem Kreis Warendorf können Pflegefamilien umfassender unterstützt werden.

2018 wurde an der Konzeption von gemeinsamen Vorbereitungskursen gearbeitet. Es ist geplant, im Frühjahr 2019 mit dem ersten Kurs zu beginnen.

Parallel wurde ein Konzept zur gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit entwickelt.

Das entwickelte Logo



stellt die vier Kooperationspartner dar und wurde dem Jugendhilfeausschuss am 26.11.2018 vorgestellt.

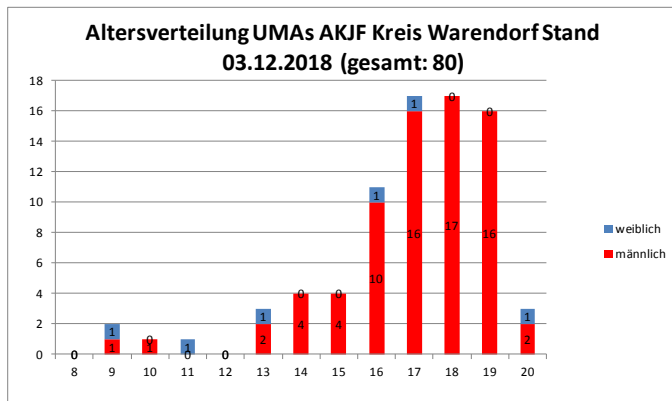
In den kommenden Monaten wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit die Kooperationsgemeinschaft über diese neue Kooperation informieren.

Weitere Interessenten werden so erreicht und die besondere Qualität, die durch die beschriebene Kooperation gegeben ist, wird für die Pflegeelternbewerber erkennbar.

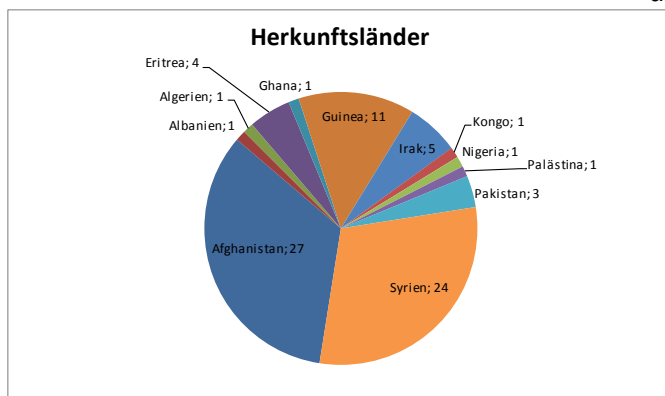
## Betreuung und Versorgung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge

Zurzeit betreut das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien Kreis Warendorf 80 unbegleitete minderjährige Ausländer (03.12.2018). Unter den 80 Personen befinden sich auch 36 ehemalige UMAs, die im Rahmen von Hilfen für junge Volljährige weiter betreut werden.

Es handelt sich überwiegend um männliche Kinder und Jugendliche (insgesamt 79). Die Altersspanne reicht von 7 bis 20 Jahren - Die meisten von ihnen sind 16 - 18 Jahre alt.



Sie kommen hauptsächlich aus Afghanistan (27), Syrien (24) und Guinea (11). Die übrigen Herkunftsländer sind Irak, Pakistan, Eritrea, Albanien, Algerien, Kongo, Ghana, Nigeria und Palästina. Eine genaue Verteilung ist dem Diagramm zu entnehmen.



48 Kinder und Jugendliche befinden sich in stationären Jugendhilfeeinrichtungen. 13 von ihnen werden im Familienverbund betreut. 17 junge Volljährige leben in eigenen Wohnungen oder Flüchtlingsunterkünften der Sozialämter. Ein Jugendlicher wird durch eine deutsche Gastfamilie betreut.

2018 wurden 22 junge Menschen verselbstständigt bzw. es erfolgten Familienzusammenführungen. 15 junge Geflüchtete wurden durch die Landesstelle dem Kreis zugewiesen oder im Kreisgebiet in Obhut genommen.

Laut aktuellem Aufnahmeschlüssel für UMF muss das AKJF Warendorf insgesamt bis zu 86 unbegleitete Minderjährige aufnehmen (Stand 28.11.18). Das heißt, es können zurzeit bis zu 6 weitere Jugendliche durch die Landesstelle NRW zugewiesen werden.

Alle UMA/UMF konnten ins Bildungssystem integriert werden. Die jungen Menschen besuchen die Grundschule, Sekundarstufe I, BK Beckum und Warendorf sowie Sprachkurse. In ihrer Freizeit sind sie an Sportvereine und weitere Angebote im Sozialraum angebunden. Die 16 – 20-jährigen UMA/UMF absolvieren Praktika zur Berufsorientierung. 12 Jugendliche und junge Erwachsene haben eine Ausbildung aufgenommen oder werden durch sogenannte Einstiegsqualifizierungen auf eine Ausbildung vorbereitet.

Die Entscheidung über den Ausländerrechtlichen Status sind in den meisten Fällen durch das BaMF getroffen worden. Der Großteil der UMA/UMF hat den subsidiären Schutz oder den Flüchtlingsstatus erhalten. Die UMA/UMF, die



keinen für sie positiven Bescheid erhalten haben, befinden sich im Klageverfahren. Sie werden durch einen Rechtsbeistand begleitet.

Ein zentrales Thema im Hilfeverlauf für einige UMA/UMF ist nach wie vor der Familiennachzug. Die Eltern von anerkannten UMA/UMF (Bescheid vom BaMF über die Flüchtlingseigenschaft) haben einen Anspruch auf Familiennachzug zum minderjährigen Kind. 11 Familienzusammenführungen konnten 2018 erfolgreich durchgeführt werden. Die Eltern von 7 weiteren UMA haben einen Antrag auf Familienzusammenführung gestellt. Hindernisse für eine Familienzusammenführung stellen vor allem die Beschaffung von Dokumenten und die rechtzeitige Antragsstellung vor dem Erreichen des 18. Lebensjahres dar. Zusätzlich wird derzeit vor allem der Nachzug von (minderjährigen) Geschwistern erschwert. Die ungewisse Zukunft – ob eine Familienzusammenführung stattfinden kann oder nicht – belastet die Kinder/Jugendlichen sehr.

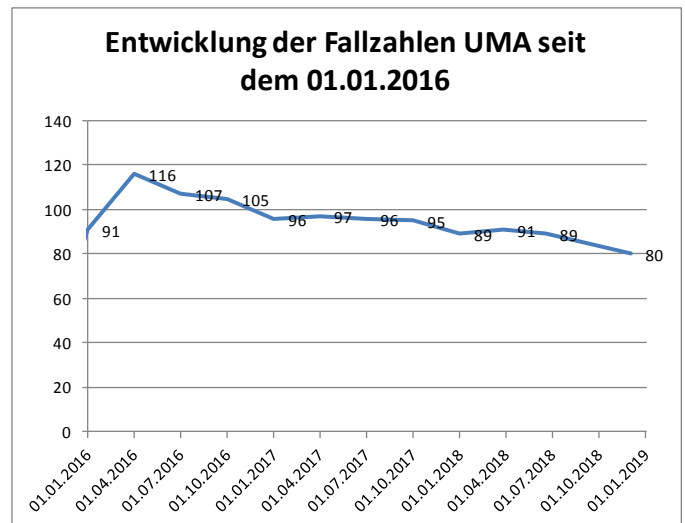
Ein zentrales Thema ist der Übergang von der Jugendhilfe in die selbständige Lebensführung. Die jungen Volljährigen zeigen ein hohes Streben nach Autonomie und arbeiten effektiv mit. Für fast Alle ist das Erreichen eines guten Bildungsabschlusses für die weitere Perspektivplanung immanent wichtig. Für eine positive Perspektive und eine gelingende Integration ist eine weitere Unterstützung der jungen Volljährigen durch den hiesigen Jugendhilfeträger sehr wichtig. Aufgrund der schwierigen Wohnungssituation konnten bis heute nur wenige junge Volljährige eine eigene Wohnung bzw. WG beziehen. In Kooperation mit den örtlichen Sozialämtern kann auch eine vorübergehende Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften erfolgen. Dies ist jedoch aus unterschiedlichen Gründen nicht immer zielführend. Im Anschluss an eine Maßnahme des SGB VIII zeigte sich bisher, dass eine weiterführende Hilfe zur Erziehung nach § 27 ff. den Erfolg der Integration und die Stabilisierung des jungen Menschen positiv verlaufen lässt.

## Entwicklung der Fallzahlen und aktueller Stand Fachstelle UMA

- Derzeit werden **80 UMA** und junge Volljährige (ehemalige UMA) von der Fachstelle UMA betreut (Stand 03.12.2018)
  - 44 Kinder u. Jugendliche (7- 17 Jahre alt)
  - 36 junge Volljährige (18-20 Jahre alt)  
davon
  - 48 in stationärer Jugendhilfe
  - 32 im Familienverbund bzw. in eigener Wohnung / Flüchtlingsunterkunft
- Die Quote für den Zuständigkeitsbereich des AKJF liegt derzeit bei **86 UMA** (Stand 28.11.18). D.h. es können noch bis zu 6 UMA zugewiesen werden, die im Kreisgebiet Warendorf untergebracht werden sollen.
- Im Jahr 2018 wurden dem Kreis Warendorf insgesamt bereits **15 UMA** neu zugewiesen

## Zu- und Abgänge 2018:

- 15 Zugänge (Zuweisungen über die Landesstelle und Inobhutnahmen im Kreisgebiet Warendorf)
- 22 Abgänge (Verselbstständigung/Volljährigkeit, Familienzusammenführungen, Abgängigkeit – Weiterreise in andere Länder, freiwillige Ausreise)



- ➔ Die Fallzahlen bewegen sich seit Januar 2018 zwischen 80 und 94 Fällen
- ➔ Es ist weiterhin mit Zuweisungen (derzeit bis zu 6 zusätzliche UMA) und Inobhutnahmen von UMA im Kreisgebiet zu rechnen

## Zentrale Themen

### Verselbstständigung

- Zentrales Thema
- Die jungen Volljährigen zeigen ein hohes Streben nach Autonomie und arbeiten effektiv mit. Für fast Alle ist das Erreichen eines guten Bildungsabschlusses für die weitere Perspektivplanung von großer Bedeutung. Für eine positive Perspektive und eine gelingende Integration ist eine weitere Unterstützung der jungen Volljährigen durch den hiesigen Jugendhilfeträger immens wichtig.
- Aufgrund der schwierigen Wohnungssituation konnten bis heute nur wenige junge Volljährige eine eigene Wohnung bzw. WG beziehen. In Kooperation mit den örtlichen Sozialämtern kann auch eine vorübergehende Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften erfolgen. Dies scheint jedoch aus fachlicher Sicht nicht zielführend im Anschluss an eine Maßnahme des SGB VIII ohne eine weiterführende Hilfe zur Erziehung nach §27 ff.

## Familiennachzug

- Ein zentrales Thema für einige UMA/UMF ist nach wie vor der Familiennachzug. Die Eltern von anerkannten UMA/UMF (Bescheid vom BaMF über die Flüchtlingseigenschaft) haben einen Anspruch auf Familiennachzug zum minderjährigen Kind.
- 11 Familienzusammenführungen konnten 2018 erfolgreich durchgeführt werden. Die Eltern von 7 weiteren UMA haben einen Antrag auf Familienzusammenführung gestellt.
- Hindernisse: die Beschaffung von Dokumenten und die rechtzeitige Antragsstellung vor dem Erreichen des 18. Lebensjahres. Zusätzlich wird derzeit vor allem der Nachzug von (minderjährigen) Geschwistern erschwert. Die ungewisse Zukunft – ob eine Familienzusammenführung stattfinden kann oder nicht – belastet die Kinder/Jugendlichen sehr.

## Modellprojekt „Gelingende Übergänge gestalten“

Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien nimmt im Zeitraum von Dezember 2016 bis Juni 2019 an einer wissenschaftlich begleiteten Entwicklungswerkstatt des Landesjugendamtes Westfalen teil. Von Seiten des Kreises Warendorf sind das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien sowie das Jobcenter Teilnehmer. Als freier Träger der Jugendhilfe ist die Erziehungshilfe St. Klara (Träger: Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V.) als Teilnehmer aktiv. Gemeinsam wird seit 2017 an der Entwicklungswerkstatt des Modellprojekts „Gelingende Übergänge“ mit dem Ziel gearbeitet, die vorhandenen Hilfeeinstrumente besser zu verzahnen, um so jungen Menschen leichtere Zugänge zu Hilfen zu erschließen.

2018 wurde intensiv an der Entwicklung eines abgestimmten und verbindlichen Übergangskonzeptes für die Begleitung von Jugendlichen/jungen Volljährigen in ein selbstständiges Leben in bzw. nach der (stationären) Erziehungshilfe/Hilfe für junge Volljährige gearbeitet. Aufgrund der aktuellen Situation hinsichtlich der geflüchteten jungen Menschen und der Flüchtlingsfamilien werden in dem Projekt die möglichen Spezifika in der Arbeit mit dieser Zielgruppe berücksichtigt.

Das für die Arbeit notwendige Konzept ist entwickelt und wurde bereits interessierten Fachleuten auf Einladung der Universität Hildesheim, die sich mit dem Thema der „Care Leaver“ (jg. Menschen – Heranwachsende – zwischen dem 18. u. 21. Lebensjahr mit Anspruch auf Hilfe zur Erziehung gem. § 41 SGB VIII) befassen, vorgestellt. Die dargestellte Konzeption erfährt eine positive Aufmerksamkeit. Besonders hervorzuheben ist, dass im beschriebenen Konzept die gemeinsame Verantwortung für einen positiven Hilfeverlauf von jungen Menschen und die gelingende Integration in die Gesellschaft von allen Beteiligten gesehen und angenommen wird. Durch diese

Grundhaltung ist es möglich und selbstverständlich, dass junge Menschen, die in der stationären Erziehungshilfe leben, möglichst früh in den Blick genommen werden. Bereits im Alter von 15 Jahren werden die unterschiedlichen Verselbständigungsperspektiven des jungen Menschen erarbeitet. Die hierfür erforderlichen Instrumente zur Einschätzung des jeweiligen Potentials sind 2018 erarbeitet worden. Im Rahmen des frühen, gemeinsamen Beratungsprozesses unter Einbezug des Jobcenters in die Hilfeplanung des Jugendamtes und eine ineinandergreifende Leistungsgewährung (Komplexleistung) sollen den jungen Menschen ihren Fähigkeiten und Bedarfen entsprechend abgestimmte Unterstützungen zugänglich gemacht werden. Hier wird insbesondere Wert darauf gelegt, dass jedem jungen Mensch die möglichen Wege zugänglich gemacht werden und eventuell vorhandene Hürden überwunden werden. So erhält jeder junge Mensch das Angebot der Komplexleistung, in dem er Begleitung und Unterstützung bei der Vielzahl von möglichen Entscheidungen und dem Erschließen von möglichen Hilfen erhält. Im Rahmen der Hilfeplanung werden selbstverständlich die Eltern / Sorgeberechtigten mit einbezogen.

Die Basis der Verzahnung der jeweiligen Hilfen lässt sich aus dem § 16 h SGB II<sup>1</sup> und dem §§ 27 ff. SGB VIII herleiten. Hierbei können auch Leistungen zusammengeführt oder neu konzipiert werden. So ist künftig auch eine gemeinsame Planung zur Weiterentwicklung der Umsetzung des § 16 h SGB II beabsichtigt.

---

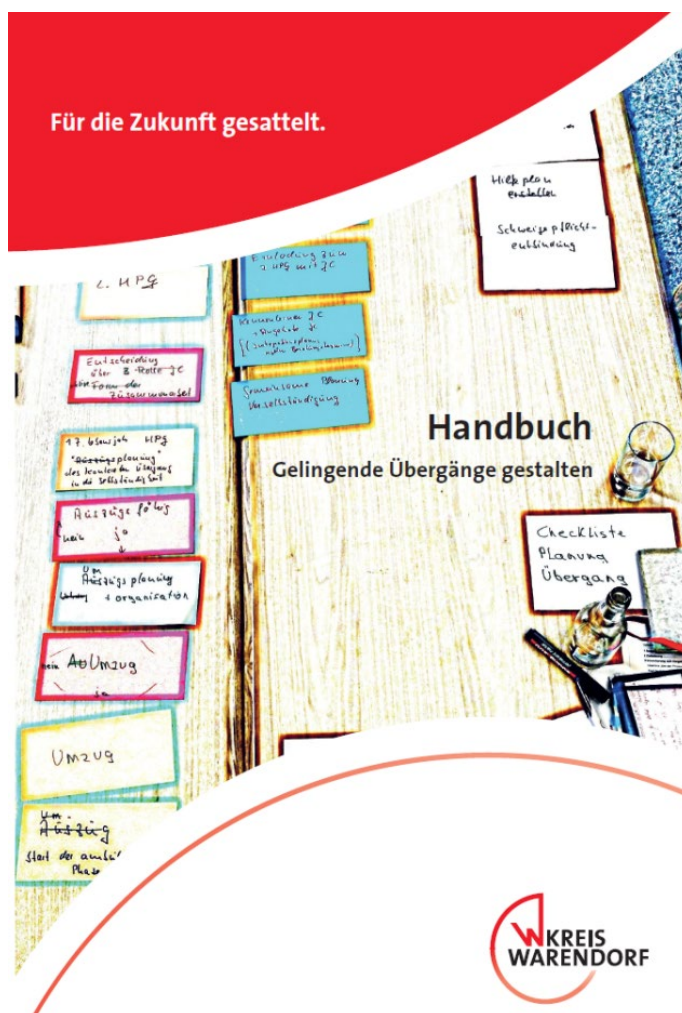
<sup>1</sup> Mit der Einführung des § 16h SGB II am 1. August 2016 hat der Gesetzgeber Zielgruppen und Leistungsprinzipien der Jugendsozialarbeit in die Grundsicherung für Arbeitsuchende aufgenommen. Die Jobcenter können neue, zusätzliche Betreuungs- und Unterstützungsleistungen schaffen, die es ermöglichen, schwer zu erreichende junge Menschen unter 25 Jahren zu erreichen und mit ihnen zu arbeiten.



Damit das entwickelte Konzept und die beschriebenen Instrumente von allen Praktikern der teilnehmenden Ämter und des freien Jugendhelfeträgers angewandt werden kann, wurde zudem ein Handbuch entwickelt. In diesem Handbuch stellen sich die Helfeträger mit ihren unterschiedlichen Aufgaben und Verantwortungen dar. Im Weiteren wird die Vereinbarung zur Kooperation für die Gewährung von Komplexleistungen sowie die vier Phasen des Hilfeprozesses beschrieben.

Anfang 2019 werden im Rahmen eines gemeinsamen Fachtages die Praktiker der Jugendhilfe St. Klara, die MitarbeiterInnen des Jobcenters und die MitarbeiterInnen des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien über den gesamten Inhalt, das Verfahren und die konkrete Ausgestaltung informiert. Anhand von Beispielen wird die Übertragung in die Praxis erprobt und mögliche, noch nicht erkannte Probleme erörtert.

Im Rahmen eines solchen Fachtages ist zudem für die Beteiligten möglich, sich gegenseitig persönlich kennen zu lernen und Kenntnis über die jeweiligen Angebote und Abläufe zu erhalten. Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung des Konzeptes ist die regelmäßige Wiederholung bzw. Fortsetzung von Fachtagen geplant.



## Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz (BEEG) einschließlich Betreuungsgeld

Nach Inkrafttreten der Novelle zum Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz ( BEEG ) zum 01.07.2015 gab es im Kalenderjahr 2018 keine wesentlichen Gesetzesänderungen.

Durch die Komplexität des Gesetzes mit der Möglichkeit Basiselterngeld, Elterngeld Plus, sowie auch Partnerschaftsbonusmonate zu beantragen, ist der Beratungsaufwand unverändert umfangreich geblieben. Eine weitere komplexe Beratungssituation entsteht, wenn die Mutter erneut schwanger wird und während des noch laufenden Elterngeldbezuges eine neue Mutterschutzfrist beginnt.

Viele Paare suchen schon vor der Geburt den Kontakt zur Elterngeldstelle des Kreises Warendorf, um sich vor Ort in einem Gespräch beraten zu lassen. Auch werden die Anträge gerne persönlich abgegeben, um sie direkt auf Vollständigkeit prüfen zu lassen.

Ein großer Anteil der Arbeitszeit der Sachbearbeiterinnen in dem Sachgebiet entfällt somit auf telefonische und persönliche Beratungen der Antragsteller.

Im Rahmen der Sachbearbeitung werden Bescheide über die Höhe und Dauer des Elterngeldanspruchs erstellt. Vorläufig gezahltes Elterngeld wird endgültig festgestellt. Es müssen Neuberechnungen bei Änderung der Verhältnisse vorgenommen werden.

Im Jahr 2018 wurden 3516 Anträge auf Elterngeld gestellt. Das sind im Vergleich zum Jahr 2017 302 Anträge mehr und somit ein Anstieg um 8.5 %.

Bewilligt werden konnten bis Ende Dezember 2018 genau 3400 Anträge. Dabei wurden 2418 Bescheide an Mütter und 982 Bescheide an Väter erteilt.

Der prozentuale Anteil der Väter, die im Jahr 2018 Elterngeld beantragt haben, liegt bei 28,88 % und damit unwesentlich niedriger als im Jahr 2017.

In 46 Fällen erfolgte eine Ablehnung des Antrages. Grund hierfür ist, dass ausländische Mitbürger noch keinen qualifizierten Aufenthaltstitel für den Bezug von Elterngeld besitzen.

Weiterhin ansteigend ist auch die Anzahl der Neuberechnungen, die durchzuführen sind, wenn sich die Bezugsmonate ändern, eine Teilzeittätigkeit aufgenommen wird oder ein Wechsel in den Elterngeld-Variationen vorgenommen wird. Die Anzahl der Neuberechnungen stieg im Kalenderjahr 2018 auf 1136. Dies sind rund 100 Fälle mehr als im Vorjahr.

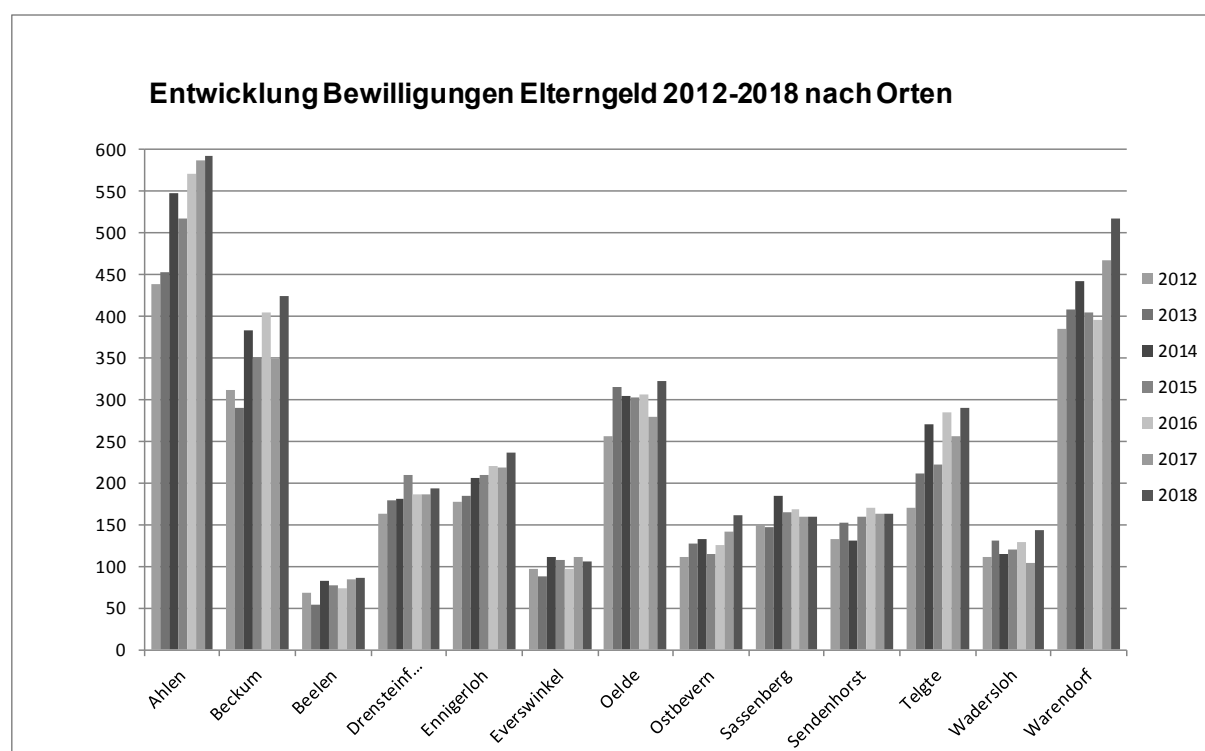
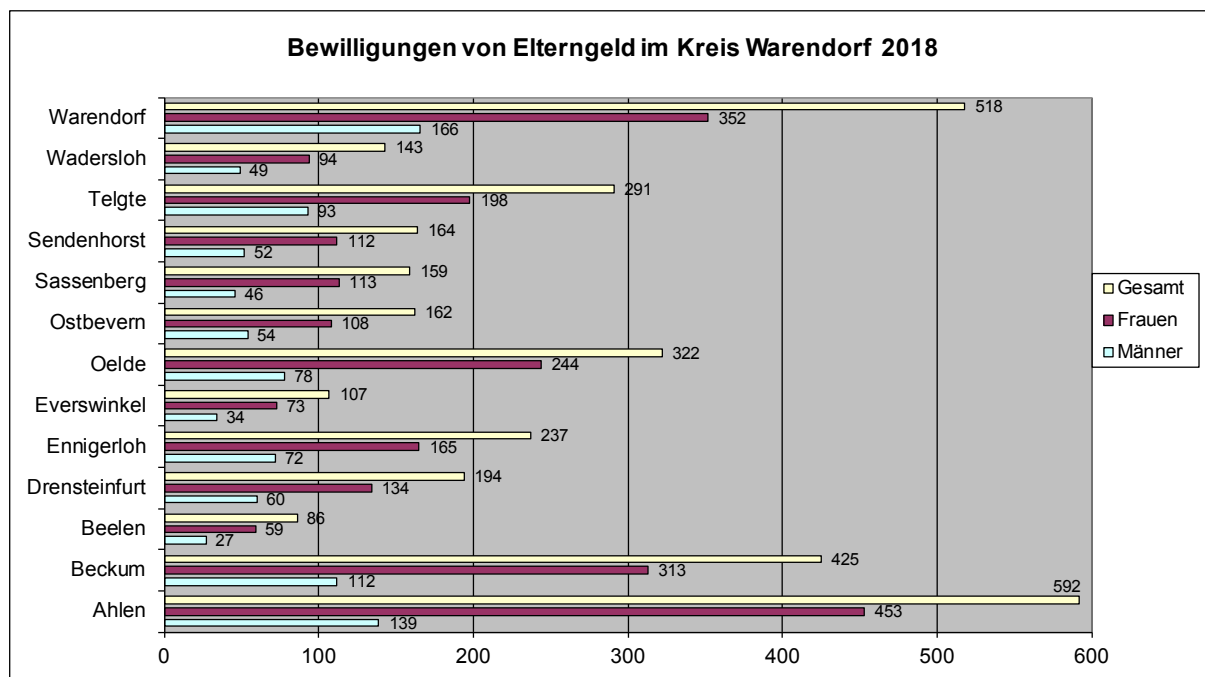
Bewilligt wurde Elterngeld im Jahr 2018 in Höhe von rund 20,5 Mio. Euro. Im Vorjahr waren es 19,16 Mio. Euro.

Die Antragsbearbeitung erfolgte zeitnah und ohne große Verzögerungen.

Gegen insgesamt 31 Bescheide wurde im Jahr 2018 Widerspruch erhoben. Dies entspricht einer Quote von 0,90 %.

15 Widersprüchen konnte abgeholfen werden. 14 Widersprüche wurden durch Erteilung eines Widerspruchsbeseides von der Bezirksregierung Münster zurückgewiesen und 2 Widersprüche wurden zurückgenommen.

Informationsveranstaltungen und Vorträge zum Elterngeld- und Elternzeitgesetz, zum Elterngeld Plus und den Partnerschaftsbonusmonaten wurden auch im Kalenderjahr 2018 von Familienbildungsstätten im Kreis Warendorf in Anspruch genommen.



## Kommunale Präventionsketten: Triple P als weiteres Unterstützungsinstrument für die Gestaltung der Erziehungspartnerschaft

Von Oktober 2018 bis Januar 2019 schulte der Kreis Warendorf 60 Fachkräfte innerhalb von drei Kurzberatungsschulungen und einer Gruppentrainingsschulung im Erziehungsprogramm Triple P. Die teilnehmenden Fachkräfte stammen aus den Arbeitsfeldern KiTa (frühkindliche Bildung), Familienzentren sowie dem offenen Ganztagsbereich.



*Herr Wolfgang Rüting (1.v.l.), Leiter des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf eröffnete zusammen mit Frau Silke Rieckenberg (2.v.l.), Triple P-Ausbilderin, die erste Fortbildungsveranstaltung zum Programm „Triple P“*

Mit Triple P fokussiert der Kreis Warendorf ein Unterstützungsinstrument, welches sich besonders durch seine international nachgewiesene Wirksamkeit und seine Flexibilität in Bezug auf die Altersgruppe, die Programmintensität und das Format auszeichnet.

Die Implementierung des Programms Triple P erfolgt in den täglichen Arbeitsvollzügen der Fachkräfte. Es geht auch hier darum, Eltern als die eigentlichen Experten und Verantwortlichen für die Erziehung ihrer Kinder zu identifizieren, zu fördern und in dieser Rolle wert zu schätzen. Ohne Eltern geht es nicht. Sie bilden den wesentlichen Dreh- u. Angelpunkt für die gelingende Erziehung des Kindes und dessen gesellschaftlicher Integration. Hierbei benötigen

Eltern Hilfen und Förderung, die an ganz praktischen Fragen des Alltags und der eigenen Erziehungspraxis ansetzt.

Mit Hilfe dieses neuen Instruments wird das Ziel verfolgt, eine gemeinsame positive Sprache und Haltung in Bezug auf die Erziehungspartnerschaft, durch die Einbindung und Qualifizierung von Fachkräften aus den verschiedenen Schnittstellenbereichen, zu sichern. Durch die gemeinsame Qualifizierung und sozialräumliche Vernetzung der geschulten Fachkräfte wird sich bemüht, Eltern noch früher und altersübergreifender (Café Kinderwagen bis Grundschule), kompetente, aber vor allem passgenaue Unterstützungsmöglichkeiten bei der ständig neu herausfordernden Aufgabe der Erziehung ihrer Kinder zu bieten. Zentral sind dabei die bestärkende Herangehensweise in der Wertschätzung der Erziehungsleistungen und die bedarfsgerechte Anpassung der Unterstützungsleistung an die Bedarfe der Eltern. Im Fokus entsprechender kostenloser Beratungsgespräche stehen alltägliche Herausforderungen im Familienalltag, wie die Bearbeitung von Hausaufgaben, das Aufräumen, die Sauberkeitserziehung, das gemeinsame Einkaufen und ähnliche Themen, insbesondere die Entwicklung des Kindes und das Zusammenleben in der Familie. Gemeinsam mit der Fachkraft ergründen Eltern Schlüsselsituationen und erarbeiten einfache und alltagsnahe Tipps, die an elterlichen Werten, Überzeugungen, Bedürfnissen und zeitlichen Ressourcen ausgerichtet werden.



## Ausblick

Die nächsten bereits geplanten Implementierungsschritte sind, die Anknüpfung des Instruments an bestehende Strukturen, der stärkere sozialräumliche Austausch und Bezug in der Bedarfsfeststellung und Angebotsentwicklung, die Bekanntmachung dieses neuen Unterstützungsangebots und letztlich die regelmäßige Prozessevaluation. Das ganze weitere Vorgehen wird unter Mitwirkung der Fachkräfte und des Kreises realisiert.

Nach dem Start in den Modellkommunen Warendorf, Telgte und Ennigerloh ist langfristig die kreisweite Etablierung des Programmes geplant.

Dank der finanziellen Unterstützung des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen konnte das Vorhaben in dieser Form realisiert werden.

## Jubiläum – 10 Jahre „infococktail“

In unserer Gesellschaft ist Alkohol ein Kulturgut, das in viele Lebensbereiche integriert ist. Deshalb muss alkoholpräventive Arbeit von dem Ziel einer allgemeinen Abstinenz absehen und seinen Fokus auf einen verantwortungsvollen Umgang legen.

Seit 2008 bietet das AKJF den weiterführenden Schulen im Kreis eine Veranstaltung zur Alkoholprävention unter dem Titel „infococktail“ in den 7. und/oder 8. Klassen an.

Kurz vor seinem Jubiläum ist der „infococktail“ in Kooperation mit der Kreispolizeibehörde Warendorf, Kriminalprävention/ Opferschutz um einen Baustein zum Thema illegale Suchtmittel erweitert worden. Daher können jetzt den Schulen zwei attraktive Angebote gemacht werden:

- **„infococktail 1“** Basisinfo Alkohol für die Klassen 7 und/oder 8: Wie wirkt Alkohol im Körper? Warum ist Alkoholkonsum erst ab 16 Jahren in der Öffentlichkeit erlaubt? Was ist zu tun, wenn jemand zu viel Alkohol getrunken hat? Die Rolle der Eltern wird gestärkt, die während der Party im elterlichen Hause die Verantwortung haben.

Im Jahr 2018 haben insgesamt 968 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 bzw. 8 am „infococktail 1“ teilgenommen.

Für die Klassen 9 und/oder 10:

- **„infococktail 2“** Risikokompetenz – Cannabis & Co: In diesem Baustein geht es um das Thema Cannabis und andere illegale Suchtmittel. Die Jugendlichen bekommen Informationen über die Risiken und Gefahren des Suchtmittelkonsums und stellen sich u.a. folgenden Fragen :

Was macht den Reiz am Konsum aus? Warum kiffen einige Jugendliche und andere nicht? Wie sehen die rechtlichen Folgen des Drogenkonsums aus?

2018 haben insgesamt 712 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 bzw. 10 am „infococktail 2“ teilgenommen.

## Handwerkszeug für Lehrkräfte – das Rendsburger Lehrertraining

Das Rendsburger Lehrertraining, ein gemeinsames Angebot des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien und des Schulamtes, macht Lehrerinnen und Lehrer fit für den Umgang mit Kindern mit herausforderndem Verhalten. Dieser Kurs, der sich an Lehrerinnen und Lehrer im Kreis Warendorf richtet, fand nun zum zehnten Mal statt. Die Kernidee der 40-stündigen Maßnahme ist dabei ganz einfach: Mit dem richtigen Rüstzeug und einer positiven Grundhaltung kann der Umgang mit Schülerinnen und Schülern in schwierigen Situationen besser gelingen. Gemeinsam wird an konkreten Themen und Alltagssituationen aus der Schule angesetzt, um Handlungsstrategien zu entwickeln. Das Ziel: die Symptome, die einige Kinder zeigen, verstehen, das eigene Handeln daran anpassen und die Zügel in der Hand behalten. Die emotionale Beziehung im Unterricht zwischen Schüler und Lehrer wird dadurch gestärkt. Eine positive Einstellung und Haltung zu Kindern ist für sie die Grundlage für professionelles Handeln der Lehrkräfte.

Dass sich die Lehrerinnen und Lehrer, die an der Maßnahme teilgenommen haben, gestärkt für den Unterricht fühlen, kann Referentin Susanne Ebert aus vielen Rückmeldungen der letzten Jahre berichten. Sie hat die Erfahrung gemacht, dass sich durch die Maßnahme auch die Haltung zu Kindern mit herausforderndem Verhalten positiv verändern kann. In der Maßnahme Erlerntes lasse sich auch gut im Unterricht anwenden. Das Rendsburger Lehrertraining ist ein Baustein im Gesamtkonzept Jugendhilfe – Schule. Ein enges, an der Entwicklung des Kindes orientiertes Zusammenspiel zwischen Eltern, Schule und sozialpädagogischen Fachkräften wirkt der Verfestigung von Problemlagen entgegen und stärkt die Kinder in ihrer Entwicklung.



## Angebote und Maßnahmen der sog. Frühen Hilfen – Entwicklungen im Kreis Warendorf – aktueller Sachstand

Konzepte und Aktivitäten der sog. Frühen Hilfen beabsichtigen, die verantwortlichen Eltern früh in den Entwicklungsphasen ihrer Kinder und im Prozess der Familienbildung zu erreichen. Angebote und Formen der Beratung und Unterstützung sind hierfür zu konzipieren und niedrigschwellig und barrierefrei zugänglich zu machen. „Früh“ in der Bedeutung des Wortes meint gleichfalls, bereits zu Beginn oder in Erwartung eines Hilfebedarfes in der Familie Erreichbarkeitsstrukturen herzustellen. Zu diesem Zweck umfasst die Unterstützung der Eltern bei der Wahrnehmung ihres Erziehungsrechtes und ihrer Erziehungsverantwortung durch die staatliche Gemeinschaft insbesondere auch Information, Beratung und Hilfe. Kern ist die Vorhaltung eines möglichst frühzeitigen, koordinierten und multiprofessionellen Angebots im Hinblick auf die Entwicklung von Kindern vor allem in den ersten Lebensjahren für Mütter, Väter und Kinder sowie schwangere Frauen und werdende Väter (§ 1 (4) KKG). Perspektivisch gilt das sowohl aus der Blickrichtung der sorgeverantwortlichen Eltern als auch aus der Auftrags- und Wahrnehmungslage des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe heraus. Mit dem Bundeskinderschutzgesetz 2012 (BKSchG / KKG) wurden hierfür entsprechende rechtliche Grundlagen, Rechtsansprüche und Verpflichtungen gesetzt. Der Kreis Warendorf als Träger der öffentlichen Jugendhilfe hat bereits im Jahre 2006 damit begonnen, entsprechende Strukturen und Angebotsformen zu schaffen (OGS Konzept / Netzwerkentwicklung). Ab dem Jahr 2011 nimmt der Kreis Warendorf als Träger der öffentlichen Jugendhilfe am Landesprogramm „Kein Kind zurücklassen“ teil. Das Projekt wird aktuell mit dem Titel „Kommunale Präventionsketten“ fortgesetzt. Durch die Teilnahme und wesentliche Mitgestaltung dieses Landesprojektes wurden im Kontext eines überregionalen Fachaustausches und Kompetenztransfers

weitere wichtige Grundlagen für eine präventive Ausrichtung der Jugendhilfe hergestellt.

In Einzelnen können mit Blick auf den Gesamtkontext u.a. folgende Entwicklungen skizziert werden:

### 1. Lokale Netzwerke Frühe Hilfen und Schutz

Die lokalen Netzwerke Frühe Hilfen und Schutz sind in allen zehn Städten und Gemeinden im Zuständigkeitsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf etabliert. Fachkräfte aus der Jugendhilfe sowie dem Gesundheits- und Bildungsbereich treffen sich regelmäßig in den lokalen Netzwerken. Die frühe Förderung von Kindern und gut erreichbare und umfassende Hilfen für Familien insbesondere in Belastungssituationen stehen im Vordergrund der produktorientierten lokalen Netzwerkarbeit. Darüber hinaus trägt die Netzwerkarbeit auf Ebene der Fachkräfte zum professionsübergreifenden Handlungswissen, Erschließen von Kooperationsstrukturen sowie zu frühzeitigem und nachhaltig sicherem Erkennen, Wahrnehmen und Handeln von und bei Hilfs- und Unterstützungsbedarfen bei. Die lokalen Netzwerke nehmen aktuelle Themen der Familien und Fachkräfte auf. Zielgruppen- und themenspezifisch wird in lokalen Kleingruppen zusammengearbeitet, z.B. in der Arbeitsgruppe der unter 3-Jährigen mit Anbindung an die Café Kinderwagen oder in Arbeitsgruppen zur Übergangsgestaltung von der KiTa in die Grundschule.

Die Netzwerke frühe Hilfen und Schutz auf lokaler Ebene generieren eine wichtige Sensorfunktion mit Blick auf die soziale Entwicklung in der Kommune. Bedarfsorientiert werden Angebote und Maßnahmen konzipiert und ggf. weiterentwickelt. Die Gesamtverantwortung der Vernetzung liegt beim Amt für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf (AKJF). Auf kommunaler Ebene erfolgt die Steuerung der Netzwerke gemeinsam mit einem

Vertreter der Kommune (Kümmerer), den Familienzentren und Schulvertretern. In der konkreten Ausgestaltung der lokalen Netzwerke zeigt sich der eigenständige und individuelle Charakter der jeweiligen Kommune. Die Koordination und Durchführung der Netzwerke erfolgt im Sachgebiet Soziale Prävention und Frühe Hilfen durch eine Koordinatorin.

Bewertung: Die Netzwerke frühe Hilfen und Schutz sind als „echte und authentische“ Netzwerke auf kommunaler Ebene etabliert. Aufwand und Nutzen stehen in einem guten Verhältnis. Benannt wird eine entsprechende Zufriedenheit durch die beteiligten Fachkräfte und Institutionen. Die Funktionalität und Nachhaltigkeit dieser Struktur sind dabei deutlich an die kontinuierliche und hauptamtlich verankerte Koordination und Steuerung gebunden.

## 2. Café Kinderwagen

Das Café Kinderwagen ist ein niederschwelliges, kostenfreies Beratungs- und Kontaktangebot für alle Eltern und deren Kinder bis zum dritten Lebensjahr. Die 16 Standorte Café Kinderwagen (auch Elterncafé oder Wiegestübchen genannt) sind als Regelangebot fest in den Kommunen im Einzugsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf etabliert. Erreicht werden durchschnittlich bis zu 450 Eltern und Kinder pro Woche. Die Ziele des Angebotes sind die frühe Förderung und Unterstützung elterlicher Erziehungskompetenzen, Vermittlung von Handlungssicherheit im Umgang mit ihren Kindern und Raum zum Austauschen und Finden neuer sozialer Kontakte. Dabei stehen das Wohl des Kindes und ein gelingendes Aufwachsen in der Familie im Mittelpunkt. Ein Team aus Hebamme und pädagogischer Fachkraft gibt Hinweise und Anregungen zu Ernährung, Pflege, Gesundheit und Erziehung. Die große Stärke der Café Kin-

derwagen liegt in der Vernetzung. Angegliedert sind die Café Kinderwagen an die lokalen Netzwerke Frühe Hilfen und Schutz. Über die Netzwerke werden bedarfsgerecht Beratungsstellen, z.B. Erziehungsberatung, Schwangerschaftsberatung, Kurberatung, Ehe-, Familie- und Lebensberatung dazu eingeladen die Angebote zu ergänzen. Besonders wertvoll sind die Café Kinderwagen hinsichtlich der steigenden Geburtenzahlen und des bereits sichtbaren Hebammenmangels. Nicht jede Frau findet noch Zugang zu einer Hebamme. Oftmals bietet das Café Kinderwagen daher für Mütter den einzigen möglichen Hebammenkontakt. Umso wichtiger ist, dass diese Frauen über die Café Kinderwagen eine Hebamme erreichen können. Im Café Kinderwagen erfolgt jedoch keine klassische Nachsorge. Dennoch erhalten die Betroffenen einen unkomplizierten Zugang zu einer Hebamme, um dringende Fragen stellen zu können und Tipps im Umgang mit ihrem Kind zu erhalten. Dieses wirkt alltagsunterstützend und gleichzeitig entlastend. Durch einen regelmäßigen Qualitätsdialog und die fortlaufende wöchentliche Berichterstattung aus den Standorten können sich abzeichnende lokale Entwicklungen frühzeitig erkannt und aufgegriffen werden. Alle Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter, Hebammen und pädagogischen Kräfte sind im Kinderschutz geschult. Die Koordination und Durchführung der Café Kinderwagen Standorte erfolgt im Sachgebiet Soziale Prävention und Frühe Hilfen des AKJF.

Bewertung: Die Café Kinderwagen haben sich als niedragschwellige lokale Struktur in den Kommunen etabliert. Diese stellen auch für Eltern in schwierigen Lebenslagen „angstfreie“ Kontakt- und Begegnungsräume dar mit der Zusicherung einer professionellen Anleitung und Betreuung. Die Chance, einen Zugang zu Angeboten und Formen der frühen Hilfe zu bekommen, wird dadurch deutlich erhöht. Von entspre-



chender Relevanz ist die Einbindung dieses Angebotes in die lokale Netzwerkstruktur.

### 3. Patenzeit - Familienpatenschaften

Patenzeit ist eine niederschwellige, kurzfristig einzu-richtende Unterstützung und Begleitung von Familien mit ihren Kindern in belasteten Lebenslagen. Wer in belasteten Situationen nicht auf die Hilfe von Verwandten oder Bekannten zurückgreifen kann, dem können Familienpaten Unterstützung und Begleitung anbieten. Ehrenamtlich geschulte Familienhelfer (Paten) begleiten die vermittelten Familien für einen bestimmten Zeitraum. Diese stehen den Familien vertrauensvoll in der Bewältigung ihres Alltags zur Seite. Familienpaten sind Ideengeber, Wegweiser und Begleiter im Alltag für Familien mit Kindern in schwierigen Lebenssituationen. Das Ziel ist eine frühzeitige Unterstützung durch eine wohnortnahe Entlastung, die bei Bedarf Zugänge zu weiterführenden Hilfen ermöglicht. Soziale Netzwerke von Familien und neue Beziehungen zwischen den Generationen werden durch die Familienpatenschaften ermöglicht.

Das AKJF unterstützt finanziell das Programm „Patenzeit. Familienpatenschaften“ des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. – SKF - im Kreis Warendorf. Durchschnittlich 34 laufende Patenschaften sind jährlich im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes zu verzeichnen. Die Koordination und Durchführung der Familienpatenschaften erfolgt durch den Sozialdienst Kath. Frauen. In enger Kooperation mit dem SKF erfolgt die inhaltliche und strategische Entwicklung sowie die Anbindung an die Café Kinderwagen und den Allgemeinen Sozialen Dienst des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien im Sachgebiet Soziale Prävention und Frühe Hilfen.

Bewertung: Das Angebote Patenzeit stellt eine gutes Beispiel dar mit Blick auf die Initiative eines freien Trägers der Jugendhilfe im Kontext der frühen Hilfen. Zudem eröffnet es die Mitwirkung ehrenamtlich tätiger Personen als bürgerschaftliches Engagement in den frühen Hilfen. Das Angebot Patenzeit erweist sich ferner als ein durch die Betroffenen sehr annehmbares Hilfeformat mit der Möglichkeit, vertrauliche Betreuungssettings zu erzeugen. Auch hier ist zu sehen, dass die gute und wertvolle ehrenamtliche Arbeit durch eine hauptamtliche Struktur unterstützt werden muss.

### 4. Begrüßungsbesuche und Familiengutschein

Mit den Begrüßungsbesuchen für neugeborene Kinder und dem Familiengutschein bezogen auf Angebote der Familienbildung werden Familien bereits sehr früh erreicht und durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendamtes über Angebote und Hilfen im Kreis Warendorf informiert. Mit einem Anschreiben an die Eltern erstgeborener Kinder durch das Jugendamt verbunden mit dem Glückwunsch des Landrates und des jeweiligen Bürgermeisters, bzw. der Bürgermeisterin der Kommune, werden die Eltern über das Besuchsangebot informiert. Der Besuch erfolgt dann in der Regel binnen zwei Monaten nach der Geburt des Kindes. Neben den Elternbriefen mit grundsätzlichen Informationen zu Elternschaft und Erziehung in den verschiedenen Lebensphasen des Kindes erhalten die Eltern Informationen über lokale und regionale Angebote und Beratungsstellen. Darüber hinaus erhalten sie einen sogenannten Familiengutschein im Wert von 40,- Euro. Mit diesem Gutschein können Eltern aus verschiedenen Bildungs- und Informationsangeboten das für sie passende auswählen und bei der Familienbildungsstätte oder im örtlichen Familienzentrum besuchen. Hierzu ist ein differenziertes Informa-

tions-, Bildungs- und Freizeitangebot für die Zielgruppe bereit gestellt. Das bereits seit vielen Jahren im Kreis Warendorf etablierte Angebot erreicht eine Vielzahl von Familien. Bis zu 680 Familiengutscheine pro Jahr werden an Familien ausgegeben. Die Gutscheine sind drei Jahre gültig und können auch auf verschiedene Angebote aufgeteilt werden. Auf eine Anfrage hin können auch in besonderen Fällen Familiengutscheine über das erstgeborene Kind hinaus für weitere Kinder bzw. für zugezogene Familien ausgestellt werden. Die Begrüßungsbesuche werden durch den ASD geleistet.

Bewertung: Der Familiengutschein stellt für viele Familien ein sehr konkretes Angebot dar, das gerne in Anspruch genommen wird und nachgefragt ist. Dieser ist daher sicherlich ein gut etablierter Baustein im Kontext der Angebotsentwicklung zu den frühen Hilfen im nachgeburtlichen Kontext und der Phase des Familienaufbaues. Die hiermit in Verbindung stehenden Begrüßungsbesuche liefern erste Informationen für Familien. Ca. 80% der Familien nehmen dieses Angebot an, fordern es teilweise sogar ein. Anzustreben ist, dass der Nutzerkreis noch gesteigert wird.

## 5. Hebammen in der Jugendhilfe / Familienhebammen

Um der Nachfrage nach Familienhebammen im Kreis Warendorf gerecht werden zu können, entwickelten das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien und das Gesundheitsamt des Kreises Warendorf in Kooperation im Jahr 2013 eine Weiterbildung für Hebammen in der Jugendhilfe/Familienhebammen. Die weitere Ausgestaltung und Umsetzung der Weiterbildung erfolgte in enger Kooperation mit dem kath. Bildungsforum „Haus der Familie“. Ziel ist es dabei, Hebammen dahingehend zu qualifizieren,

dass sie als Fachkräfte im Bereich der Gesundheits- und der Jugendhilfe differenzierter tätig werden können. Die sog. Lotsenfunktion (Vermittlung weiterer Hilfen), sowie der Schutzauftrag für Kinder, erhält dabei eine besondere Funktion. Die (Familien-)Hebamme soll dazu befähigt werden, befristete Begleiterin von Familien mit einem Unterstützungsbedarf in den ersten Lebensmonaten des Kindes zu sein. Fortgebildete (Familien-) Hebammen sind in das Angebot Café Kinderwagen eingebunden; darüber hinaus können sie auf Antrag einer Familie individuell über einen längeren Zeitraum im ersten Lebensjahr innerhalb der Familie eingesetzt werden und die Familie in den ersten Lebensmonaten mit ihrem erweiterten Hebammenwissen und als Lotse zu weiteren Hilfsangeboten und Beratungsstellen unterstützen. Hebammen in der Jugendhilfe sind examinierte Hebammen mit einer Zusatzqualifikation. Sie betreuen schwangere Frauen, Mütter und ihre Kinder, die gesundheitlichen, medizinisch-sozialen oder psychosozialen Risiken ausgesetzt sind. Die Hebammenbetreuung endet nicht, wie im Regelfall acht Wochen nach der Geburt, sondern kann bis zum vollendeten 1. Lebensjahr des Kindes fortgesetzt werden. Sie werden als Lotsinnen zwischen dem Sozial- und Gesundheitswesen tätig. Hierzu benötigen sie gute Kenntnisse über Arbeitsweise und Leistungen weiterer Berufsgruppen. Die zu betreuenden Familien sind oftmals mehrfachen Belastungen ausgesetzt, insofern soll den teilnehmenden Hebammen vermittelt werden

- Probleme in der Familie (pädagogisch, wie auch medizinisch) wahrzunehmen, einzuordnen und in Richtung einer Lösung, bzw. zur Annahme von Hilfe zu führen,
- bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der „neuen“ Elternrolle und den sich daraus ergebenden Aufgaben zu unterstützen,

- bei der Erschließung von Ressourcen behilflich zu sein und bei besonderen Belastungssituationen (wie z.B. Sucht, Behinderung, psychische Erkrankungen etc.) ein fachkundiger Ansprechpartner zu sein,
- Risikofaktoren für Kindeswohlgefährdung zu erkennen und folgerichtige Schritte zu gehen und so ein kompetenter Partner in der Unterstützung des Kindeswohls zu sein.

Vor diesem Hintergrund leisten Hebammen in der Jugendhilfe nicht nur originäre Hebammenarbeit, sondern unterstützen Familien bei der alltäglichen Bewältigung ihrer Erziehungsaufgabe und ihrer Rolle als Eltern. Für Hebammen bedeutet dies Handlungssicherheit in Arbeitsfeldern zu erwerben, die nicht Gegenstand ihrer Grundausbildung sind. Schulungskonzept, Durchführung und Konzeption der Fortbildung erfolgen im Sachgebiet Soziale Prävention und Frühe Hilfen. Der Einsatz der Hebammen in den betroffenen Familien wird durch den ASD veranlasst und koordiniert. In 14 Fällen konnte die Leistung der Jugendhilfe im Jahre 2018 erbracht werden.

Bewertung: Die Profession der Hebamme stellt grundsätzlich eine wichtige Ressource für betroffene Familien mit Blick auf den Zugang und die Unterstützung im Kontext der frühen Hilfen dar. Die zusätzliche Qualifikation als Familienhebamme erweitert das Hilfespektrum und flexibilisiert das Leistungsangebot in der Jugendhilfe. Verkannt werden sollte in diesem Zusammenhang allerdings nicht, dass die Ressource „Familienhebamme“ auf Grund des gravierenden Fachkräftemangels nur begrenzt zur Verfügung steht.

## 6. U-Untersuchungen / Vorsorgeuntersuchung

Das Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen – die Zentrale Stelle Gesunde Kindheit – erfasst alle Früherkennungsuntersuchungen von der U 5 bis U 9. Für jedes Kind, das an einer Früherkennungsuntersuchung teilgenommen hat, schickt der behandelnde Arzt/die behandelnde Ärztin eine Bestätigung an die Zentrale Stelle Gesunde Kindheit (LZG NRW). Die LZG ermittelt dadurch alle Kinder, die noch nicht an einer Früherkennungsuntersuchung teilgenommen haben. Die Eltern erhalten dann einen Brief vom Landeszentrum mit einer einladenden Erinnerung. Geht auch drei Wochen nach diesem Erinnerungsschreiben kein Untersuchungsnachweis bei der Zentralen Stelle Gesunde Kindheit ein, wird die zuständige Kommune bzw. das zuständige Jugendamt darüber informiert. Die Jugendämter werden mit einem Vorgang erst dann befasst, wenn vom Landeszentrum eine Information an das zuständige Jugendamt erfolgt ist. Die Eltern werden dann vom Jugendamt mit einem weiteren Brief an die Früherkennungsuntersuchung erinnert. Liegt dem Jugendamt nach einem weiteren Erinnerungsschreiben kein Untersuchungsbeleg vor, wird der Vorgang an den zuständigen Sozialarbeiter des Amtes mit der Bitte um Überprüfung weitergeleitet. Die Bezirkssozialarbeiter nehmen Kontakt mit der Familie auf und klären die Hintergründe.

2016 626 Meldungen 45 Vorgänge an den Sozialen Dienst

2017 678 Meldungen 37 Vorgänge an den Sozialen Dienst

2018 682 Meldungen 42 Vorgänge an den Sozialen Dienst

Bewertung: Zwar bildet das Vorsorgeprogramm des Landes ein sehr formelles Geschehen ab; dennoch generiert es ein gewisses Maß an Sicherheit und

Überblick. Vorteilhaft ist der Blick auf eine Gruppe von Kindern, die eher dem Risiko ausgesetzt sind, die Chance der wichtigen Vorsorgeuntersuchungen nicht nutzen zu können. Gleichzeitig wird ein Bezugspunkt zu den Kinderarztpraxen hergestellt, der allerdings einen eher formalen Charakter hat. Die Teilnahme an den Vorsorgeuntersuchungen bleibt weiterhin freiwillig. Das Gespräch hierüber ist dennoch ein guter Anlass, kindeswohlbezogene Belange mit den Eltern zu erörtern. Alle bisher dem Kreis Warendorf mitgeteilten Fälle einer nicht wahrgenommenen Vorsorgeuntersuchung konnten aufgeklärt werden. Demgegenüber ist zu betonen, dass die verantwortlichen Eltern im Kreis Warendorf die Vorsorgeuntersuchungen wahrnehmen.

## 7. Übergangsmanagement II

### **Förderkonzept zur „Verbesserung der Entwicklungschancen von Kindern im Kontext des Überganges vom Elementarbereich in den Primarbereich“**

Bereits 2015 hat der Kreis Warendorf begonnen, Familien und Kinder zunächst an ausgewählten Schulstandorten anzusprechen und mit dem Verfahren „Übergangsmanagement II“ mit Hilfe von KiTa, aufnehmender Grundschule, Schuleingangsuntersuchung und bereits tätigen sozialen und medizinischen Hilfesystemen auf Antrag der Eltern Förderplätze im schulischen Vormittag einzurichten. Die Förderung des einzelnen Kindes setzt dabei an den beschriebenen Entwicklungsbedarfen an und wird durch eine individuelle Lern- und Entwicklungsplanung von Seiten der Schule und Jugendhilfe unterstützt. In der Regel wird die Förderleistung durch Mitarbeiter des bereits am Schulstandort tätigen OGS-Trägers erbracht.

Ziel ist dabei die individuelle sozialpädagogische Begleitung im schulischen Vormittag. Mit dem Schul-

jahr 2017/2018 sind alle Schulstandorte im Zuständigkeitsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf in diesen Förderkontext einbezogen. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft § 78 SGB VIII Hilfen zur Erziehung wurde mit den freien Trägern der Jugendhilfe unter Beteiligung der Schulaufsicht ein Entwurf für ein Förderkonzept zur „Verbesserung der Entwicklungschancen von Kindern im Kontext des Überganges vom Elementarbereich in den Primarbereich“ erarbeitet. Aus Sicht der Jugendhilfe zeigt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt, dass die Eltern dieses Angebot positiv aufgreifen. Auch die Grundschulen bewerten den Ansatz als zielführend. Die sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung kann zielgerichtet und wirkungsorientiert eingesetzt werden und dient der individuellen Entwicklungsförderung des Kindes. Gegenwärtig sind Förderplätze für etwa 230 Kinder im schulischen Vormittag eingerichtet. Weitere ca. 60 Kinder erhalten Förderung im Gruppenkontext. Modellhaft wurde bei einigen Förderplätzen die Elternarbeit intensiviert. Zukünftig können dementsprechend im Bereich der Erzieherischen Hilfen wie Erziehungsbeistandschaft, sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) und Hilfen im Grenzbereich zu Teilhabebeeinträchtigung und seelischer Behinderung (§ 35a SGB VIII) gemeinsam mit dem Bildungskontext Schule weiterentwickelt werden. Die Koordination und Durchführung erfolgt im Sachgebiet Soziale Prävention und Frühe Hilfen, die Fallsteuerung im Einzelfall durch den ASD.

Bewertung: Ausgehend von den ersten Praxiserfahrungen in diesem Projekt seit 2015 wird deutlich, dass der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule (elementar zu primar) insbesondere für Kinder mit einer „Beeinträchtigung“ bzw. einem Förderbedarf für den weiteren Entwicklungs- und Bildungsverlauf Chancen öffnet oder auch ver-

schließt. Insofern ist es zielführend, schon im Vorfeld dieses Zeitpunktes alle betroffenen Kinder anzusprechen. In diesem Verfahren können aus Sicht der Jugendhilfe nicht nur wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen gewonnen werden. Die Grundlagen einer sinnvollen und am Bedarf des einzelnen Kindes erstellten Förderplanung werden in Verlauf dieses Prozesses gelegt. Darüber hinaus stiftet diese Form der Befassung mit den Bedarfslagen des Kindes eine sehr konstruktive und konzentrierte Form der Kooperation und des fachlichen Zusammenwirkens von Schule, Gesundheit und Jugendhilfe. Von großer Bedeutung ist vor allem die Chance auf die effektive Zusammenarbeit mit den Eltern. Zu keinem Zeitpunkt ist die Aufmerksamkeit der Eltern so besonders ausgeprägt wie zum Zeitpunkt des Überganges des Kindes in das schulische Bildungssystem. Eine Erfahrung, die alle Beteiligten bisher eindeutig teilen.

## **8. Offene Ganztagschule – Konzept zur sozialpädagogischen Förderung**

Der Kreis Warendorf setzt seit dem Jahr 2007 sein Förderkonzept zur Unterstützung der offenen Ganztagschule um (OGS Konzept). Im Rahmen dieses Konzeptes wird es den im OGS Bereich tätigen Trägern der freien Jugendhilfe ermöglicht, Schülerinnen und Schüler einzeln oder speziell in kleineren Gruppen (Fördergruppenplätze plus) durch Formen der sozialen Gruppenarbeit, Elterntraining, freizeitgestaltende Maßnahmen/ Erlebnispädagogik, gezielt zu fördern. Das OGS Konzept hat sich in den zurückliegenden Jahren stetig weiterentwickeln können. Erstmals wurde es 2010 im Zusammenwirken mit den Anbietern und Nutzern ausgewertet. Die Wirkung der angebotenen Leistungen ist hoch, insbesondere bedingt durch die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie durch die enge Zusam-

menarbeit mit den anbietenden Trägern. Zudem hat sich die Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule im Primarbereich im Zuge der Umsetzung und Weiterentwicklung des Konzeptes qualitativ sehr gut weiter entwickelt. Die Ausweitung der Angebote im Rahmen des OGS Konzeptes führt dazu, dass der Anteil der ambulanten Hilfen gem. § 27 ff. SGB VIII (Hilfen zur Erziehung) im Kreis Warendorf (Einzugsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien) deutlich angestiegen ist. Gleichzeitig wirkt dieses im erheblichen Umfang kostenreduzierend. Dieses ergibt sich aus der Frühzeitigkeit der angebotenen Hilfen und dem niederschweligen Charakter mit einer vergleichsweise aufwandsreduzierten Hilfeplanung. Hierzu kommt die kostengünstige Struktur der eingeleiteten Hilfen. Die Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen hat hiervon 2010 einen positiven Prüfungsvermerk dokumentiert. Das OGS Konzept erreicht Kinder, die im schulischen Nachmittag betreut werden. Die Nutzerzahl nimmt zu. Die Koordination und Durchführung erfolgt im Sachgebiet Soziale Prävention und Frühe Hilfen, die Fallsteuerung im Einzelfall durch den ASD.

Bewertung: Das sozialpädagogische Förderkonzept Offene Ganztagschule des Kreises Warendorf verbessert die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit im Primarbereich deutlich. Die Intensität der kindbezogenen Betreuungsarbeit (Einzel- u. Gruppenförderung gem. Förderplan) erhält hierdurch deutlich mehr Raum. Insgesamt werden an den OGS Standorten ca. 20 zusätzliche sozialarbeiterische Fachkräfte ermöglicht. Die fallbezogene Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule wird durch das Förderprogramm nachhaltig etabliert.



## 9. Erziehungsberatung im Familienzentrum

Um einen niederschweligen und ortsnahen Zugang zur Erziehungsberatung zu gewährleisten, sind die Erziehungsberatungsstellen in den örtlichen Familienzentren in den Städten und Gemeinden mit regelmäßigen Angeboten präsent. Das Angebot wird insbesondere von Eltern, aber auch von Fachkräften genutzt.

Der Beratungsort Familienzentren ermöglicht für die Betroffenen einen formal einfachen und niedrigschweligen Zugang zu einer Erstberatung. Die Mitarbeiter/-innen des Familienzentrums vermitteln die Gesprächskontakte. Je nach Art und Inhalt des Beratungsbedarfes bleibt es bei den Gesprächskontakten am Ort Familienzentrum oder eine Intensivierung der Beratungsgespräche wird in die Erziehungsberatungsstelle verlagert. Ggf. kann auch die Weitervermittlung zu anderen Leistungsbereichen erfolgen.

Bewertung: Dieses seit einigen Jahren bestehende Beratungsformat hat sich sehr gut im Spektrum der Familienzentren als Beratungsort etabliert. Vor allem der einfache und zeitlich kurzfristige Zugang ermöglicht eine gutes situatives Aufgreifen der Anliegen Betroffener. Dieses Beratungsformat ist sicherlich geeignet, weitere Beratungszugänge für betroffene Familien zu erschließen.

## 10. Handbuch Frühe Hilfen und Schutz

Das Handbuch Frühe Hilfen und Schutz steht seit November 2010 zur Verfügung. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt der vier Jugendämter im Kreis Warendorf und wurde an mehr als 1000 Träger, Praxen, Einrichtungen, Schulen, und weitere Akteure ausgegeben. Auch Behörden wie Jobcenter, Kreispolizeibehörde, Gesundheits- und Schulamt sind informiert

bzw. direkt in die anstehende Überarbeitung eingebunden. Das Handbuch bietet Informationen rund um Kinderschutz, sichert Transparenz in Verfahrenswegen und stellt Instrumente zu Dokumentation, Risikoeinschätzung und Meldung nach § 8a SGB VIII zur Verfügung. Relevante Gesetzestexte, Adressen und Ansprechpartner sind enthalten. Fortlaufend werden die auch in den Netzwerken Frühe Hilfen kooperierenden Partner durch das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien in der Nutzung des Handbuches geschult. Aktuell wird das Handbuch Frühe Hilfen und Schutz überarbeitet.

Bewertung: Das Handbuch ersetzt keine trägerbezogenen Verantwortlichkeiten. Dennoch gelingt es hiermit, das Thema Schutzauftrag für Kinder und Jugendliche einheitlich und handhabbar darzustellen. Verfahrensabläufe, Risikoeinschätzungen und Informationspflichten werden verbindlich gestaltet.

## 11. Beobachtungsliste <U 2 zur Risikokontrolle im Kinderschutz

Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien führt eine Risikokontrollliste. Unter strenger Wahrung des Datenschutzes werden die Kinder von 0 – bis zum 2. Lebensjahr erfasst, die sich in einer problematischen Lebenslage befinden. Diese „Beobachtungsliste“ generiert verschiedene Kriterien, u.a. den Grad der Risikoeinschätzung, eingeleitete Maßnahmen, die Kontakthäufigkeit zum Kind und dessen Familie sowie Aspekte der förmlichen Zuständigkeit. Die Altersbegrenzung auf die 0 bis unter 2jährigen orientiert sich an dem Umstand, dass Kinder dieser Altersgruppe weniger durch verantwortliche Institutionen (z.B. KiTa etc.) wahrgenommen werden können. Damit soll erreicht werden, dass betroffene Kinder schon auf Grund „struktureller Lücken“ nicht aus dem Blick geraten. Diese Beobachtungsliste wird

elektronisch geführt und im Rahmen von Teambesprechungen mindestens einmal wöchentlich in Verantwortung der Leitungsfachkräfte aktualisiert. Das Führen der Liste ist kein formaler Vorgang, sondern Ergebnis einer kontinuierlichen und dialogischen Einschätzung zur Risikolagen von Kindern im Zusammenwirken der Fachkräfte.

Bewertung: Die Beobachtungsliste <U2 zur Risikokontrolle im Kinderschutz bildet ein Instrument zur Optimierung des Schutzauftrages innerhalb des Jugendamtes. Deren kontinuierliche und sachgerechte Anwendung ist als Leitungsaufgabe konzipiert. Damit wird die Sicherheit im Umgang mit dem Schutzauftrag des Jugendamtes gefördert ohne allerdings ein fehlleitendes Sicherheitsgefühl herstellen zu wollen. Die Beobachtungsliste <U2 ersetzt nicht die intensive Betreuungsarbeit mit den betroffenen Familien. Weitere Erfahrungen mit diesem Instrument und Optimierungsmöglichkeiten sind in der Praxis zu gewinnen.

## 12. Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung

Bildung, Erziehung und Betreuung stellen die Kernaufgabe der Kindertagesbetreuung sowohl in der KiTa als auch in der Tagespflege dar. Dem Schutz der Kinder vor Gefahren für ihr Wohl kommt dabei eine besondere Aufmerksamkeit zu und bildet gleichzeitig ein wesentliches und qualitatives Kernelement der Konzeption der jeweiligen Einrichtungen und Betreuungsorte. KiTa und Tagespflege stellen für die Kinder Orte des Aufwachsens außerhalb der familialen Betreuung und Erziehung dar. Spätestens ab dem 3. Lebensjahr werden nahezu alle Kinder in einer KiTa für einen Teil des Tages betreut. Gleichzeitig steigt die Betreuungsquote der unter Dreijährigen an, die schon jetzt im Einzugsbereich des Amtes

für Kinder, Jugendliche und Familien bei ca. 80% liegt (2 bis unter 3jährige). Dieser ausgeprägte Versorgungsgrad ermöglicht es der KiTa und der Tagespflege in guter Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Eltern, förderliche Bedingungen des Aufwachsens für Kinder stetig weiter zu entwickeln. Der Schutz der Kinder ist dabei ein wesentlicher Aspekt. Um dieses zu gewährleisten, wurden im Zusammenwirken des öffentlichen und der freien Träger der Jugendhilfe Strukturen und Verfahren erarbeitet. Insbesondere ist der Schutz der Kinder vor Gefahren für ihr Wohl Gegenstand des für den Kreis Warendorf vereinbarten Qualitätsentwicklungsprozesses in der Kindertagesbetreuung. Hierfür ist gleichfalls ein Konzept entwickelt worden, das in einer ersten Phase mit Erfolg umgesetzt wurde. Insbesondere das subsidiär geordnete Verhältnis zwischen dem öffentlichen Träger der Jugendhilfe und den freien Trägern der Jugendhilfe als Träger der Tageseinrichtungen, bildet hierfür die fachliche Grundlage.

Bewertung: Ein effektiver Schutz von Kindern kommt regional ohne eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Jugendamt und den Tageseinrichtungen für Kinder nicht aus. Die Tageseinrichtungen sind mehr denn je soziale Sensoren für die schutzorientierten Belange der Kinder und gleichsam relevanter Mittler zu den verantwortlichen Eltern. Um diese wichtige Ressource im Kinderschutz stetig weiter zu entwickeln, bleibt der regelmäßige Qualitätsdialog zwischen Träger / Einrichtung und dem Jugendamt weiterhin erforderlich. Die hierzu vereinbarten Verfahren sind zu verstetigen und konzeptionell fort zu schreiben.

## Übergangsmanagement II – Konzept zur Förderung der Entwicklungschancen von Kindern im Verlauf des Übergangs vom Elementarbereich in den Primarbereich

### Ein gelungenes Projekt der Kooperation von Jugendhilfe und Schule

Kinder erleben ihre Lebenswirklichkeit ganzheitlich und nicht nach Zuständigkeiten getrennt. Das Projekt Ü II ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass wenn Menschen das Kind im Mittelpunkt ihrer Arbeit sehen, ämterübergreifende Zusammenarbeit sehr erfolgreich ist.



**Karin Sannwaldt-Hanke**

Schulamtsdirektorin im  
Schulamt für den  
Kreis Warendorf

### Wie alles begann...

Am 25. November 2014 hat die Bildungskonferenz des Regionalen Bildungsnetzwerkes das „Rahmen- und Handlungskonzept Schule-Jugendhilfe für den Kreis Warendorf“ verabschiedet. Hierin ist auch das Ü II enthalten, dass die Kinder in den Blick nehmen soll, die beim Übergang vom Elementarbereich in den Primarbereich Beeinträchtigungen im emotionalen und sozialen Bereich aufweisen.

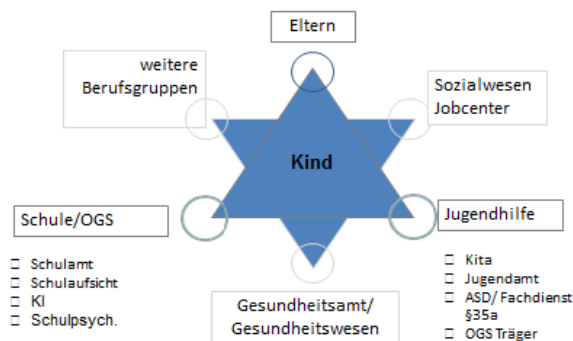
Der Ausschuss für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf hat am 06. März 2015 dem Konzept Ü II zugestimmt und somit stehen für die Fördermaßnahmen Gelder aus der Jugendhilfe zur Verfügung.

### Was sind die Gelingensbedingungen ?

Durch die intensive Zusammenarbeit von Experten aus dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien und dem Schulamt für den Kreis Warendorf ist ein klarer Ablauf entwickelt worden, der den Kinderta-

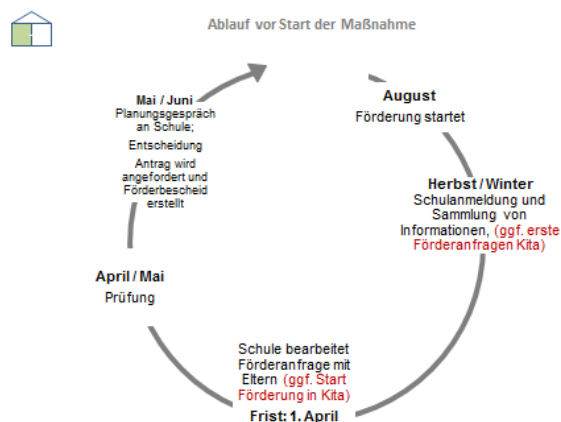
gesstätten, den Schulen, den Ämtern und den Trägern der freien Jugendhilfe Sicherheit bietet.

### Kooperationshintergrund



Darüber hinaus ist ein Portfolio mit hilfreichen Materialien für die Umsetzung in den Schulen erstellt worden.

Entwicklungsvorhaben dienen der Verselbstständigung und Entwicklung des Kindes und werden in einer Förder- und Entwicklungsplanung gemeinsam festgelegt und fortgeschrieben. Hierzu wurden Fördergrundsätze und Qualitätsdimensionen, Ziele und Maßnahmen postuliert, die für alle an der Förderung des einzelnen Kindes Beteiligten verbindlich sind.



## **Warum bietet Ü II den Schülerinnen und Schülern Entwicklungschancen?**

Der Jugendhilfe und anderen Akteuren sind die Kinder im Übergang vom Elementarbereich zum Primarbereich bekannt und daher sind auch die sich entwickelnden Förderbedarfe schon früh erkennbar. Erziehungsberechtigte sind in dem Übergang vom Elementarbereich zum Primarbereich für niederschwellige Hilfen dankbar.

## **Wie erleben die Akteure „vor Ort“ Ü II?**

Die enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kita und Schule im Rahmen des Ü II Managements bietet eine überaus hilfreiche Basis, den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ebnen.

Im Rahmen des Ü II Managements kooperieren Elternhaus, Kita und Grundschule bereits vor Schuleintritt miteinander. So wird früh der Grundstein für eine vertrauensvolle und hilfreiche Zusammenarbeit gelegt, die eine unterstützende Förderung des Kindes nachhaltig stärkt.

Die unterschiedlichen Blickwinkel der Lehrkräfte, Sonderpädagogen und Sozialpädagogen ermöglichen eine ganzheitliche wie individuelle Sichtweise auf die Kinder. Durch diese Kooperation kann sich die Förderung intensiv an den Bedarfen der Schüler orientieren.

## **Wie es weitergehen muss...**

Wie insbesondere durch die beiden Grafiken veranschaulicht, ist das Übergangsmanagement II ein sehr komplexes Konstrukt. Es bedarf daher weiterhin der Beharrlichkeit aller daran Beteiligten, es an der einen oder anderen Stelle noch weiter zu justieren - aber ganz besonders es zu leben!

Im Namen der zahlreichen Schülerinnen und Schüler, die schon durch die Maßnahmen gefördert worden sind, bedanke ich mich bei allen engagierten Menschen.

## **Netzwerke bilden die Basis der Veränderung!**

## Kosten der Jugendhilfe

Die Öffentlichkeit und (Kommunal-)Politik erwarten von der Verwaltung eine qualitativ gute und bedarfsgerechte Leistungserbringung der Jugendhilfe. Diese vielfältige Aufgabenwahrnehmung und Leistungsgestaltung bedingt weiterhin einen vergleichsweise hohen finanziellen Mitteleinsatz. Das Ausgabeverhalten unterliegt dabei stets einer transparenten und nach fachlichen Maßstäben kontrollierten Haushaltsführung.

Dieser allgemeine Grundsatz wird durch das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf ganz besonders beachtet. Der erforderliche Mitteleinsatz in der Jugendhilfe stellt aus Sicht der Kommunen eine erhebliche finanzielle Belastung dar. Die Situation im Kreis Warendorf bewegt sich dabei im Bundestrend. Das Statistische Bundesamt verzeichnet insgesamt (Haushaltsjahr 2016) einen weiterhin deutlichen Anstieg der Ausgaben für die Jugendhilfe (vgl. KOMDAT: 06/2018, Heft-Nr. 1/18, S. 7 ff.).

Die Ausgaben der Jugendhilfe stehen dabei nicht zur freien Disposition. Alle zu tätigen Ausgaben der Jugendhilfe erfüllen einen unmittelbaren bzw. mittelbaren Rechtsanspruch auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilferechtes (SGB VIII). Die Verwaltung ist gefordert, die Kostenentwicklung konsequent zu beobachten, Steuerungs- und Optimierungsmöglichkeiten zu nutzen und im Ergebnis strikt kostengünstig zu handeln. Dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien stehen hierzu verschiedene Optionen zur Verfügung:

- Finanz- und Fachcontrolling als Basisstandard
- Verbindliche (konsequente) Steuerung der Hilfen zur Erziehung
- Teilnahme am IKO-Vergleichsring seit 2006 (wie entwickeln sich die Kosten im Vergleich)
- Kostengünstige, jedoch fachlich angemessene Leistungsvereinbarungen mit den Trägern der freien Jugendhilfe

**Entwicklung des Zuschussbedarfes des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien**

Aufgabenbereich	Rechnungsergebnisse						vorläufiges RE*	Ansatz
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Kindertagesbetreuung	12.585.993 €	13.888.705 €	14.378.298 €	14.128.377 €	14.798.107 €	15.462.486 €	15.879.181 €	16.900.686 €
ambulante und stationäre Hilfen zur Erziehung	9.794.618 €	9.420.060 €	9.590.772 €	9.497.945 €	9.271.619 €	10.096.914 €	10.349.321 €	9.882.228 €
Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII	1.019.197 €	1.203.896 €	1.370.986 €	1.573.383 €	1.492.737 €	1.422.122 €	1.289.842 €	1.327.217 €
Familien- und Jugendgerichtshilfe	902.628 €	993.667 €	910.407 €	836.652 €	893.100 €	1.144.436 €	1.029.278 €	1.086.765 €
Frühe Hilfen, Familienbildung und Jugendförderung	795.677 €	832.129 €	1.559.987 €	1.697.640 €	1.765.478 €	2.287.494 €	2.604.421 €	2.738.459 €
weitere Leistungen des AKJF (UVG, Beratung)	1.183.663 €	1.504.388 €	1.357.281 €	1.376.270 €	1.494.820 €	1.588.338 €	1.316.464 €	2.095.394 €
<b>Zuschussbedarf insgesamt</b>	<b>26.281.776 €</b>	<b>27.842.845 €</b>	<b>29.167.731 €</b>	<b>29.110.267 €</b>	<b>29.715.861 €</b>	<b>32.001.790 €</b>	<b>32.468.508 €</b>	<b>34.030.749 €</b>

<b>Hebesatz der Jugendamtsumlage</b>	<b>16,4%</b>	<b>16,9%</b>	<b>18,1%</b>	<b>18,0%</b>	<b>17,7%</b>	<b>17,5%</b>	<b>16,3%</b>	<b>16,4%</b>
--------------------------------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------

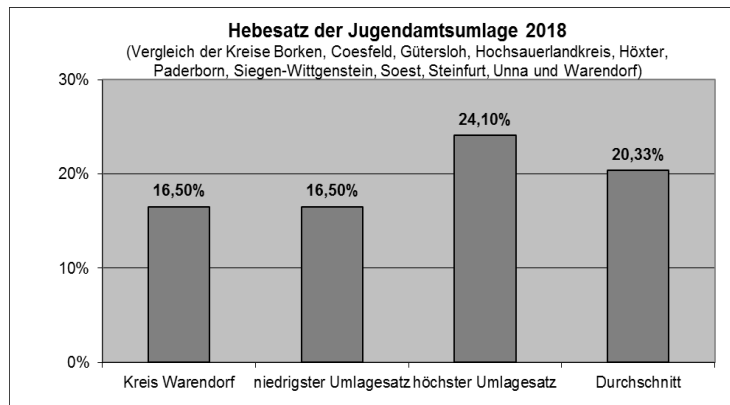
\* Rechnungsergebnis lt. INFOMA einschließlich angemeldeter Rückstellungen Stand 31.01.2019



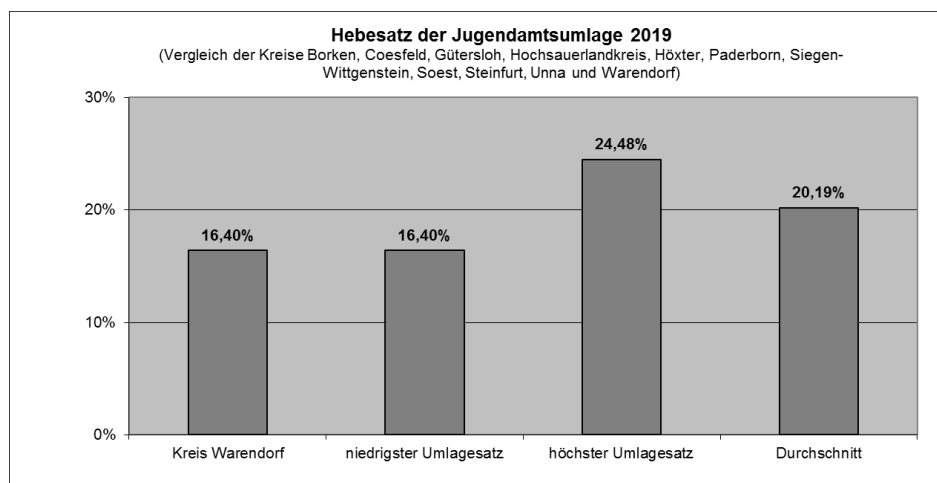
Hauptkostenträger sind die Ausgaben im Bereich der Tagesbetreuung für Kinder sowie die Hilfen zur Erziehung.

Der Mittelaufwand im Bereich der Tagesbetreuung für Kinder bildet den kostenintensivsten Ausgabenbereich. Mit Ausnahme der Jahre 2012 und 2015 steigt der Zuschussbedarf in diesem Bereich stetig an. Dies ist insbesondere in einer wesentlich höheren Inanspruchnahme der Plätze, vor allem der unter 3-Jährigen, in der Tagesbetreuung und Tagespflege begründet. Ein weiterer Aspekt ist sicherlich auch die zunehmende und wünschenswerte Inanspruchnahme der Tagesbetreuung durch Flüchtlingsfamilien. Hingegen entwickeln sich die Kosten im Bereich der Hilfen zur Erziehung auf einem hohen Niveau eher moderat. Letztendlich ist dieses auch dem Bemühen des Kreises Warendorf geschuldet, im präventiven und niederschweligen Hilfebereich zu investieren (Frühe Hilfen, OGS, Übergangsmanagement II).

Die Finanzierung der Jugendhilfe im Kreis Warendorf (Einzugsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien) orientiert sich am sogenannten Hebesatz der Jugendamtsumlage.



Deutlich wird, dass sich der Hebesatz im Einzugsbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien gegenüber dem Jahr 2018 um 0,1 Prozentpunkte abgesenkt hat. Im Vergleich verschiedener Kreisjugendämter ergibt sich sogar ein deutlicher Unterschied in der Höhe der Hebesatzentwicklung. Der Kreis Warendorf erreicht im Vergleich den niedrigsten Umlagesatz.



## Kostenentwicklung im Vergleich

Der Kreis Warendorf ist seit dem Jahr 2006 Partner im landesweiten Vergleichsring Jugendhilfe der KGSt (IKO-Vergleichsring). An der aktuellen 6. Projektphase (Erhebung 2016 und 2017) nehmen acht Kreise aus Nordrhein-Westfalen teil. Für den Erhebungszeitraum 2017 haben aus personellen Gründen lediglich sechs Kreise an der Auswertung teilgenommen. Zu den Teilnehmern gehören auch alle Münsterlandkreise.

Im Vergleichsring wurde ein verlässliches Kennzahlensystem für den Bereich der Hilfen zur Erziehung entwickelt.

Die Kennzahlen enthalten keine Angaben zur Wirksamkeit oder Zielerreichung einer Hilfe. Die Kostentransparenz und -entwicklung steht im Vordergrund des Vergleichsringes. Mittelbar ergeben sich allerdings Hinweise auf die Qualität der Hilfen. Schlussfolgerungen aus den gewonnenen Daten werden von jedem Teilnehmer eigenständig getroffen.

Hintergrund der Teilnahme des Kreises Warendorf ist es, steuerungsrelevante Informationen aus dem interkommunalen Vergleich zu gewinnen und hieron entsprechende Handlungsgrundsätze abzuleiten. Die Auswertungen des Vergleichsringes dienen als Grundlage für die Schwerpunktsetzungen und die strategische Ausrichtung der Arbeit des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien. Durch die Diskussion der Ergebnisse mit den Teilnehmern können zudem neue Impulse und Anregungen für die tägliche Arbeit gewonnen werden.

Ausgewertet werden neben den ambulanten und stationären Hilfen zur Erziehung auch die Eingliederungshilfen gemäß § 35 a SGB VIII. Zu den ausgewerteten ambulanten Hilfearten gehören die Hilfen zur Erziehung nach § 27 Abs. 2 und 3 SGB VIII ff.

(soziale Gruppenarbeiten, Erziehungsbeistandschaften, sozialpädagogische Familienhilfen, intensive sozialpädagogische Einzelbetreuungen) sowie die ambulanten Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII. Bei den stationären Hilfearten werden die Heimerziehungen nach § 34 SGB VIII, die Vollzeitpflegen nach § 33 SGB VIII sowie die stationären Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII ausgewertet. Für alle Hilfearten werden dabei differenzierte Kennzahlen, z.B. nach Anzahl und Dauer der Fälle, Eintritts- und Beendigungsalter der jungen Menschen, Geschlechterquoten und Kostenstruktur der einzelnen Hilfen, ermittelt.

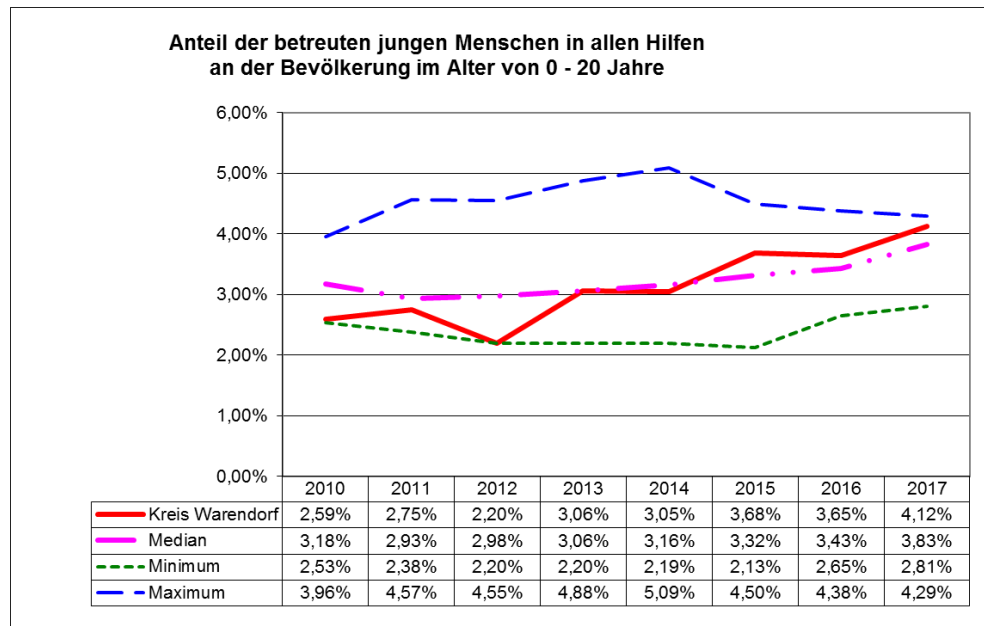
Erstmalig wurden im Auswertungszeitraum 2016 auch die Fallzahlen und die Kosten für die Unterbringung und Betreuung zugewiesener unbegleiteter minderjähriger Ausländer (uma) berücksichtigt. Insgesamt wurden im Jahr 2017 rd. 20 % (2016 = rd. 14 %) der Gesamtausgaben für Hilfen zur Erziehung (rd. 3,22 Mio. €) für diese Personengruppe aufgewandt. Das Land NRW erstattet diese Kosten zu 100 %.

Nachstehend werden einige Kennzahlen vorgestellt. In den Übersichten ist jeweils das Ergebnis des Kreises Warendorf im Vergleich zum Median (Zentralwert) sowie zum Minimal- und Maximal-Wert der teilnehmenden Jugendämter dargestellt. Die Datenlage bezieht sich auf die Ergebnisse der sechsten Projektphase (Datenlage 2017). Der Kreis Warendorf beabsichtigt auch an der 7. Projektphase (Erhebung 2018 und 2019) teilzunehmen. Die Datenerhebung für das abgelaufene Jahr 2018 läuft bereits. Hierzu wird Ende Juni das nächste Arbeitstreffen stattfinden.

## 1. Anteil der betreuten jungen Menschen in allen Hilfen an der Bevölkerung im Alter von 0 – 20 Jahre

In der ersten Übersicht wird der Anteil der durch das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien betreuten

Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung im Zuständigkeitsbereich dargestellt.



Die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung sowie Eingliederungshilfen beträgt im Jahr 2017 4,12 % bei insgesamt 34.286 Jungenwohnern im Zuständigkeitsbereich. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Inanspruchnahme gestiegen, obwohl die Anzahl der Jungenwohnerzahl im Zuständigkeitsbereich – siehe Statistikteil am Ende des Jahresberichtes – leicht gesunken ist. Der Kreis Warendorf liegt im Vergleich leicht oberhalb des Medians.

Insgesamt nahmen im Jahr 2017 mehr männliche junge Menschen Hilfen zur Erziehung in Anspruch. Diese Entwicklung ist auch bei den anderen Jugendämtern im Vergleich erkennbar. Insbesondere im Bereich der ambulanten Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII ist die häufigere Inanspruchnahme durch männliche junge Menschen deutlich:

### Frauen-/Mädchenquote ausgewählter Hilfen 2017

	§ 33	§ 34	§ 35a stationär	§ 35a ambulant	sonstige ambulante HzE
Kreis Warendorf	42,79%	36,99%	50,00%	21,59%	34,34%
Median	48,03%	34,43%	47,92%	22,16%	43,45%
Minimum	42,79%	27,21%	35,71%	11,76%	34,34%
Maximum	53,95%	40,00%	70,00%	25,26%	45,82%

## 2. Ø-Kosten aller Hilfearten pro Einwohner im Alter von 0 bis 20 Jahre

In der zweiten Übersicht sind die Ø-Kosten aller Hilfen pro Einwohner im Alter von 0 – 20 Jahren dargestellt. Berücksichtigt sind nur die Zahlungen an Dritte (z.B. freie Träger, Heime, Pflegefamilien etc.). Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien sind nicht berücksichtigt. Da

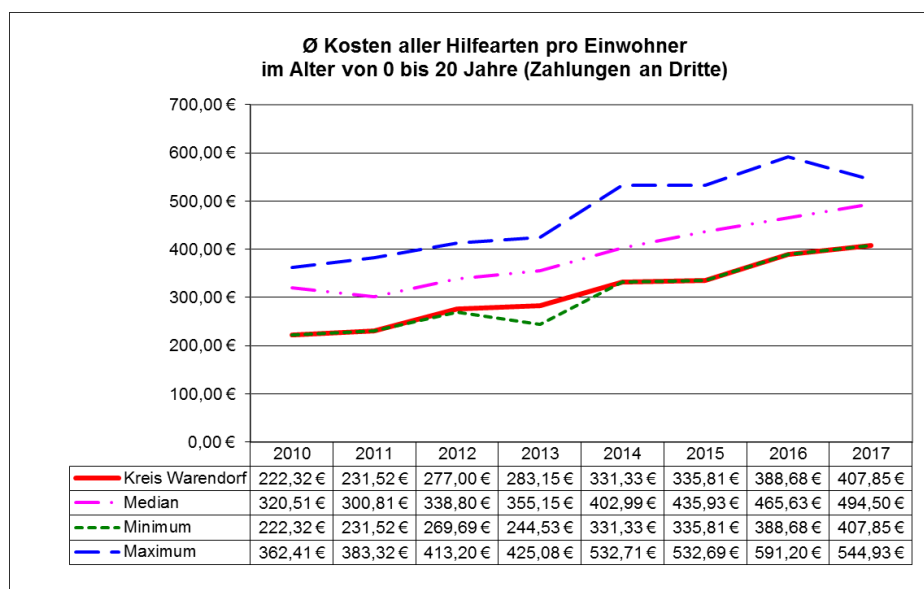
Die durchschnittlichen Kosten pro Jungeinwohner (bis 21 Jahre) sind bei allen teilnehmenden Jugendämtern erheblich angestiegen. Ursächlich für diese Entwicklung ist u.a. die Berücksichtigung der Kosten für die Unterbringung und Betreuung der unbegleiteten minderjährigen Ausländer, die in stationären Jugendhilfeeinrichtungen oder in Gastfamilien untergebracht sind bzw. im Rahmen der Fluchtgemeinschaft verbleiben und ambulant betreut werden. Lässt man diese Kosten außer Acht,

so läge der Kreis Warendorf bei durchschnittlichen Kosten pro Jungeinwohner in Höhe von 364,49 €.

Trotz der beträchtlichen Steigerung der Kosten pro Einwohner erzielt der Kreis Warendorf weiterhin den niedrigsten Wert im Vergleich.

Steigende Ø-Kosten

sind in allen Jugendämtern zu beobachten. Umso wichtiger ist der Hinweis, dass die durchschnittlichen Kosten des Kreises Warendorf weiterhin deutlich unterhalb des Medians liegen. Der Kreis Warendorf erbringt seine Hilfen somit günstiger als andere Kreise im Vergleichsring. Auch die vergleichsweise günstigen Hilfen nach dem OGS-Konzept und dem Konzept „Förderung im schulischen Vormittag“ (Übergangsmanagement II) führen zu dem positiven Wert im Vergleich. Diese Hilfen sind zwar als Hilfen zur Erziehung konzipiert, aber im Zugang und in der Gestaltung niedrigschwelliger.



diese Werte je Hilfefall nur geschätzt werden können und sich auf Grund verschiedenster Organisationsformen in den einzelnen Jugendämtern unterscheiden, wäre ein Vergleich unter Einbezug aller Kosten nur bedingt möglich. Da sich die teilnehmenden Jugendämter auf eine einheitliche Erfassung und Zählweise von Fällen und Kosten geeinigt haben, bietet diese Kennzahl einen guten Vergleich der Kostenstruktur zwischen den teilnehmenden Jugendämtern. Kurzum sagt diese Kennzahl aus, mit welchem Mitteleinsatz pro Einwohner ein Jugendamt die Hilfen erbracht hat.

Weitere Gründe für steigende durchschnittliche Kosten je Jungeinwohner sind neben der Berücksichtigung der Kosten für unbegleitete minderjährige Ausländer auch die tariflichen Anpassungen bei den freien Trägern. Die an die Träger der freien Jugendhilfe zu leistenden Fachleistungsstundensätze für ambulante Leistungen sowie die Tagesätze für stationäre Leistungen haben durch die tariflichen Anpassungen der Jahre 2016/2017 zu höheren Fallkosten geführt.

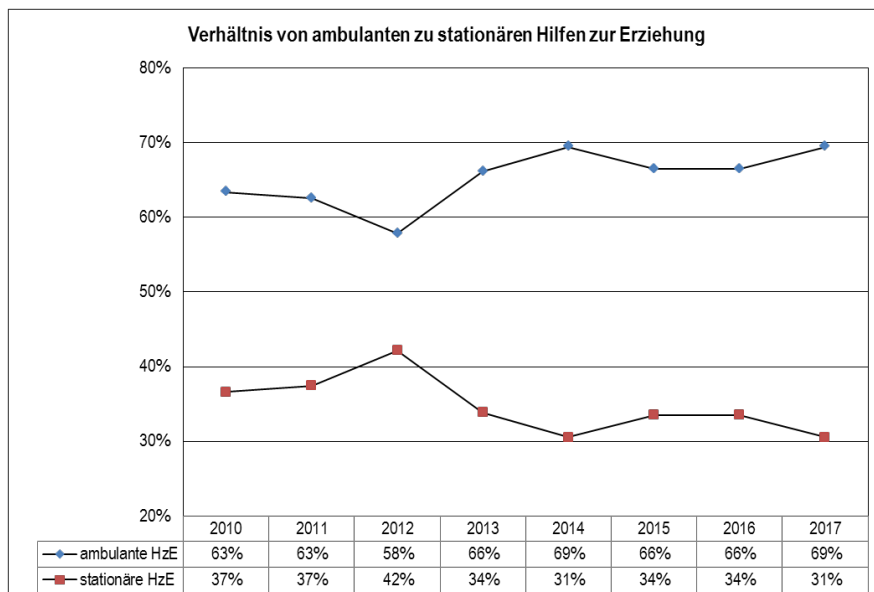
### 3. Vergleich der ambulanten und stationären Hilfen

Eine wichtige im Vergleichsring definierte Kennzahl bildet der Anteil der ambulanten Hilfen im Vergleich zu den stationären Hilfen zur Erziehung. Soweit bedarfsgerecht, sollen Hilfebedarfe gemäß § 27 ff. SGB VIII nach Möglichkeit durch eine ambulante Hilfe gedeckt werden. Einen gesetzlichen und fachlich begründeten Vorrang ambulanter vor stationären Hilfen gibt es allerdings nicht.

Eine möglichst frühe Kontaktaufnahme mit den betroffenen Familien ermöglicht die frühzeitige Einleitung von Hilfen. Durch niederschwellige Angebote, wie der Förderung von Kindern und Jugendlichen in der offenen Ganztagschule im Rahmen des Konzeptes „Offene Ganztagschule und Jugendhilfe“ (OGS-Konzept) sowie der Förderung im schulischen Vormittag (Übergangsmanagement II), hat der Anteil der ambulanten Hilfen im Kreis Warendorf im Laufe der letzten Jahre zugenommen. Im Jahr 2017 erhielten 2,97 % der Jungeinwohner im Alter von 0-20 Jahren (34.286) im Zuständigkeitsbereich eine ambulante Hilfe zur Erziehung. Im Vergleich ist dies der höchste Wert. Die unten abgebildete Entwicklung zeigt das Verhältnis der ambulanten zu den stationären Hilfen.

Der Kreis Warendorf erreicht einen sehr guten Quotienten. Seit dem Jahr 2007 konnte der prozentuale Anteil der ambulanten HzE an allen Hilfen zur Erziehung von 44% auf 69 % im Jahr 2017 gesteigert werden. Dies liegt vor allem an der stetigen Umsetzung des OGS-Konzeptes sowie des Ausbaus der Förderung im

schulischen Vormittag (Übergangsmanagement II).





## 4. Kostenentwicklung

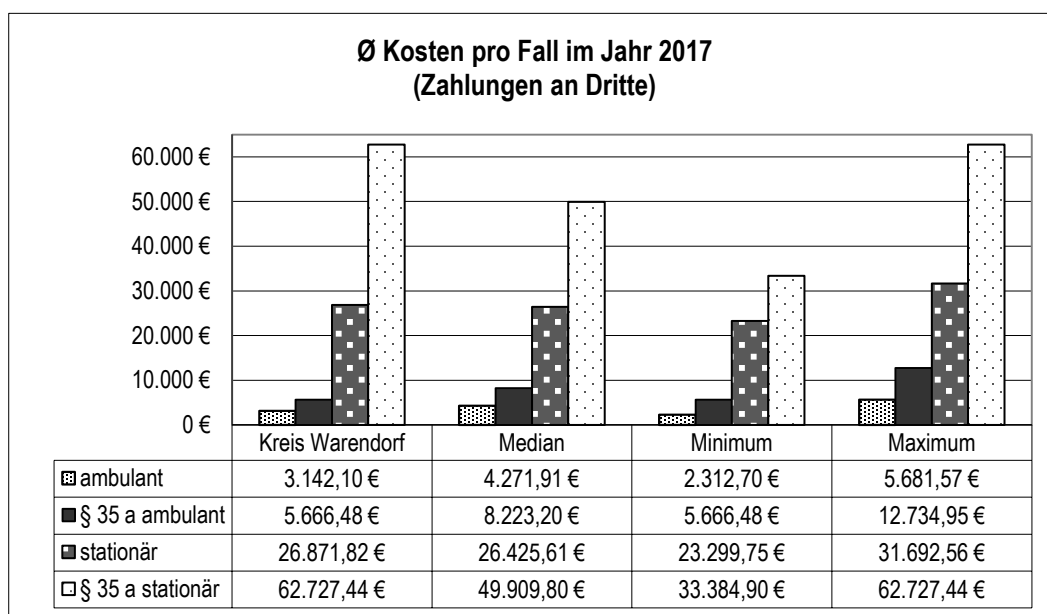
Relevant für eine vergleichende Betrachtung der Kostenentwicklung sind die durchschnittlichen Fallkosten für die ambulanten und stationären Hilfen je Fall im Vergleich mit anderen Kreisen. Hierbei ist zu beachten, dass es sich um die tatsächlichen Aufwendungen in den bestehenden Fällen handelt. Bestehen Fälle ein ganzes Jahr ununterbrochen, was insbesondere bei Heimerziehungen und Vollzeitpflegen üblich ist, sind die durchschnittlichen Fallkosten höher, im Unterschied zu einer hohen Fluktuation durch Neuinstallation oder Abbrüche, z.B. im ambulanten Bereich. Höhere durchschnittliche Kosten pro Fall im Vergleich können daher nur bedingt als negativ interpretiert werden. Sie geben lediglich eine erste Übersicht.

Im Kreis Warendorf sind die Fallkosten im Jahr 2017 bei den stationären Hilfen zur Erziehung und den stationären Eingliederungshilfen nach § 35a angestiegen. Diese Tendenz war bei allen teilnehmenden Jugendämtern zu erkennen. Im Folgenden werden die Gründe näher erläutert.

Bei den ambulanten Hilfen erreicht der Kreis Warendorf mit ca. 3.142 € pro Fall den niedrigsten Wert aller Jugendämter im Vergleich. Auch hier wirken sich die vergleichsweise günstigen Fallkosten im Rahmen des OGS-Konzeptes sowie der Förderung im schulischen Vormittag (Übergangsmanagement II) aus.

Bei den stationären Hilfen zur Erziehung liegt der Kreis Warendorf wie im Vorjahr leicht oberhalb des Medians und daher in der Entwicklung stabil. Da es vergleichsweise wenige Fälle im Bereich der stationären Eingliederungshilfen für seelisch behinderte Kinder (§ 35 a SGB VIII) gibt (siehe Statistikteil), können die durchschnittlichen Kosten je nach Verweildauer und Kosten eines Falles von Jahr zu Jahr deutlich variieren. Um einen genaueren Überblick

über die einzelnen Hilfearten zu erhalten, bietet es sich an, insbesondere die kostenrelevanten Hilfearten näher zu betrachten.



## 5. Kostenschwerpunkt stationäre Hilfen zur Erziehung

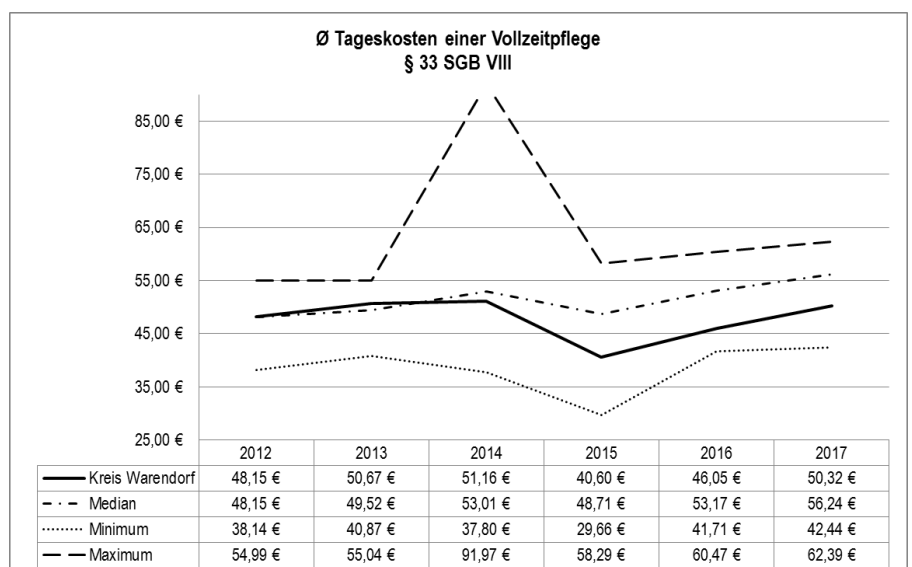
Kostenrelevant sind im Kreis Warendorf vor allem stationäre Hilfen zur Erziehung sowie immer mehr auch die stationären Eingliederungshilfen gem. § 35 a SGB VIII. Stationäre Hilfen, also Hilfen außerhalb des Elternhauses, machen rund 78 % der jährlichen Gesamtaufwendungen der gewährten Hilfen zur Erziehung sowie der Eingliederungshilfen aus. Aufwendungen von Unterbringungen in Heimen oder Pflegefamilien beeinflussen daher maßgeblich die Höhe der Gesamtaufwendungen des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien. Im Folgenden werden die tatsächlichen durchschnittlichen Tageskosten aller Fälle betrachtet, um einen Vergleich zwischen den Kommunen abzubilden und die Entwicklung über die Jahre hinweg aufzuzeigen.

### 5.1 Vollzeitpflegen – Hilfen zur Erziehung in Pflegefamilien

Im Jahr 2017 wurden durchschnittlich etwa 162 Kinder in Pflegefamilien untergebracht. Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien hat für die jungen Menschen den notwendigen Unterhalt außerhalb des Elternhauses sicherzustellen. Dazu gehören neben dem Sach- und Erziehungsaufwand, dieser wird durch das monatliche Pflegegeld abgegolten, auch besondere Bedarfe im Einzelfall. Hinzukommen können auch im Einzelfall notwendige und im Rahmen der Hilfeplanung festgelegte Therapien. In der nachfolgenden Übersicht werden die durchschnittlichen Tageskosten aller Fälle dargestellt. Hierbei werden sämtliche Aufwen-

dungen, die das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien im Haushaltsjahr 2017 für Vollzeitpflege aufgewendet hat, auf alle tatsächlichen Fälle durchschnittlich verteilt. Dieser Wert gibt einen sehr guten Eindruck davon, ob ein Jugendamt vergleichsweise viel oder wenig für die Gewährung von Hilfen in Pflegefamilien ausgibt.

Im Kreis Warendorf sind die Tageskosten einer Vollzeitpflege in 2017 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Dies liegt unter anderem an den weiter wachsenden Fallzahlen, bedingt durch Übernahme der Fallzuständigkeit nach § 86 Abs. 6 SGB VIII. Die regelmäßige Steigerung erfolgt hauptsächlich aufgrund der steigenden Pflegegelder, die seitens des zuständigen Ministeriums per Erlasslage angepasst werden. Die Anpassung ist demnach bindend und machte in den vergangenen Jahren durchschnittlich + 2 % pro Jahr aus. Zudem wirken sich auch hier die tariflichen Anpassungen bei den freien Trägern sowie die Notwendigkeit von zusätzlichen Therapien und Leistungen aus. Der Tagessatz im Kreis Warendorf beträgt 50,32 € und liegt damit weiterhin unter dem Median.



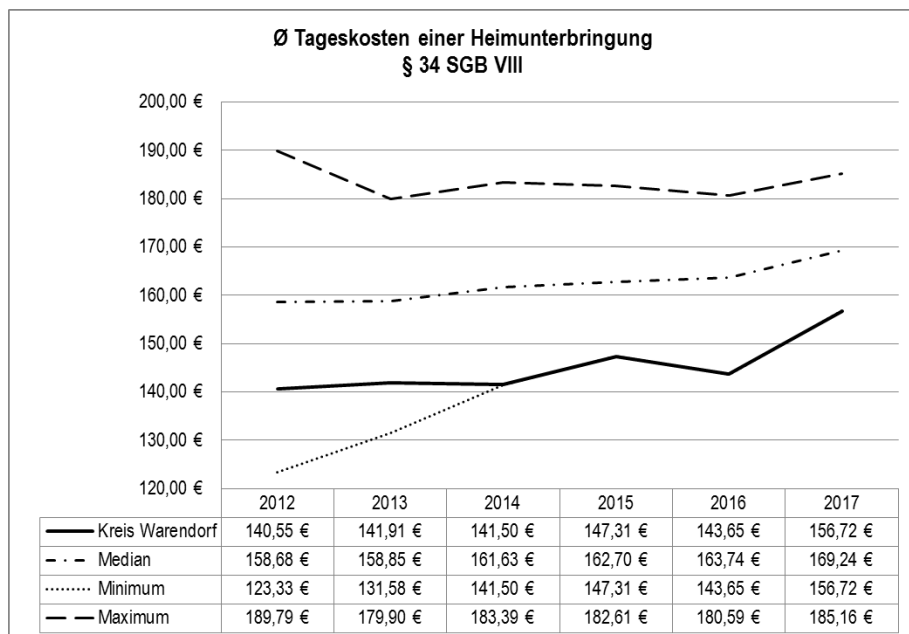
Die Berücksichtigung der unbegleiteten minderjährigen Ausländer hat keinen großen Einfluss auf die Tageskosten der Vollzeitpflege, da lediglich eine geringe Anzahl im Rahmen einer Vollzeitpflege untergebracht wurde.

## 5.2 Heimerziehungen

Im Jahr 2017 wurden durchschnittlich etwa 130 junge Menschen in Heimen untergebracht - davon 44 unbegleitete minderjährige Ausländer. Für die untergebrachten Kinder hat das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien einen täglichen Entgeltsatz zzgl. eines durch das zuständige Ministerium vorgegebenen altersangemessenen Bekleidungs- und Taschengeldes zu zahlen. Auch hier können im Einzelfall weitere Leistungen wie z.B. Therapien notwendig werden. Die Entgeltsätze werden zwischen dem örtlich zuständigen Jugendamt und dem Träger der Heimeinrichtung vereinbart und sind bindend für alle belegenden Jugendämter. Da sich im Zuständigkeitsbereich des Kreises Warendorf nur wenige Heimeinrichtungen befinden, mit dem die Entgeltsätze selbst verhandelt werden, konnte das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien in der Vergangenheit nur geringfügig Einfluss auf die Entgeltsätze nehmen. Auch dies war ein Grund dafür, dass mit dem Caritasverband für den Kreis Warendorf mit dem Konzept "Familien stärken – Elternverantwortung fördern" (St. Klara-Konzept) eine neue und eigenständige Zusammenarbeit gesucht wurde.

Neben verbesserter Kommunikation und engerer Zusammenarbeit im Sinne des Einzelfalles sollten mit dem Konzept auch wirtschaftliche Verbesserungen erzielt werden. Durch den kontinuierlichen Ausbau der Unterbringung im Rahmen des Kooperationskonzeptes seit dem Jahr 2012 konnten damit die durchschnittlichen Tageskosten auf einem geringen Niveau gehalten werden.

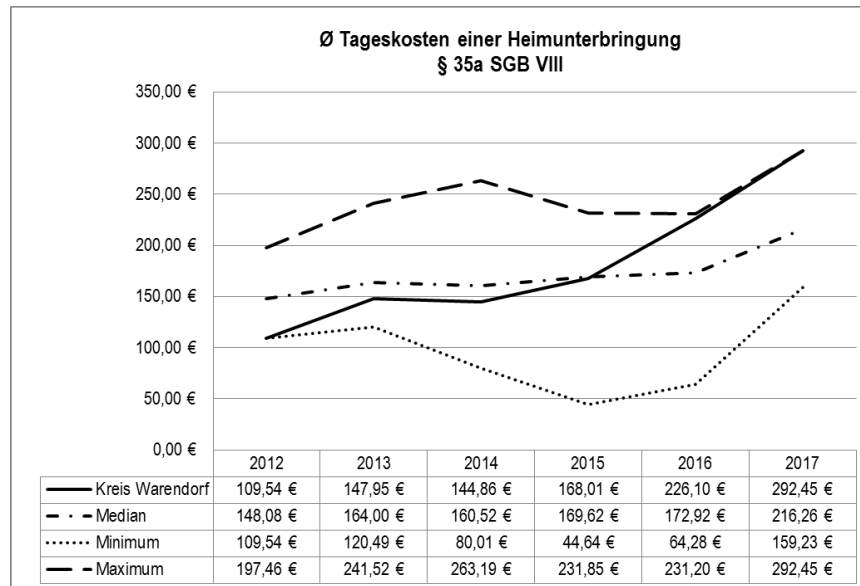
Dies ist umso erfreulicher, da es seit dem Jahr 2012 auf Grund der tariflichen Anpassungen zu umfangreichen Erhöhungen bei den Tagessätzen vergleichbarer Heime im zweistelligen Prozentbereich kam. Im Jahr 2017 sind die Tageskosten stärker gestiegen als in den Vorjahren. Zum einen hängt dies mit der Unterbringung der unbegleiteten minderjährigen Ausländer zusammen. Zum anderen stiegen die Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr um



rd. 7 %. Dies hatte zur Folge, dass deutlich mehr Fälle außerhalb des Kooperationskonzeptes zu deutlich höheren Tagessätzen untergebracht werden mussten. Trotz der Steigerung im Jahr 2017 erzielt der Kreis Warendorf mit durchschnittlichen

Tageskosten von 156,72 € wie in Vorjahren den Minimalwert.

## 5.3 Stationäre Unterbringung im Rahmen der Eingliederungshilfe § 35 a SGB VIII



Im Jahr 2017 wurden im Rahmen der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte oder von seelischer Behinderung bedrohter junger Menschen durchschnittlich etwa 6 junge Menschen stationär untergebracht. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Anzahl der untergebrachten jungen Menschen um die Hälfte reduziert werden. Die Unterbringung hat sich dabei umso mehr an den individuellen Bedarfen des Einzelnen auszurichten. So bedarf z. B. ein junger Mensch, der auf Grund einer Zwangsneurose seelisch behindert ist, eine Unterkunft, die auf diese Bedürfnisse spezialisiert ist. Ebenso sind Unterbringungen in speziellen Pflegefamilien möglich, wenn dies bedarfsgerecht ist. Die Tageskosten für die stationäre Unterbringung im Rahmen des § 35 a SGB VIII variieren daher mehr als bei den stationären Unterbringungen im Rahmen der Hilfen zur Erziehung. Es ist trotzdem eine Tendenz zu erkennen:

Die Tageskosten für eine stationäre Unterbringung im Rahmen der Eingliederungshilfe liegen in der Regel deutlich höher als die bei einer Unterbringung im Rahmen von Hilfen zur Erziehung. Da oftmals

Spezialeinrichtungen sowie zusätzliche Hilfen, Therapien und Leistungen erforderlich sind gilt es, diese Fälle mit einer engmaschigen Hilfeplanung möglichst optimal zu steuern. Hierfür wurde im Amt für Kinder, Jugendliche und Familien Anfang 2013 die „Fachstelle § 35a“ eingerichtet.

An der Steigerung der Tageskosten im Jahr 2017 ist erkennbar, dass die wenigen jungen Menschen, die stationär untergebracht wurden, einen intensiven Hilfebedarf aufweisen.

### Gesamtfazit:

Der kennzahlengestützte interkommunale Vergleich bietet die Möglichkeit, mit Hilfe von Kennzahlen die eigenen Leistungen zu erfassen, diese mit anderen Kreisjugendämtern zu vergleichen, Unterschiede herauszustellen und fachlich zu diskutieren. Für die örtliche Steuerung der Hilfen zur Erziehung können so wertvolle Hinweise gewonnen werden. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der Kreis Warendorf bei der Auswertung der Kennzahlen überwiegend weiterhin gute bis sehr gute Werte erreicht. Zudem steigen die Ø-Kosten pro Fall pro Jahr weiterhin an und werden voraussichtlich weiter steigen. Die Ø-Kosten im Kreis Warendorf fallen im Vergleich zu anderen Kreisen jedoch moderat aus.

In der jährlich stattfindenden Arbeitsgruppensitzung werden indes nicht nur die Kennzahlen diskutiert. Die teilnehmenden Jugendämter stellen ihre aktuellen Erfahrungen und Arbeitsschwerpunkte vor. Der Austausch von Erfahrungen, Ideen und Lösungen ist neben der Erhebung der Kennzahlen ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil des Vergleiches.

Hierbei wurde deutlich:

Der Kreis Warendorf bietet eine hohe Angebotsvielfalt an niederschweligen, frühzeitigen und präventiven Hilfen an. Es ist das Ergebnis der präventiven Gesamtstrategie des Kreises Warendorf.

Zudem engagiert sich der Kreis Warendorf intensiv im Bereich der Rückführung von jungen Menschen zurück in ihre Herkunftsfamilie. Dieser Prozess bedarf einer engmaschigen sozialpädagogischen Betreuung und Begleitung. Hierzu besteht seit einigen Jahren mit dem Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf eine Kooperationsvereinbarung.

Bei der Betreuung und Begleitung der unbegleiteten minderjährigen Ausländer hat der Kreis Warendorf im Vergleich zu anderen Kreisen verstärkt die sozialen emotionalen Bezüge des Geflüchteten berücksichtigt, indem mehr als die Hälfte der jungen Menschen im Familienverbund bzw. in der Fluchtgemeinschaft verblieben sind und durch das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien intensiv betreut wurden. Im gesamten Sozialraum findet daher eine enge Kooperation der tätigen Institutionen statt. Der Schwerpunkt ist hierbei auf die gelingende Integration der jungen Menschen in die Gesellschaft gelegt.

Generell zeigt sich, dass sich die Leistungen der Hilfen zur Erziehung differenziert und flexibel gestalten lassen, ohne den Leistungsanspruch der betroffenen Familien qualitativ einzuengen.

Der Hilfeplanung gem. § 36 SGB VIII kommt dabei weiterhin eine hohe fachliche und steuernde Bedeutung zu. Aus diesem Grund setzt sich der allgemeine soziale Dienst fortlaufend mit der Qualitätsentwicklung auseinander. Zu diesem Zweck hat das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien an einer Qualitätsentwicklungswerkstatt sowie an einem Projekt des Landesjugendamtes teilgenommen.

# Veranstaltungen



## Veranstaltungen, die vom Amt für Kinder, Jugendliche und Familien im Jahr 2018 ausgerichtet wurden

Thema	Zielgruppe	Datum	Teilnehmerzahl
<b>Projekte</b>			
„Positive Erziehung im Kreis Warendorf“ -Erziehungspartnerschaft an den institutionellen Schnittstellen- Implementierung von Triple PPP als ein Modell der Elternbegleitung und Beratung. INFOVERANSTALTUNGEN	Träger und Fachkräfte aus OGS, Schule Familienzentren, Café-Kinderwagen, Netzwerke Frühe Hilfen in den Modellstandorten Telgte, Ennigerloh und Warendorf	Sept-Dez 2018	120
„Positive Erziehung im Kreis Warendorf“ -Erziehungspartnerschaft an den institutionellen Schnittstellen- Implementierung von Triple PPP als ein Modell der Elternbegleitung und Beratung. SCHULUNGEN	Fachkräfte aus OGS, Familienzentren, Café-Kinderwagen, Netzwerke Frühe Hilfen in den Modellstandorten Telgte, Ennigerloh und Warendorf	Sept-Dez 2018	80
<b>Tagesbetreuung für Kinder</b>			
Wenn´s mal wieder hoch her geht! – eigene Stresssignale wahrnehmen u. ihnen aktiv begegnen	Tagespflegepersonen	21.02.2018 (3 U.-Std.)	12
Musikzwerge im Frühling – Für Kindertagespflegepersonen u. Eltern - Kindergruppenleiter	Tagespflegepersonen	26.02.2018 (2 U.-Std.)	15
Bewegungsspiele auf kleinstem Raum- Für pädagogische Fachkräfte frühere Kindheit	Tagespflegepersonen	10.03.2018 (7 U.-Std.)	8
Berührung tut gut – Die Hand-Arm-Massage aus der Aromapflege/ Aromatherapie	Tagespflegepersonen	14.03.2018 (9 U.-Std.)	7
Erste Hilfe für Mitarbeiter in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder - in Kooperation mit dem Haus der Familie Warendorf	Tagespflegepersonen	17.03.2018 (9 U.-Std.)	15
Erste Hilfe für Mitarbeiter in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder - in Kooperation mit dem Haus der Familie Warendorf	Tagespflegepersonen	14.04.2018 (9 U.-Std.)	10
Erste Hilfe für Mitarbeiter in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder – in Kooperation mit dem Haus der Familie Warendorf	Tagespflegepersonen	29.09.2018 (9 U.-Std.)	19

Thema	Zielgruppe	Datum	Teilnehmerzahl
Erste Hilfe für Mitarbeiter in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder – in Kooperation mit dem Haus der Familie in Warendorf	Tagespflegepersonen	10.11.2018 (9 U.-Std.)	5
Fachtag für Kindertagespflegepersonen – Was brauchen Kinder für eine gesunde Entwicklung	Tagespflegepersonen	09.06.2018 (8 U.-Std.)	75
Radau in der Kombüse	Tagespflegepersonen	25.06.2018 (4 U.-Std.)	7
Negative Aggressionen im Kindesalter wie präsente Erwachsene ihnen begegnen können	Tagespflegepersonen	12.09.2018 (3 U.-Std.)	11
Das sind doch alles Kindereien! Tod und Trauer bei Kindern begleiten - Vortrag	Tagespflegepersonen	25.09.2018 (2 U.-Std.)	6
Niemand lernt so gut wie ich – vom Einfluss der eigenen Lernerfahrung	Tagespflegepersonen	09.10.2018 (3 U.-Std.)	10
Ein Tag für mich: Selbstreflexion und Selbstfürsorge im Alltag als pädagogische Fachkraft	Tagespflegepersonen	10.11.2018 (7 U.-Std.)	11
Ich übe für das Leben! Tod und Trauer bei Kindern begleiten - Seminar	Tagespflegepersonen	20.11.2018 (7 U.-Std.)	8
Musikzwerge in der Winter- und Weihnachtszeit - Für Kindertagespflegepersonen	Tagespflegepersonen	21.11.2018 (2 U.-Std.)	15
„Immer dieser Wüterich“ – für pädagogische Fachkräfte frühe Kindheit	Tagespflegepersonen	27.11.2018 (3 U.-Std.)	13
Musikzwerge in der Winter- und Weihnachtszeit – für Kindertagespflegepersonen	Tagespflegepersonen	28.11.2018 (2 U.-Std.)	8

## Allgemeiner Sozialer Dienst

Arbeitskreis Warendorfer Praxis (2 Treffen)	Familiengerichte, Rechtsanwälte, Beratungsstellen und Jugendämter	Jan. – Dez. 2018	Ca. 30
Fachtag Warendorfer Praxis	Familiengerichte, Rechtsanwälte, Beratungsstellen und Jugendämter	18.04.2018	120
Fortbildung zur Umsetzung der Leitlinien bei sexuellem Missbrauch	Jugendämter und Fachstelle im Kreis Warendorf	12.03.2018	16
Rendsburger Lehrertraining	Lehrertraining der Grundschullehrer in Kooperation mit dem Schulamt	Sept. – Dez. 2018	10
Teilnahme am LWL- Projekt „Gelingende Übergänge gestalten“	ASD, UMA-Fachdienst, Job Center, Sankt Klara	Jan-Dez 2018	9

Thema	Zielgruppe	Datum	Teilnehmerzahl
<b>Lokale Netzwerke Frühe Hilfen und Schutz</b>			
Gesamt 16 Netzwerktreffen in allen Städten und Gemeinden	Fachkräfte aus Jugendhilfe, Schule, Gesundheitswesen, Verwaltung	01. – 12.2018	Ca. 550
Gesamt ca. 32 Treffen kommunaler Steuerungsgruppen der Netzwerke	Zuständige Mitarbeiter der Kommunen, Leitung Familienzentren, kommunale Schulvertreter, Kreisjugendamt, Schulamt	01. – 12. 2018	Ca. 160
Gesamt ca. 48 themenspezifische Arbeitsgruppen U3 / Elterncafé / Übergänge / Handbuch Frühe Hilfen und Schutz für Kinder und Familien	Fachkräfte aus Schwangerschaftsberatungen, Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, Kinderärzte, Hebammen, weitere Heilberufe, Lehrer, OGS-Leitung, Schulsozialarbeiter	01. – 12.2018	Ca. 600
16 Standorte nach Konzept Café Kinderwagen	Eltern/Mütter mit Kindern unter 3 Jahren u. a. aus soz. Problemlagen	01. – 12.2018	450/Woche
Regelmäßige Facharbeitskreise	Hebammen, lokale Kümmerer	01. – 12.2018	80
Übergangsmanagement II, Verfahrensabsprachen	Schulleitungen Primarbereich, OGS Leitungen, Kitaleitungen, Schulamt	01. - 12.2018 fortlaufend	260
Übergangsmanagement II, Schulbezogene Planungsgespräche	Schulleitungen Primarbereich, OGS Leitungen, ASD, Schulamt	01. – 12.2018 fortlaufend	280
<b>Adoptions- und Pflegekinderdienst</b>			
Vorbereitung und Überprüfung von Bewerbern für die Aufnahme eines Pflege- oder Adoptivkindes	Bewerbergruppe 1 ( 6 Abende)	März - April 2018	12
„Gewalt tut immer weh! – Doch woher kommt sie!?“ Umgang mit Aggressionen und kindlichen Gewaltausbrüchen	Fortbildung für Pflege- und Adoptiveltern	07.03.2018	27
Fachlicher Austausch	Frühstückstreff für Kurzzeit- und Bereitschaftspflegefamilien	20.04.2018	10
„Spaß, Spiel Bewegung.. und dein Trommelreise!“	Sommerfest für Pflege- und Adoptivfamilien	15.09.2017	165
Fachlicher Austausch	Frühstückstreff für Kurzzeit- und Bereitschaftspflegefamilien	30.11.18	10
Vorbereitung und Überprüfung von Bewerbern für die Aufnahme eines Pflege- oder Adoptivkindes	Bewerbergruppe 2 (6 Abende)	Okt. – Nov. 2018	12
Vorbereitung und Überprüfung von Bewerbern für die Aufnahme eines Pflegekindes in Verwandtenpflege	Bewerber aus dem familiären Umfeld	Nov. 2018	2
„Man kann ein Kind aus einer Familie nehmen, aber die Familie nicht aus dem Kind!“ Biografiearbeit mit Pflegekindern	Fortbildung für Pflege- und Adoptiveltern	17.11.2018	28

Thema	Zielgruppe	Datum	Teilnehmerzahl
<b>Projekte im Kontext Schule und Jugendhilfe</b>			
Projekt „Natürlich bin ich stark!“	Projekt für Schüler*innen des 7. Jahrgangs an der Sekundarschule Sassenberg	06., 13., und 20.03.2018	109
Projekttag zur „Sexuellen Orientierung“ – Umgang mit Toleranz und Vielfalt	Projekt für Schüler*innen des 9. Jahrgangs am Mariengymnasium Warendorf	29.01.2018 – 01.02.2018	107
Projekttag zum Thema Jungen und Mädchen stärken	Projekt für Schüler*innen des 7. Jahrgangs am Mariengymnasium Warendorf	05.02.2018-07.02.2018, 13.02.2018 & 14.02.2018	133
Konflikttraining „Fair streiten“	Projekt für Schüler*innen der Klasse 3a der W.-Achtermann-Schule Milte/Einen	19.02.2018 – 21.02.2018	20
„Die Große Nein-Tonne“ Präventionsprojekt gegen sexuellen Missbrauch	Projekt für Schüler*innen der Jahrgänge 1 und 2 an der St.-Christophorus-Schule	10.01.2018 – 11.01.2018	100
Theaterpädagogisches Projekt „Mein Körper gehört mir“ (Präventionsprogramm gegen sex. Gewalt)	Projekt für Schüler*innen der Jahrgangsstufe 4 der Johannesschule Sassenberg	06.02.2018 – 27.02.2018	46
Projekt „Mein Körper gehört mir!“	Projekt für Schüler*innen der Jahrgangsstufen 3 und 4 der St. Nikolaus-Schule Sassenberg	6.02.2018-27.02.2018	105
Berichte über Gewalt	Projekt für Schüler*innen der Jahrgangsstufe 9 des Schulzentrum Telgte	23.01.2018	175
Projekt „Sozial genial – Kooperativer Arbeiten im Team“	Projekt für Schüler*innen der Jahrgangsstufen 3 der Overbergschule Warendorf	06., 13. und 20.03.2018 & 11., 18. und 25.04.2018	50
Projekt „Mein Körper gehört mir!“	Projekt für Schüler*innen der Jahrgangsstufen 4 der Overbergschule Warendorf	11., 18. und 25.04.2018	53
„Die Große Nein-Tonne“ Präventionsprojekt gegen sexuellen Missbrauch	Projekt für Schüler*innen des 1. Jahrganges der Don-Bosco-Schule	17.01.2018	105
„Die Große Nein-Tonne“ Präventionsprojekt gegen sexuellen Missbrauch	Projekt für Schüler*innen der 1. Jahrgangsstufe der Brüder-Grimm-Schule in Telgte	10.01.2018 - 16.01.2018	110
Gender-Projekt „sexuelle Orientierung“	Projekt für Schüler*innen des 8. Jahrgangs des Gymnasium Laurentianum Warendorf	22.01.2018 - 25.01.2018	97
KJHFP Kreis Warendorf „Konflikt – was tun wir?“	Projekt für Schüler*innen des 8. Jahrgangs der Gesamtschule Ennigerloh-Neubeckum	23.02.2018-08.03.2018	57

Thema	Zielgruppe	Datum	Teilnehmerzahl
Projekt „Mein Körper gehört mir!“	Projekt für Schüler*innen der 4. Jahrgangsstufe der W.-Achtermann-Schule Milte-Einen	10., 17. und 24.04.2018 & 30.5, 06. und 13.06.2018	46
Sozial Projekt „Von uns für euch – Partizipative Gesundheitsprojekte“	Projekt für Schüler*innen des LK Pädagogik Q1	05.02.2018 – 21.06.2018	25
Sozialkompetenztraining für Mädchen	Projekt für Schülerinnen der 3. Jahrgangsstufe der W.-Achtermann-Schule Milte-Einen	Februar – April 2018	4
Projekttag „Gewaltprävention mit Jungen durch Kampfes Spiele“	Projekt für Schüler der 3. Jahrgangsstufe der W.-Achtermann-Schule Milte-Einen	Februar – April 2018	11
Theaterpädagogisches Projekt: Mein Körper gehört mir	Projekt für Schüler*innen der 4. Jahrgangsstufe der Josefschule Warendorf	10.04.2018 – 24.04.2018	78
„Die Große Nein-Tonne“ Präventionsprojekt gegen sexuellen Missbrauch	Projekt für Schüler*innen der 1. Jahrgangsstufe der Marienschule Telgte	10.01.2018 – 18.01.2017	109
KJHFP Kreis Warendorf „Klassenklima 65 und 66“)	Projekt für Schüler*innen der 6. Jahrgangsstufe der Gesamtschule Ennigloh-Neubeckum	15.03.2018 – 21.06.2018	54
Sozialkompetenztraining in den 1. Klassen	Projekt für Schüler*innen der 1. Jahrgangsstufe der Franz-von-Assisi-Schule Ostbevern	27.04.2018 – 04.05.2018	47
Sozialkompetenztraining in den 1. und 2. Klassen	Projekt für Schüler*innen der 1. und 2. Jahrgangsstufen der Ambrosius-Schule Ostbevern	11.04.2018 – 06.07.2018	141
Projekt „Intervention Mobbing“	Projekt für Schüler*innen der Jahrgangsstufen 9 der Sekundarschule Wadersloh	13.04.2018 – 11.05.2018	28
Mädchenprojekt „Selbstbehauptungskurs“	Projekt für Schülerinnen der Jahrgangsstufen 5-8 der Gesamtschule Warendorf	26.03.2018 – 29.03.2018	15
Projekt „Mein Körper gehört mir!“	Projekt für Schüler*innen der Jahrgangsstufe 4 der Laurentiuschule Warendorf	11., 18., und 25.04.2018	52
Wiedergutmachungs-Projekt	Projekt für Schüler*innen der 2. Jahrgangsstufe der Everwordsschule Freckenhorst	19.02.2018 – 27.02.2018	70
Projekt „Stimmgewaltig“	Projekt für Schüler*innen der 1. Jahrgangsstufe der Everwordsschule Freckenhorst	19.03.2018 – 23.03.2018	81
Projekt „Mein Körper gehört mir!“	Projekt für Schüler*innen der Jahrgangsstufen 4 der Everwordsschule Freckenhorst	16.04.2018 – 07.05.2018	68

Thema	Zielgruppe	Datum	Teilnehmerzahl
Projekt „Kinder durch Pferde stark machen“	Projekt für Schüler*innen der 4. Jahrgangsstufe der Laurentiuschule Warendorf	Schuljahr 2017/2018	6
Projekt „Kinder durch Pferde stark machen“	Projekt für Schüler*innen der 1. und 2. Jahrgangsstufe der Overbergschule Warendorf	Februar – Juli 2018	8
Projekt „Fair mobil“	Projekt für Schüler*innen der 6. Jahrgangsstufe des Schulzentrums Telgte	23.04.2018 – 24.04.2018	90
Projekt „Mein Körper gehört mir!“	Projekt für Schüler*innen der 4. Jahrgangsstufe der Bodelschwinghschule Warendorf	10., 17. und 24.04.2018	80
Projekt „Schule trifft Beruf“	Projekt für Schüler*innen der 9. Jahrgangsstufe der Verbundschule Everswinkel	09.04.2018 – 16.04.2018	104
Projekt „Impulstraining“	Projekt für Schüler*innen der 7. Jahrgangsstufe der Josef-Annegarn-Schule Ostbevern	18.04.2018	21
Förderung der Klassengemeinschaft und Entwicklung eines „Wir-Gefühls“	Projekt für Schüler*innen der 6. Jahrgangsstufe der Josef-Annegarn-Schule Ostbevern	31.08.2018	25
Sozialkompetenztraining in den 2. Klassen	Projekt für Schüler*innen der 2. Jahrgangsstufe der Franz-von-Assisi-Schule Ostbevern	08.06.2018 – 22.06.2018	48
Erlebnispädagogisches Teamtraining im Niedrigseilgarten	Projekt für Schüler*innen der Jahrgangsstufen 1-4 der W.-Achtermann-Schule Warendorf	13.09.2018	93
Projekt „Jugendhilfen an Schulen“	Mütterzentrum Beckum e.V.	01.08.2017 – 31.07.2018	90
Projekt „Jugendhilfen an Schulen“	Mütterzentrum Beckum e.V.	01.08.2018 – 31.07.2019	
Projekt „Übergang gestalten! – Von der Schule in den Beruf“	Projekt für Schüler*innen der 9. und 10. Jahrgangsstufen der Gesamtschule Warendorf	14.05.2018 – 18.05.2018	9
Selbstbehauptungskurs für Jungen	Projekt für alle Schüler der 3. und 4. Jahrgangsstufen der Franz-von-Assisi-Schule Ostbevern	07.06.2018 - 28.06.2018	20
Projekt „Fair Streiten Lernen“	Projekt für Schüler*innen der 3. Jahrgangsstufe der Grundschule St. Marien Enniger	28.05.2018 – 30.05.2018	31
Theaterstück/Suchtprävention „Natürlich bin ich stark“	Projekt für Schüler*innen der 7. Jahrgangsstufe der Sekundarschule Sassenberg	06.03.2018 – 20.03.2018	109
Projekt „Gemeinsam stark - Sozialkompetenz Klasse 3“	Projekt für Schüler*innen der 3. Jahrgangsstufe der Laurentiuschule Warendorf	04.06.2018 – 27.06.2018	18



Thema	Zielgruppe	Datum	Teilnehmerzahl
Projekt „Da ist noch mehr drin! - Vorbereitung auf das (Berufs-)Leben“	Projekt für Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe der Verbundschule Everswinkel	13.06.2018 – 20.06.2018	46
KJHFP Kreis Warendorf „Sozialtraining 6467“	Projekt für Schüler*innen der 6. Jahrgangsstufe der Gesamtschule Ennigloh-Neubeckum	06.06.2018 – 11.06.2018	56
Projekt „Mein Körper gehört mir!“	Projekt für Schüler*innen der 3. und 4. Jahrgangsstufe der Grundschule Everswinkel	10.10.2018 – 13.11.2018	123
Projekt „Kampffessspiele für Jungen“	Projekt für Schüler der 3. Jahrgangsstufe der St. Agatha-Schule Alverskirchen	20.09.2018 – 22.11.2018	13
Projekt „Starke Mädchen“	Projekt für Schülerinnen der 3. Jahrgangsstufe der St. Agatha-Schule Alverskirchen	20.09.2018 – 22.11.2018	13
Projekt „Coolness-Training“	Projekt für Schüler*innen der 2. und 3. Jahrgangsstufe der Marienschule Telgte	09., 17. und 25.09.2018	109
Projekt „Kampffessspiele“	Projekt für Schüler*innen der 10. Jahrgangsstufe der Teamschule Drensteinfurt	08.03.2018 – 15.03.2018	22
Streitschlichter Grundkurs	Projekt für Schüler*innen der 9. Jahrgangsstufe der Josef-Annegarn Schule Ostbevern	26.09.2018 – 28.09.2018	20
Projekt „Erlebnispädagogik als Interventionsmethode“	Projekt für Schüler*innen der Q1 Kurse des Gymnasiums Laurentianum Warendorf	20.06.2018 - 21.06.2018	60
Projekt „Übergänge gestalten – Auf das Leben vorbereiten“	Projekt für Schüler*innen der 10. Jahrgangsstufe der Gesamtschule Warendorf	22.02.2018 – 21.06.2018	12
KJHFP Kreis Warendorf „1819_Gegen Ausgrenzung: gemeinsam sind...“	Projekt für Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe der Gesamtschule Ennigloh-Neubeckum	20.09.2018 – 04.10.2018	110
Projekt „Reiten im Schulsportunterricht“	Projekt für Schüler*innen der 1. bis 3. Jahrgangsstufe der Josefschule Warendorf	Sept. 2017 – Juli 2018	5
Projekt „Reiten im Schulsportunterricht“	Projekt für Schüler*innen der 1. bis 3. Jahrgangsstufe der Josefschule Warendorf	Sept. 2018 – Juli 2019	5
Projekt „Mein Körper gehört mir!“	Projekt für Schüler*innen der 3. und 4. Jahrgangsstufe der Ambrosius Grundschule Ostbevern	30.10.2018 – 21.11.2018	259
„Die Große Nein-Tonne“ Präventionsprojekt gegen sexuellen Missbrauch	Projekt für Schüler*innen der 1. und 2. Jahrgangsstufe der Ambrosius Grundschule Ostbevern	30.10.2018 – 21.11.2018	224
Sozialtraining Klasse 8a	Projekt für Schüler*innen der Klasse 8a der Bischöflichen Realschule Warendorf	04.10.2018 – 05.10.2018	32

Thema	Zielgruppe	Datum	Teilnehmerzahl
Soziales Lernen / Gewaltprävention	Projekt für Schüler*innen der St. Christophorus Schule	01.10.2018 – 29.05.2019	35
Projekt „Niedrigseilgarten“	Projekt für Schüler*innen der Everwoldschule Freckenhorst	18.09.2018 – 21.09.2018	289
Sozialkompetenztraining in der 4. Klasse	Projekt für Schüler*innen der 4. Jahrgangsstufe der Franz-von-Assisi-Schule Ostbevern	26.09.2018 – 07.11.2018	45
Sozialkompetenztraining in der 3. Klasse	Projekt für Schüler*innen der 3. Jahrgangsstufe der Franz-von-Assisi-Schule Ostbevern	10.10.2018 – 14.11.2018	48
Projekt „Kampffessspiele für Jungen“	Projekt für Schüler der Klasse 4a der Grundschule Everswinkel	08.11.2018 – 31.01.2019	11
Projekt „Mein Körper gehört mir!“	Projekt für Schüler*innen der 3. und 4. Jahrgangsstufe der St. Agatha-Schule Alverskirchen	27.02.2019 – 13.03.2019	48
Projekt „Kinder durch Pferde stark machen“	Projekt für Schüler*innen der 1. Jahrgangsstufe der Overbergschule Warendorf	Sept. 2018 – Jan./Feb. 2019	4
Projekt „Sexuelle Orientierung“	Projekt für Schüler*innen der 9. Jahrgangsstufe des Mariengymnasium Warendorf	04.02.2019 – 07.02.2019	110
Projekt „Mädchen und jungen stärken“	Projekt für Schüler*innen der 7. Jahrgangsstufe des Mariengymnasium Warendorf	12.02.2019 – 15.02.2019	91
Selbstbehauptungskurs für Mädchen	Projekt für Schülerinnen der 3. und 4. Jahrgangsstufe der Franz-von-Assisi-Schule Ostbevern	20.11.2018 – 15.01.2019	28
Projekt „Sozialtraining/Deeskalation“	Projekt für Schüler*innen der 2. und 3. Jahrgangsstufe der Mosaikschule Ennigerloh	13.11.2018 – 20.12.2018	127
Projekt „Prävention Mobbing“	Projekt für Schüler*innen der 8. Jahrgangsstufe der Sekundarschule Wadersloh	Sept. 2018 – Jan./Feb. 2019	
Sozialtraining 1. Klasse	Projekt für Schüler*innen der 1. Jahrgangsstufe der Ambrosius-Schule Ostbevern	21.11.2018 – 05.12.2018	70
<b>Jugendarbeit</b>			
Midnight-Sport	Sportangebot in Sassenberg und Füchtorf	2018	
Gruppenleiterschulung	Ferienfreizeit-Schulung für Betreuer*innen und Leiter*innen	24.03.2018 - 29.03.2018 02.04.2018 – 07.04.2018	11
Teamschulung Rinkeroder Ferienfreizeit	Gruppenleiterschulung in Drensteinfurt	26.05.2018	

Thema	Zielgruppe	Datum	Teilnehmerzahl
Fachtag „gesunde Sexualität oder sexuelle Übergriffigkeit“	Beteiligungsprojekt OKJA Drensteinfurt	24.04.2018	
Emshofprojekt	Projekt für Schüler*innen des Regenbogenschulhaus	07.06.2018 – Dez. 2018	30
Midnight-Sport	Sportangebot in Everswinkel für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund im Alter von 6-18 Jahren	2017 25 Samstage	41
Fest zum Weltkindertag in Warendorf	Beteiligung mit einem Infostand und einer Zauberveranstaltung	23.09.2018	
WarendorferWerteKoffer	Projekt nach dem Landesprogramm „Wertevermittlung“ und Prävention sexualisierter Gewalt in der und durch die Jugendhilfe“ Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien entwickelt mit verschiedenen Jugendhelfträgern im Kreisgebiet eine entsprechende Programm und Materialien für die Arbeit mit jungen Menschen von 14 bis 21 Jahren.	01.03.2018 - 28.02.2019	10
„Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen und sexualisierter Gewalt in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	Fachtag für Fachkräfte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Warendorf.	24.04.2018	25
Arbeitskreis Offene Kinder- und Jugendarbeit (AKOKJA)	4 Treffen á 2,5 Stunden	2018	18
„Liebe ohne Zwang – Die Loverboy Methode“	Fachtag für Fachfrauen der Jugendhilfe, die mit Mädchen arbeiten	26. – 27.11.2018	16
Arbeitskreis Mädchen im Kreis Warendorf (AMIKA)	2 Treffen á 2,5 Stunden	2018	16
Reflexionstreffen	Reflexionstreffen in Rinkerode mit der Betreuer*innen der Rinkeroder Ferienfreizeit	29.10.2018	7
Kreisstreitschlichtertag	Schüler/innen der weiterführenden Schulen und Lehrer/innen	11.12.2018	92
<b>Jugendschutz</b>			
Medienparcours	Schüler/innen der 3. oder 4. Klasse 55 Termine	01.01.2018-31.12.2018	1320
Präventionsprojekt für weiterführende Schulen: Alkoholpräventionsprogramm "infococktail"	Projekt für Schüler*innen der Jahrgangsstufen 7 und 8	01/2018 - 12/2018	968
Präventionsprojekt für weiterführende Schulen: "infococktail II"	Projekt für Schüler*innen der 9. Jahrgangsstufe	01/2018 - 12/2018	712
„Hanf-Dampf“ – Prävention Cannabis	Sekundarschule Sassenberg, Jahrgang 8	04/2018	108
Projekt „Drogen und Suchtprävention“	Projekt für Schüler*innen der 10. Klasse der Josef-Annegarn-Schule	08.01.2018 – 30.01.2018	

Thema	Zielgruppe	Datum	Teilnehmerzahl
Planung: Aktionstage „Suchtvorbeugung“ In Warendorf	Veranstalter sind das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, die Stadt Warendorf und die Fachstelle für Suchtvorbeugung. Weitere Kooperationspartner sind das Kriminalkommissariat Prävention und Opferschutz und der Beauftragte für Medienarbeit in Schulen. Zielgruppe sind die Schüler/innen der Grund- und weiterführenden Schulen, Eltern, und Lehrer/innen sowie Kinder in den Tageseinrichtungen.	21.01.- 01.02. 2019	
Jugendschutzkontrollen	Ennigerloh, Everswinkel, Warendorf, Wadersloh und Sendenhorst	Feb. 2018	
Suchtaktionstag: Medienscout	Projekt für Schüler*innen	15.03.2018	26
Elterntalk	3 Elterntalk Moderator*innen geschult. Der zeitliche Umfang umfasste 1X10 Stunden. 14 durchgeführte Elterntalks á 2 Stunden. 3 Austauschtreffen der Moderator*innen auch á 2 Stunden.	12.12.2017 18.01.2018 15.03.2018 17.04.2018 29.05.2018 25.04.2018 05.07.2018 12.07.2018 03.07.2018 05.12.2018 03.12.2018 16.10.2018 07.05.2018 05.12.2018	Insgesamt ca. 80
AG-Suchtvorbeugung	7 Treffen á 2 Stunden	2018	

Thema	Zielgruppe	Datum	Teilnehmerzahl
Medienaufklärung	Elternabend zur Mediennutzung Gesamtschule Ennigerloh	06.06.2018	Ca. 320
	Elternabend Realschule St. Martin	05.06.2018	
	Elternabend WhatsApp Nutzung	09.07.2018	
	Elternabend Teamschule Drensteinfurt Jahrgangsstufe 5	17.09.2018	
	Elternabend „Kinder und Medien“ Franz-von-Assisi-Schule Ostbevern	24.09.2018	
	Kinder & Medien Netzwerk Frühe Hilfe Everswinkel	23.04.2018	
Medienscouts Fortbildung „Always on“	Medienscouts-Schüler/innen und -Lehrer/innen	15.03.2018	26
Fachtag „Medienpass vor Ort“	Lehrer/innen, pädagogisches Personal an Schulen	03.05.2018	160
Medienscouts Ausbildung	Medienscouts-Schüler/innen und -Lehrer/innen	19.04.2018 & 02.07.2018	54
Fortbildungsveranstaltung „Erlebnispädagogik und Suchtprophylaxe“		12.10.2018 - 15.10.2018	11
Erlebnispädagogischer Suchtprophylaxe Segeltörn	Ehrenamtliche Multiplikatoren der Jugendarbeit	12. - 15.10.18	18
Jugendschutzkontrolle Sassenberg	Kinder und Jugendliche 1. Mai	01.05.18	
<b>Anträge nach den Richtlinien zur Förderung freier Träger der Kinder- und Jugendarbeit</b>			
Jugendbildungsmaßnahmen	6 - 18 bzw. 27 Jahre	01/12 2018	34 Anträge
Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen Jugendleiter/innen Ausbildung	6 - 18 bzw. 27 Jahre	01/12 2018	17 Anträge
Ferien- und Erholungsmaßnahmen für behinderte Kinder und Jugendliche	6 - 27 Jahre	01/12 2018	13 Anträge
Maßnahmen Internationaler Jugendbegegnung	6 - 18 bzw. 27 Jahre	01/12 2018	1 Antrag
Projekte und Initiativen	3 - 18 bzw. 27 Jahre	01/12 2018	10 Anträge

## Statistikteil



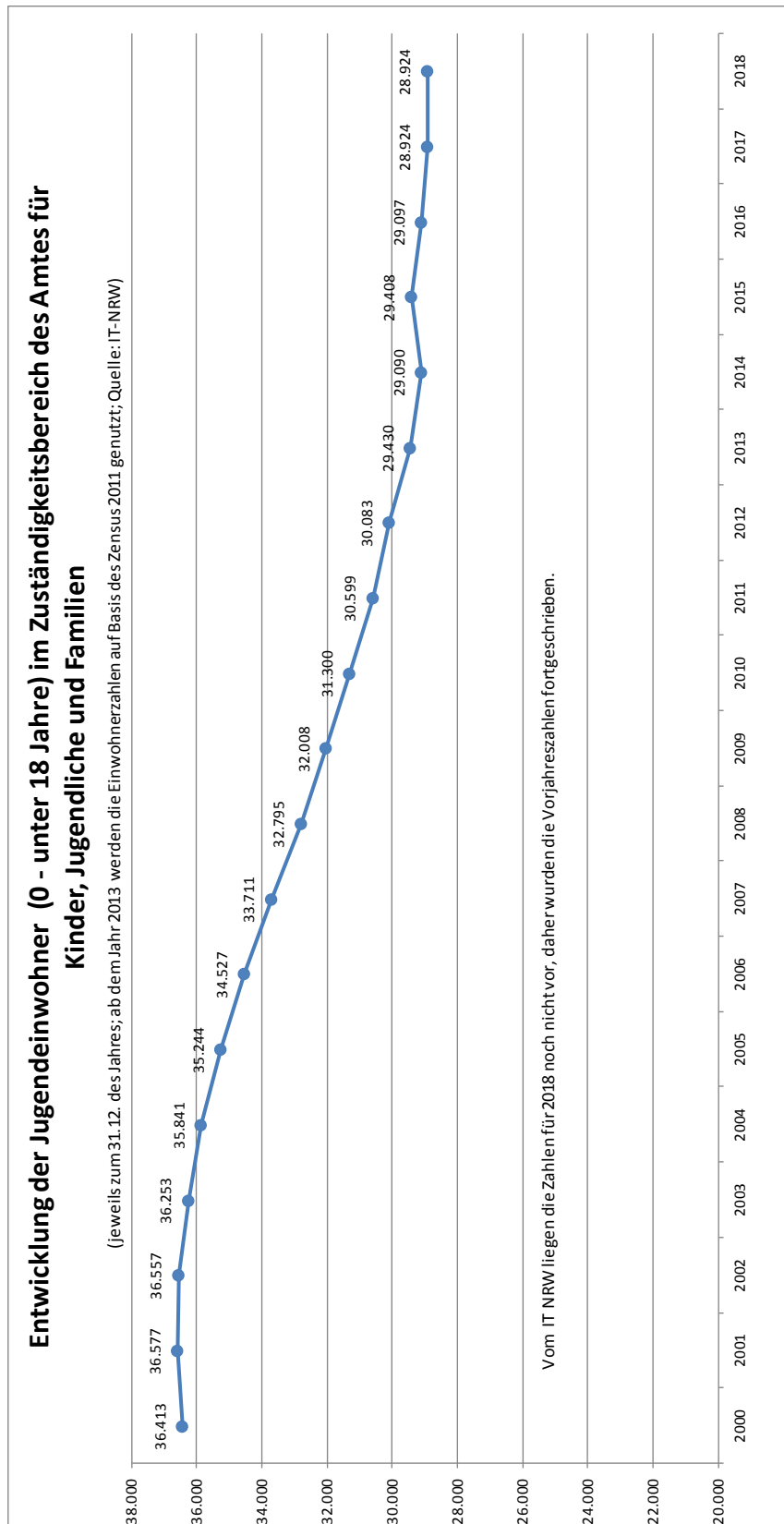
## Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

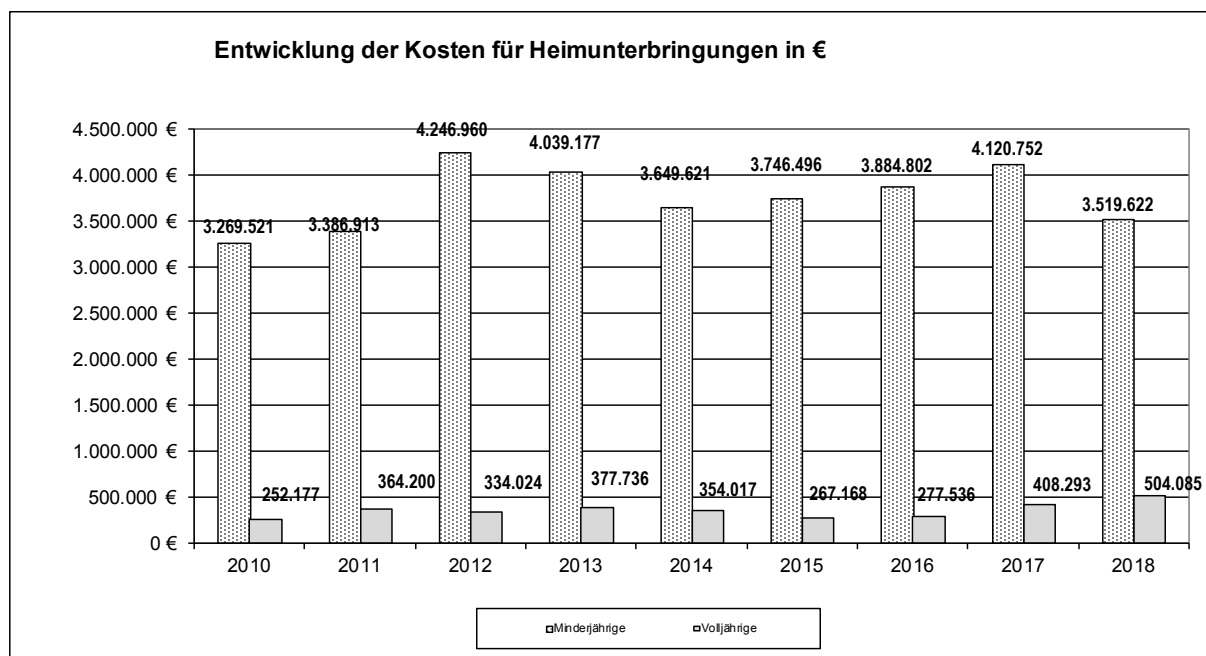
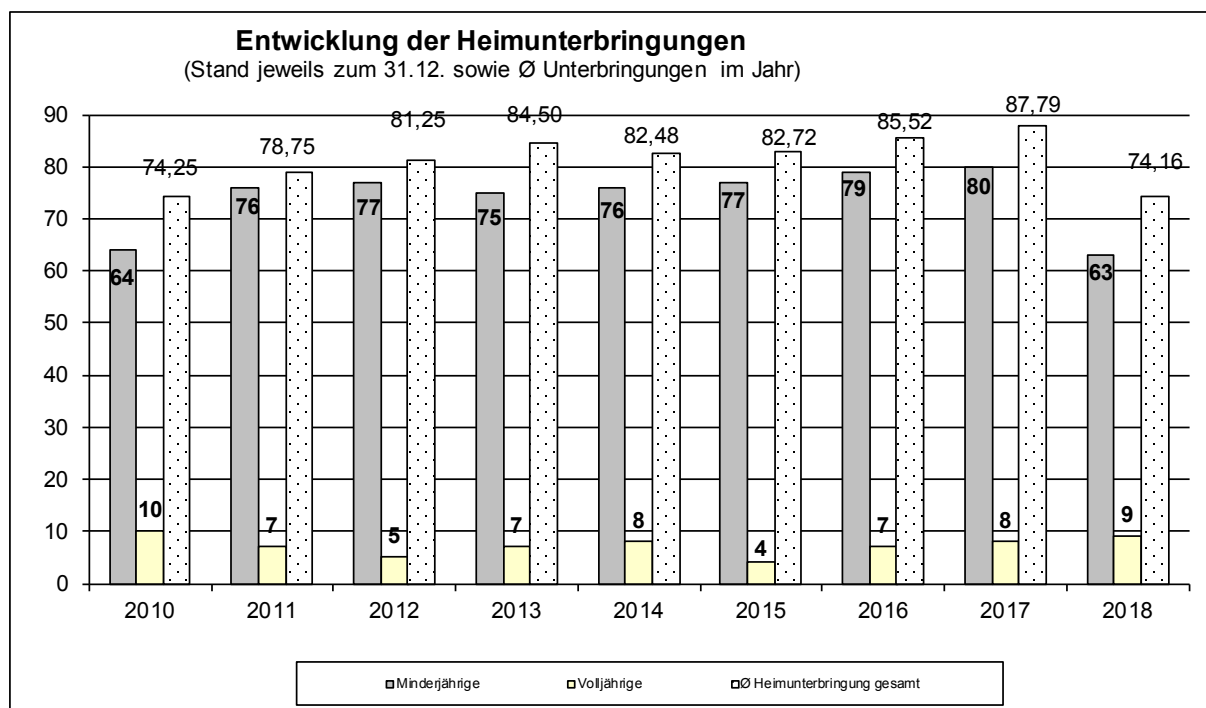
Bevölkerungsdaten IT.NRW - jeweils zum 31.12. (Seit dem Jahr 2013 werden die Einwohnerzahlen auf Basis des Zensus 2011 genutzt)							
Einwohner	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>158.078</b>	<b>155.934</b>	<b>156.413</b>	<b>159.285</b>	<b>158.845</b>	<b>159.030</b>	<b>159.030 *</b>
0 bis unter 18 Jahre	30.083	29.430	29.090	29.408	29.097	28.924	28.924 *
18 bis unter 21 Jahre	5.850	5.409	5.487	5.926	5.754	5.738	5.738 *

\* Da die Zahlen für 2018 noch nicht vorliegen, werden zunächst die Vorjahresdaten übernommen.

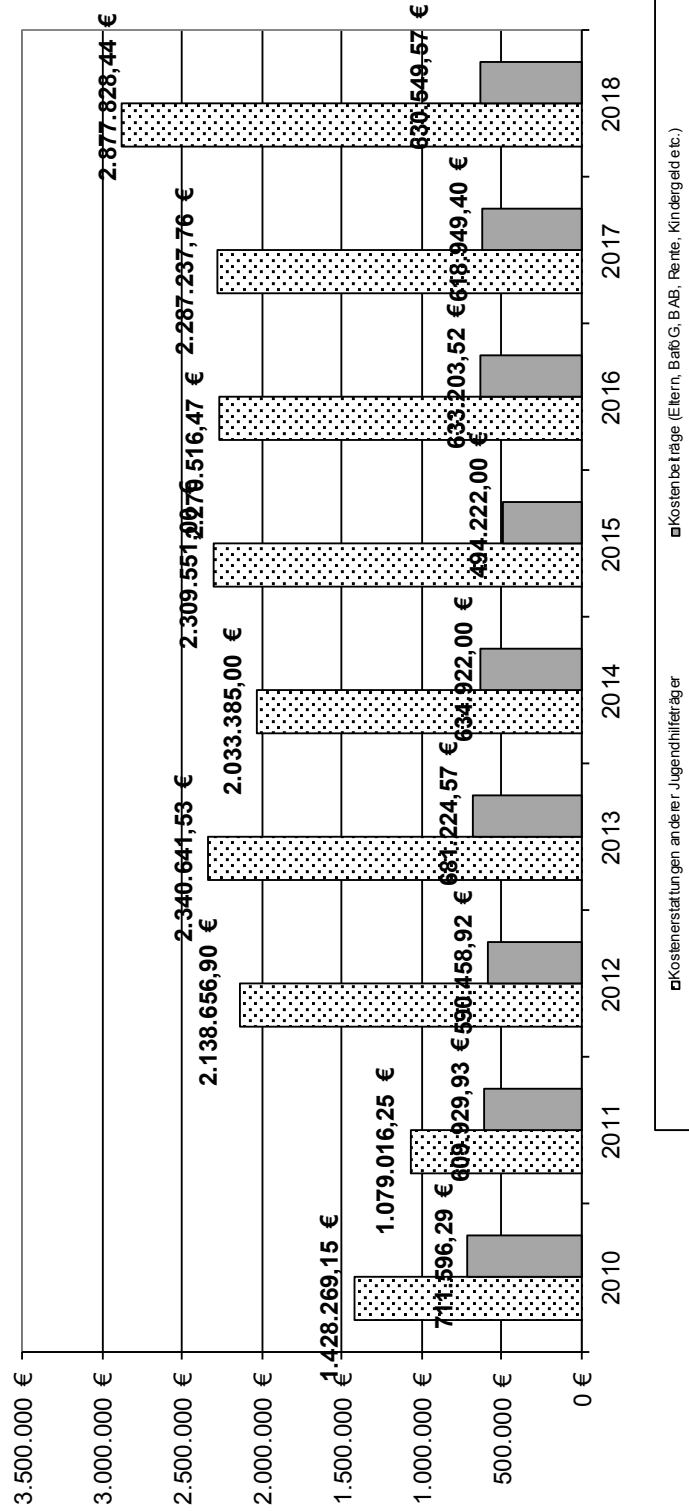
Hilfen zur Erziehung, Gerichtshilfen und Eingliederungshilfe							
<b>Ambulante Hilfen zur Erziehung</b>							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 27 Förderplätze OGS/Plus	149 Fälle	176,5 Fälle	197,25 Fälle	176,84 Fälle	192,65 Fälle	167,65 Fälle	181,39 Fälle
§ 27 Übergangsmanagement II	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	66,77 Fälle	136,34 Fälle	216,54 Fälle
§ 30 Erziehungsbeistandschaft	23,75 Fälle	25,5 Fälle	37,5 Fälle	27,74 Fälle	24,92 Fälle	26,59 Fälle	25 Fälle
§ 31 Sozialpäd. Familienhilfe	102 Fälle	110 Fälle	108,25 Fälle	123,5 Fälle	121,7 Fälle	88,34 Fälle	100,7 Fälle
§ 32 Tagesgruppe	15 Fälle	12,25 Fälle	6,25 Fälle	3,92 Fälle	1,88 Fälle	0,55 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>289,75 Fälle</b>	<b>324,25 Fälle</b>	<b>349,25 Fälle</b>	<b>332 Fälle</b>	<b>407,92 Fälle</b>	<b>419,47 Fälle</b>	<b>523,63 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>1,0%</b>	<b>1,1%</b>	<b>1,2%</b>	<b>1,1%</b>	<b>1,4%</b>	<b>1,5%</b>	<b>1,8%</b>
<b>Stationäre Hilfen zur Erziehung</b>							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 19 Vater-/Mutter-Kind-Einrichtung	2,5 Fälle	1 Fälle	0,25 Fälle	0,4 Fälle	2,32 Fälle	2,98 Fälle	1,59 Fälle
§ 20 Notsituation	5,5 Fälle	5 Fälle	4,75 Fälle	1,45 Fälle	3,81 Fälle	6,68 Fälle	5,7 Fälle
§ 33/41 Familienpflege	157,5 Fälle	158,75 Fälle	154,75 Fälle	151,86 Fälle	160,79 Fälle	167,7 Fälle	162,25 Fälle
§ 34/41 Heimpflege	81,25 Fälle	84,75 Fälle	81,75 Fälle	81,66 Fälle	85,54 Fälle	92,73 Fälle	74,15 Fälle
§ 35 Intensive soz.päd. Einzelbetreuung	14,5 Fälle	12,75 Fälle	12,5 Fälle	12,76 Fälle	12,14 Fälle	9,7 Fälle	10,14 Fälle
<b>Summe</b>	<b>261,25 Fälle</b>	<b>262,25 Fälle</b>	<b>254 Fälle</b>	<b>248,13 Fälle</b>	<b>264,6 Fälle</b>	<b>279,79 Fälle</b>	<b>253,83 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,7%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,7%</b>	<b>0,7%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,7%</b>
<b>Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII</b>							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
ambulante Hilfe	46 Fälle	52,75 Fälle	68,5 Fälle	72,52 Fälle	63,2 Fälle	62,06 Fälle	63,15 Fälle
stationäre Hilfe	7 Fälle	7,25 Fälle	9,5 Fälle	12,23 Fälle	12,23 Fälle	7,1 Fälle	8,22 Fälle
<b>Summe</b>	<b>53 Fälle</b>	<b>60 Fälle</b>	<b>78 Fälle</b>	<b>84,75 Fälle</b>	<b>75,43 Fälle</b>	<b>69,16 Fälle</b>	<b>71,37 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>
<b>Gerichtshilfen</b>							
Neufälle im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 50 Familiengerichtshilfe	421 Fälle	409 Fälle	482 Fälle	416 Fälle	395 Fälle	396 Fälle	358 Fälle
§ 52 Jugendgerichtshilfe	707 Fälle	603 Fälle	519 Fälle	501 Fälle	516 Fälle	494 Fälle	468 Fälle
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>3,7%</b>	<b>3,4%</b>	<b>3,4%</b>	<b>3,1%</b>	<b>3,1%</b>	<b>3,1%</b>	<b>2,9%</b>

Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen							
<b>Anzahl der Plätze - Unterscheidung nach dem Alter</b>							
Plätze für Kinder	Kiga-Jahr 2012/2013	Kiga-Jahr 2013/2014	Kiga-Jahr 2014/2015	Kiga-Jahr 2015/2016	Kiga-Jahr 2016/2017	Kiga-Jahr 2017/2018	Kiga-Jahr 2018/2019
über 3 Jahre	4.316	4.233	4.260	4.272	4.369	4.497	4.673
unter 3 Jahre	644	850	859	898	908	956	943
unter 2 Jahre	193	278	301	308	284	304	343
<b>Plätze</b>	<b>5.153</b>	<b>5.361</b>	<b>5.420</b>	<b>5.478</b>	<b>5.561</b>	<b>5.757</b>	<b>5.959</b>

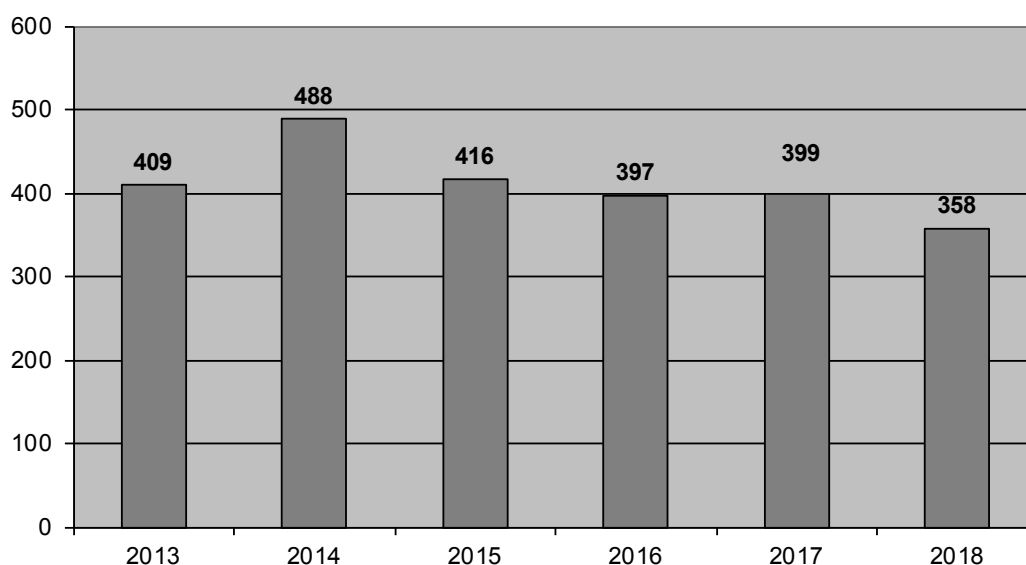




# Entwicklung der Kostenbeiträge und Kostenerstattungen für stationäre HZE in €

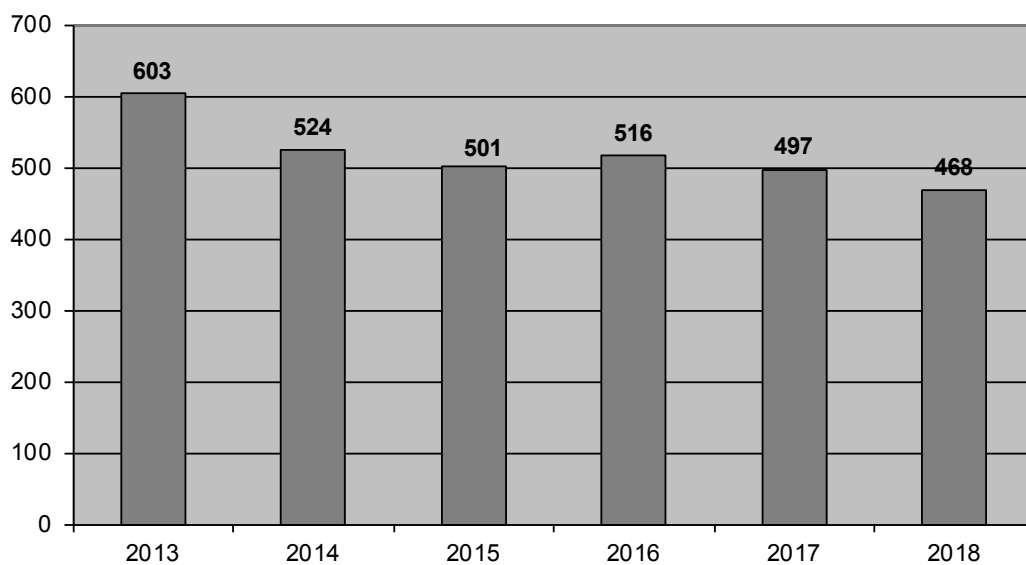


## Entwicklung Familiengerichtshilfe

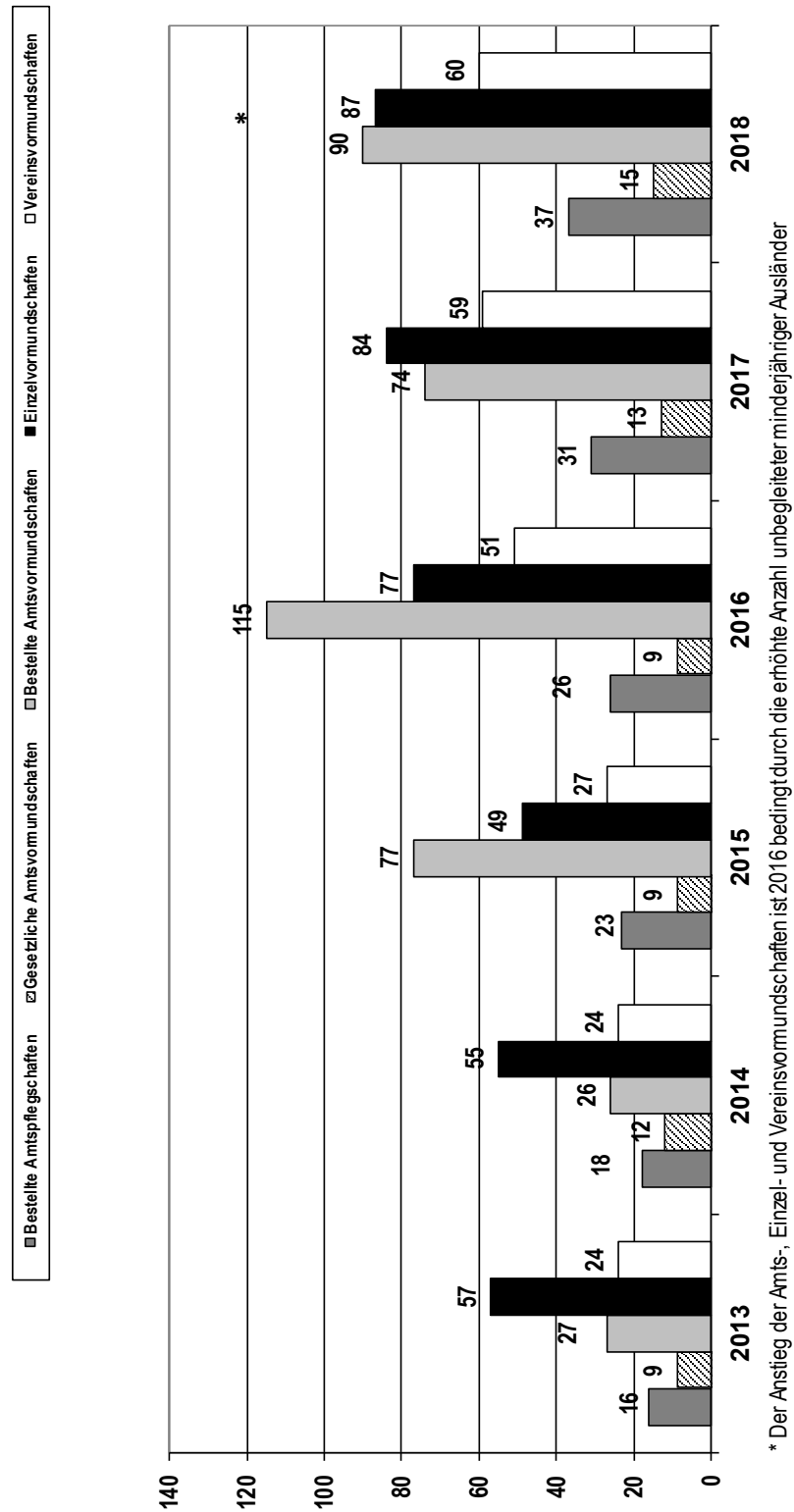


## Entwicklung Jugendgerichtshilfe

Fälle

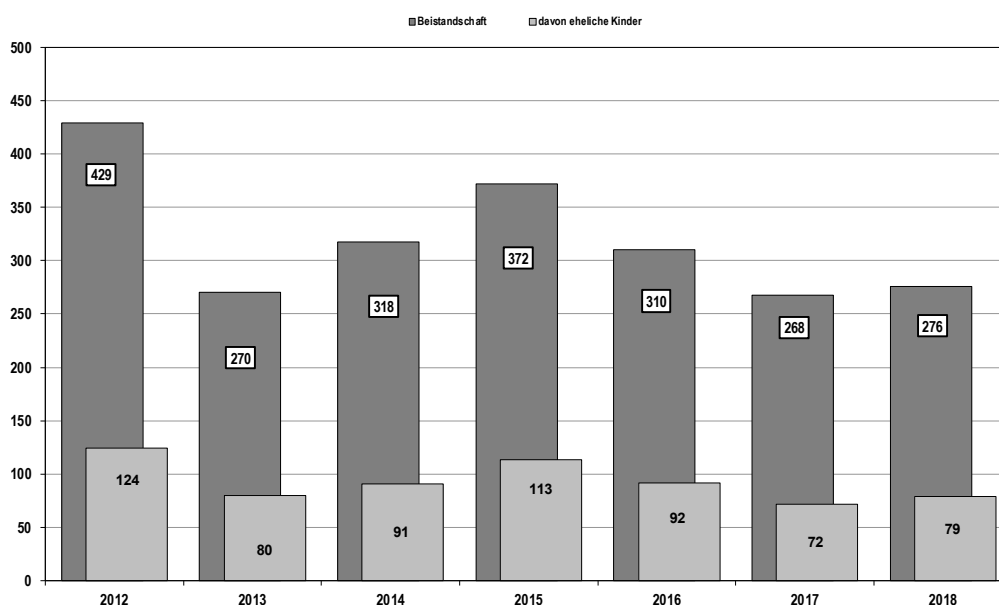


## Entwicklung der Vormundschaften und Pflegschaften



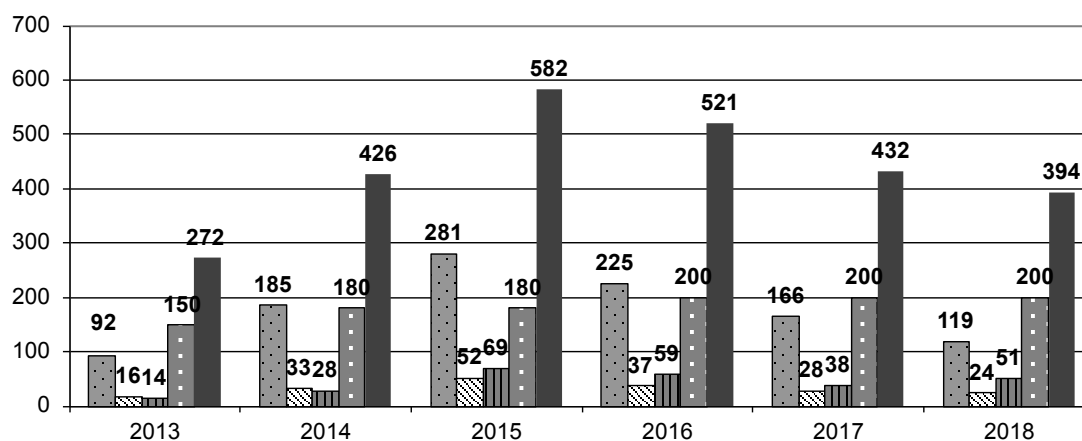


## Beistandschaften (Abbau zu Gunsten von Beratungen gemäß § 18 Abs. 1 SGB VIII)

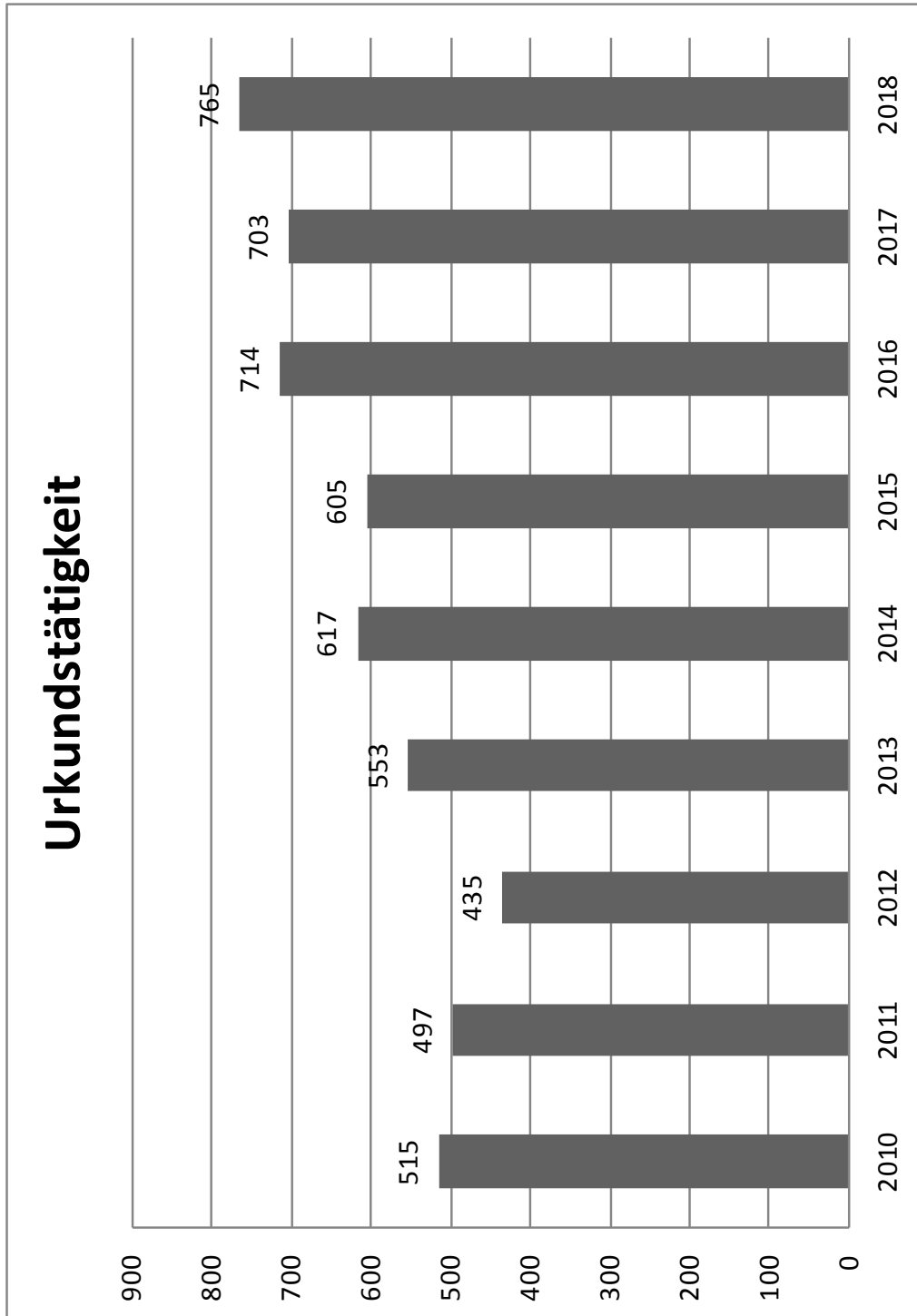


Erläuterung: Vermeidung von Doppelbearbeitung, wenn UVG/SGbII gezahlt wird. Dadurch sinkende Fallzahlen. Es verbleiben die arbeitsintensiven, aber erfolgreichen Fälle.

## Entwicklung Beratungen



laufende Beratung für Alleinerziehende (§ 18 Abs. 1 SGB VIII)  
 laufende Beratung für junge Volljährige (§ 18 Abs. 4 SGB VIII)  
 laufende Beratung bei Vaterschaftsfeststellung und Unterhaltsansprüchen (§ 52 a SGB VIII)  
 laufende Kurzberatungen (aus allen Bereichen ohne Vorgang)  
 Beratungen gesamt



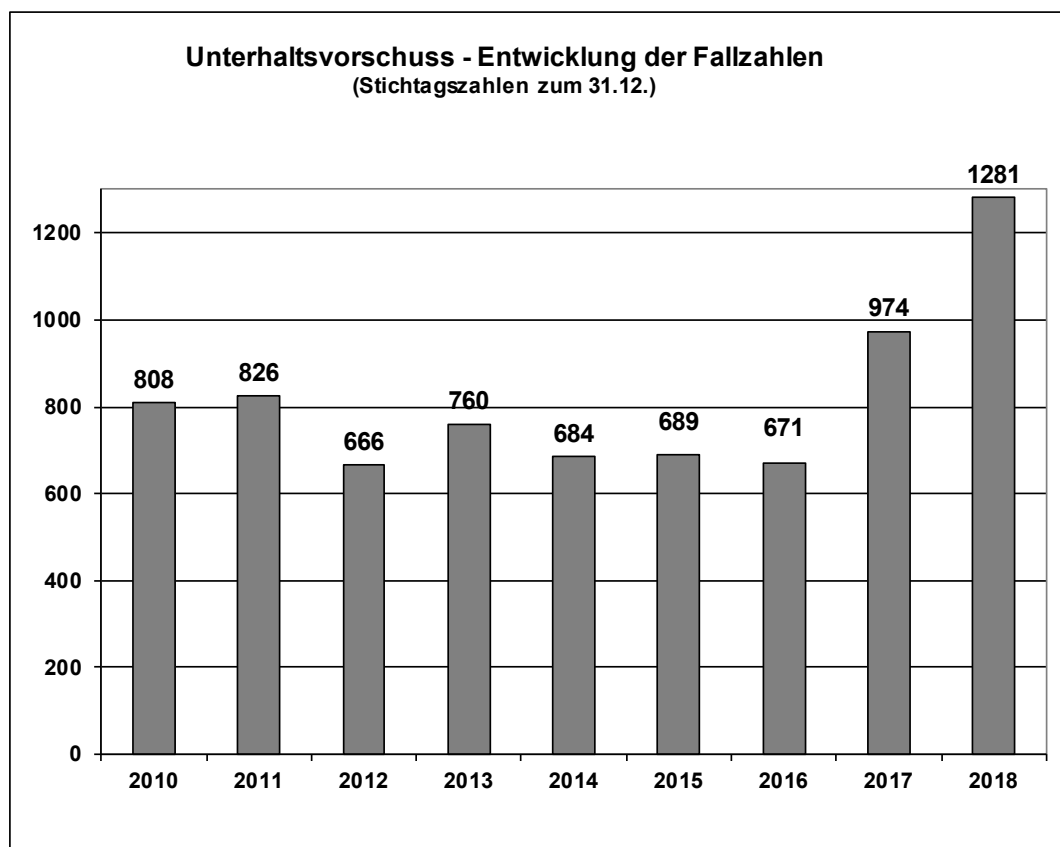
## Unterhaltsvorschuss

Jahr	UVG-Ausgaben		UVG-Einnahmen		Rückgriff- quote %
	Gesamt	Anteil Kreis rechnerisch	Gesamt	Anteil Kreis rechnerisch	
2009	1.237.698 €	660.188 €	265.790 €	141.772 €	21,47 %
2010	1.411.922 €	753.119 €	372.214 €	198.539 €	26,36 %
2011	1.301.745 €	694.351 €	372.214 €	198.539 €	28,59 %
2012	1.190.450 €	634.986 €	396.296 €	211.384 €	33,29 %
2013	1.171.272 €	624.757 €	384.506 €	205.095 €	32,83 %
2014	1.212.336 €	646.579 €	362.687 €	193.433 €	29,92 %
2015	1.227.783 €	654.818 €	340.947 €	181.839 €	27,77 %
2016	1.277.925 €	681.560 €	396.945 €	211.704 €	31,06 %
2017 1. HJ	666.606 €	355.523 €	196.513 €	104.807 €	29,48 %
2017 2. HJ	1.252.179 €	375.654 €	278.486 €	139.243 €	22,24 %
2018	3.260.902 €	978.271 €	609.492 €	304.746 €	18,69 %

Bis zum 30.06.2017 haben sich der Bund und das Land mit einem Anteil von 7/15 an den Ausgaben beteiligt.

Daher werden auch 7/15 der tatsächlichen Einnahmen an den Bund bzw. das Land abgeführt.

Ab dem 01.07.2017 sind aufgrund der Gesetzesänderung die Leistungsfälle erheblich angestiegen. Die Beteiligungsquoten von Bund und Land haben sich ebenfalls geändert. Ab dem 01.07.2017 werden 70 % der Ausgaben von Bund und Land erstattet. Ebenfalls müssen insgesamt 50 % der tatsächlichen Einnahmen an den Bund bzw. das Land abgeführt werden.



## Entwicklung der Ausgaben von 2010 bis 2018

Hilfeart	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018 (vorl. Rechnungsergebnis)*
<b>1. Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfe</b>									
§ 34 Heim (Minderjährige)	3.269.521 €	3.392.968 €	4.246.960 €	4.039.177 €	3.853.710 €	3.918.826 €	3.927.055 €	4.371.677 €	3.539.339 €
§ 34 Heim (junge Volljährige)	252.177 €	364.200 €	334.024 €	377.736 €	373.093 €	303.777 €	277.536 €	446.166 €	512.665 €
§ 35 a Seel. Beh. - stationär -	652.159 €	524.057 €	464.684 €	451.886 €	525.497 €	720.356 €	755.909 €	501.854 €	541.441 €
	<b>4.173.857 €</b>	<b>4.281.225 €</b>	<b>5.045.668 €</b>	<b>4.868.799 €</b>	<b>4.752.301 €</b>	<b>4.942.960 €</b>	<b>4.960.500 €</b>	<b>5.319.697 €</b>	<b>4.593.444 €</b>
<b>in Pflegefamilien</b>									
§ 33 Pflegekinder (Minderjährige)	1.913.834 €	2.113.857 €	2.354.408 €	2.374.191 €	2.374.394 €	2.357.476 €	2.417.550 €	2.796.407 €	2.897.559 €
§ 33 Pflegekinder (junge Volljährige)	76.376 €	56.557 €	129.992 €	220.077 €	242.603 €	196.990 €	187.236 €	151.927 €	125.241 €
	<b>1.990.210 €</b>	<b>2.170.414 €</b>	<b>2.484.400 €</b>	<b>2.594.268 €</b>	<b>2.616.997 €</b>	<b>2.554.465 €</b>	<b>2.604.786 €</b>	<b>2.948.334 €</b>	<b>3.022.800 €</b>
<b>ambulante Maßnahmen</b>									
§ 27 Konzept OGS (HzE Förderplätze)	284.942 €	259.840 €	435.815 €	530.374 €	637.786 €	560.095 €	472.079 €	570.931 €	576.710 €
§ 27 Übergangsmanagement II						9.020 €	141.824 €	369.719 €	542.308 €
§ 28 Erziehungsberatung	316.184 €	325.995 €	327.566 €	328.100 €	336.179 €	352.907 €	379.033 €	398.220 €	420.737 €
§ 29 Soziale Gruppenarbeit	131.393 €	120.845 €	91.078 €	44.652 €	54.144 €	52.222 €	62.104 €	0 €	0 €
§ 30 Erziehungsbeistand/Betreuungshelfer	275.097 €	178.296 €	176.772 €	213.763 €	287.994 €	188.099 €	126.552 €	164.919 €	156.126 €
§ 31 SPFH	860.245 €	898.749 €	971.131 €	871.607 €	816.839 €	1.073.165 €	849.455 €	788.643 €	876.436 €
§ 32 Tagesgruppe	387.362 €	265.479 €	254.716 €	261.667 €	108.647 €	31.055 €	29.430 €	9.100 €	0 €
§ 35 Intensive Soz.päd. Einzelbetreuung	200.244 €	188.616 €	335.205 €	271.855 €	251.181 €	130.369 €	87.050 €	90.862 €	68.764 €
§ 35 a Seel. Behinderung - ambulant	265.851 €	301.187 €	450.169 €	623.340 €	727.223 €	651.269 €	493.776 €	501.539 €	547.558 €
Niedrigschwellige Hilfsangebote	44.146 €	62.283 €	56.216 €	59.330 €	19.730 €	16.840 €	39.258 €	100.086 €	98.608 €
	<b>2.765.464 €</b>	<b>2.601.290 €</b>	<b>3.098.670 €</b>	<b>3.204.688 €</b>	<b>3.239.724 €</b>	<b>3.065.040 €</b>	<b>2.680.561 €</b>	<b>2.994.020 €</b>	<b>3.287.249 €</b>
<b>2. sonstige Hilfen</b>									
§ 19 Vater/Mutter/Kind-Einrichtung	164.360 €	405.729 €	170.362 €	31.222 €	37.122 €	28.411 €	216.841 €	324.047 €	157.073 €
§ 20 Notsituationen	57.269 €	65.409 €	52.574 €	52.087 €	35.953 €	14.173 €	3.479 €	14.278 €	44.629 €
§ 42 Inobhutnahmen	1.075.224 €	792.308 €	542.023 €	663.222 €	689.402 €	620.774 €	545.714 €	619.517 €	384.937 €
	<b>1.296.853 €</b>	<b>1.263.446 €</b>	<b>764.959 €</b>	<b>746.531 €</b>	<b>762.477 €</b>	<b>663.358 €</b>	<b>766.035 €</b>	<b>957.842 €</b>	<b>586.638 €</b>
<b>3. Gerichtshilfen</b>									
Jugendgerichtshilfe (Finanzfälle)	157.428 €	178.873 €	163.711 €	191.642 €	155.092 €	172.806 €	175.568 €	183.277 €	181.623 €
Familiengerichtshilfe (Finanzfälle)	115.000 €	140.443 €	125.519 €	89.035 €	44.314 €	48.187 €	46.988 €	55.334 €	53.336 €
	<b>272.428 €</b>	<b>319.316 €</b>	<b>289.230 €</b>	<b>280.676 €</b>	<b>199.405 €</b>	<b>220.993 €</b>	<b>222.556 €</b>	<b>238.612 €</b>	<b>234.959 €</b>
<b>Gesamt</b>	<b>10.498.812 €</b>	<b>10.635.691 €</b>	<b>11.682.926 €</b>	<b>11.694.963 €</b>	<b>11.570.904 €</b>	<b>11.446.816 €</b>	<b>11.234.437 €</b>	<b>12.458.505 €</b>	<b>11.725.090 €</b>

\*Stand Infoma 31.01.2019; Buchungen aus Rückstellungen sind hier bislang nicht berücksichtigt. Das Ergebnis wird sich dementsprechend verschlechtern

Tagesbetreuung für Kinder	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018 (vorläufiges Rechnungs- ergebnis)
<b>Tagesbetreuung für Kinder</b>									
<b>in Tageseinrichtungen</b>									
Betriebskostenzuschuss	Die Darstellung der Ausgaben wurde zum Bericht 2016 geändert. Die entsprechenden Zahlen liegen erst ab dem Jahr 2013 vor. Eine Vergleichbarkeit ist daher erst ab dem Jahr 2013 gegeben.			30.847.716 €	33.052.177 €	34.965.617 €	37.840.337 €	40.643.925 €	43.519.823 €
abzgl. Landeszuwendungen zu den Betriebskosten				13.192.125 €	14.459.166 €	15.357.602 €	16.314.051 €	17.760.249 €	18.921.653 €
abzgl. Landeszuschuss Belastungsausgleich für U3-Kinder (Konnexität)				1.617.851 €	2.125.648 €	2.210.761 €	2.438.258 €	2.509.812 €	2.931.700 €
abzgl. Landeszuschuss Belastungsausgleich beitragsfreies Kiga-Jahr				1.310.187 €	1.352.049 €	1.379.207 €	1.407.529 €	1.458.342 €	1.554.556 €
abzgl. Elternbeiträge Kiga				4.680.957 €	4.792.093 €	5.358.419 €	5.894.601 €	6.382.546 €	7.238.644 €
<b>Kreisanteil der Kiga-Ausgaben</b>	<b>0 €</b>	<b>0 €</b>	<b>0 €</b>	<b>10.046.596 €</b>	<b>10.323.221 €</b>	<b>10.659.628 €</b>	<b>11.785.898 €</b>	<b>12.532.977 €</b>	<b>12.873.270 €</b>
<b>in Tagespflege</b>									
bei einer Tagespflegeperson	833.395 €	1.107.706 €	1.595.476 €	1.946.467 €	2.030.285 €	2.013.237 €	2.336.768 €	2.705.334 €	3.000.041 €
<b>in einer Spielgruppe</b>									
Selbstorganisierte Förderung	252.025 €	238.588 €	203.599 €	245.031 €	234.190 €	240.971 €	225.210 €	210.369 €	215.560 €
<b>Gesamt</b>	<b>1.085.420 €</b>	<b>1.346.294 €</b>	<b>1.799.075 €</b>	<b>12.238.093 €</b>	<b>12.587.696 €</b>	<b>12.913.836 €</b>	<b>14.347.876 €</b>	<b>15.448.679 €</b>	<b>16.088.871 €</b>

Jugendförderung	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018 (vorläufiges Rechnungs- ergebnis)
Zuschüsse für die außerschulische Jugendarbeit	30.374 €	29.082 €	32.636 €	37.510 €	36.850 €	37.179 €	33.312 €	21.553 €	28.322 €
Zuschüsse für Ferien- und Freizeitmaßnahmen	12.385 €	14.496 €	20.881 €	10.034 €	11.028 €	7.153 €	8.033 €	7.821 €	12.644 €
Ferienmaßnahmen für und mit Behinderten	3.276 €	6.312 €	4.062 €	6.711 €	1.992 €	7.692 €	4.304 €	8.208 €	4.380 €
Eigene Veranstaltungen i. R. der Jugendarbeit	123.605 €	56.992 €	71.433 €	71.179 €	44.063 €	60.296 €	52.031 €	54.942 €	75.473 €
Aufsuchende Jugendarbeit		27.283 €	10.797 €	35.401 €	19.875 €	22.376 €	21.009 €	24.127 €	32.915 €
Jugendhilfe und Schule		14.631 €	38.296 €	24.549 €	45.015 €	47.142 €	52.948 €	49.471 €	58.302 €
Betriebskostenzuschuss offene Jugendarbeit	131.900 €	131.900 €	131.900 €	131.917 €	131.900 €	131.899 €	131.900 €	131.900 €	183.623 €
Jugendschutz	39.115 €	28.850 €	24.776 €	29.871 €	41.588 €	36.423 €	54.453 €	46.076 €	31.917 €
Jugendsozialarbeit	89.984 €	81.051 €	74.973 €	77.976 €	8.213 €	4.374 €	0 €	0 €	0 €
Schulsozialarbeit	2.711 €	5.409 €	7.177 €	6.293 €	5.276 €	0 €	1.041 €	869 €	0 €
<b>Gesamt</b>	<b>433.350 €</b>	<b>396.006 €</b>	<b>416.930 €</b>	<b>431.441 €</b>	<b>345.799 €</b>	<b>354.534 €</b>	<b>359.032 €</b>	<b>344.968 €</b>	<b>427.576 €</b>

## Gemeinde Beelen

Bevölkerungsdaten IT.NRW - jeweils zum 31.12. (Seit dem Jahr 2013 werden die Einwohnerzahlen auf Basis des Zensus 2011 genutzt)							
Einwohner	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>6.302</b>	<b>6.226</b>	<b>6.268</b>	<b>6.380</b>	<b>6.269</b>	<b>6.245</b>	<b>6.245 *</b>
0 bis unter 18 Jahre	1.306	1.250	1.233	1.228	1.193	1.182	1.182 *
18 bis unter 21 Jahre	285	280	271	272	270	256	256 *

\* Da die Zahlen für 2018 noch nicht vorliegen, werden zunächst die Vorjahresdaten übernommen.

Hilfen zur Erziehung, Gerichtshilfen und Eingliederungshilfe							
Ambulante Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 27 Förderplätze OGS/Plus	9,25 Fälle	12,25 Fälle	14,5 Fälle	12,34 Fälle	12,03 Fälle	6,88 Fälle	7,04 Fälle
§ 27 Übergangsmanagement II	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	1,67 Fälle	6,42 Fälle	9,5 Fälle
§ 30 Erziehungsbeistandschaft	0,5 Fälle	1 Fälle	1,25 Fälle	3,11 Fälle	1,7 Fälle	0,3 Fälle	1,22 Fälle
§ 31 Sozialpäd. Familienhilfe	4,25 Fälle	2,5 Fälle	4,25 Fälle	5,19 Fälle	9,1 Fälle	2,87 Fälle	4,05 Fälle
§ 32 Tagesgruppe	0,25 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>14,25 Fälle</b>	<b>15,75 Fälle</b>	<b>20 Fälle</b>	<b>20,64 Fälle</b>	<b>24,5 Fälle</b>	<b>16,47 Fälle</b>	<b>21,81 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>1,1%</b>	<b>1,3%</b>	<b>1,6%</b>	<b>1,7%</b>	<b>2,1%</b>	<b>1,4%</b>	<b>1,8%</b>
Stationäre Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 19 Vater-/Mutter-Kind-Einrichtung	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0,31 Fälle	0,43 Fälle	0 Fälle
§ 20 Notsituation	0 Fälle	0,75 Fälle	0,25 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0,12 Fälle
§ 33/41 Familienpflege	8,75 Fälle	10 Fälle	12,75 Fälle	7,16 Fälle	5 Fälle	5,47 Fälle	6 Fälle
§ 34/41 Heimpflege	8,25 Fälle	7,25 Fälle	6,5 Fälle	4,22 Fälle	3,4 Fälle	3,81 Fälle	3,84 Fälle
§ 35 Intensive soz.päd. Einzelbetreuung	0 Fälle	0,25 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>17 Fälle</b>	<b>18,25 Fälle</b>	<b>19,5 Fälle</b>	<b>11,38 Fälle</b>	<b>8,71 Fälle</b>	<b>9,71 Fälle</b>	<b>9,96 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>1,1%</b>	<b>1,2%</b>	<b>1,3%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,6%</b>	<b>0,7%</b>	<b>0,7%</b>
Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
ambulante Hilfe	1,5 Fälle	1 Fälle	1 Fälle	1,08 Fälle	2 Fälle	2,26 Fälle	4,42 Fälle
stationäre Hilfe	0,75 Fälle	1 Fälle	1 Fälle	1 Fälle	0,48 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>2,25 Fälle</b>	<b>2 Fälle</b>	<b>2 Fälle</b>	<b>2,08 Fälle</b>	<b>2,48 Fälle</b>	<b>2,26 Fälle</b>	<b>4,42 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,3%</b>
Gerichtshilfen							
Neufälle im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 50 Familiengerichtshilfe	17 Fälle	14 Fälle	11 Fälle	16 Fälle	12 Fälle	16 Fälle	16 Fälle
§ 52 Jugendgerichtshilfe	46 Fälle	23 Fälle	14 Fälle	10 Fälle	27 Fälle	23 Fälle	20 Fälle
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>4,8%</b>	<b>3,0%</b>	<b>2,0%</b>	<b>2,1%</b>	<b>3,3%</b>	<b>3,3%</b>	<b>3,0%</b>

Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen							
Anzahl der Plätze - Unterscheidung nach dem Alter							
Plätze für Kinder	Kiga-Jahr 2012/2013	Kiga-Jahr 2013/2014	Kiga-Jahr 2014/2015	Kiga-Jahr 2015/2016	Kiga-Jahr 2016/2017	Kiga-Jahr 2017/2018	Kiga-Jahr 2018/2019
über 3 Jahre	180	197	196	193	184	183	183
unter 3 Jahre	30	38	36	31	35	34	30
unter 2 Jahre	13	8	11	11	9	10	14
<b>Plätze</b>	<b>223</b>	<b>243</b>	<b>243</b>	<b>235</b>	<b>228</b>	<b>227</b>	<b>227</b>



## Stadt Drensteinfurt

Bevölkerungsdaten IT.NRW - jeweils zum 31.12. (Seit dem Jahr 2013 werden die Einwohnerzahlen auf Basis des Zensus 2011 genutzt)							
Einwohner	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>15.357</b>	<b>15.239</b>	<b>15.260</b>	<b>15.542</b>	<b>15.471</b>	<b>15.532</b>	<b>15.532 *</b>
0 bis unter 18 Jahre	3.014	2.977	2.924	2.997	2.947	2.937	2.937 *
18 bis unter 21 Jahre	591	511	536	561	546	548	548 *

\* Da die Zahlen für 2018 noch nicht vorliegen, werden zunächst die Vorjahresdaten übernommen.

Hilfen zur Erziehung, Gerichtshilfen und Eingliederungshilfe							
Ambulante Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 27 Förderplätze OGS/Plus	12,25 Fälle	12,5 Fälle	15,75 Fälle	12,53 Fälle	11,28 Fälle	10 Fälle	11,59 Fälle
§ 27 Übergangsmanagement II	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	3 Fälle	15,75 Fälle	26,09 Fälle
§ 30 Erziehungsbeistandschaft	2,5 Fälle	1,5 Fälle	2,75 Fälle	1,5 Fälle	1,33 Fälle	1,91 Fälle	3,15 Fälle
§ 31 Sozialpäd. Familienhilfe	3,75 Fälle	5 Fälle	3,25 Fälle	7,01 Fälle	7,41 Fälle	8,66 Fälle	5,81 Fälle
§ 32 Tagesgruppe	0,5 Fälle	1,5 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>19 Fälle</b>	<b>20,5 Fälle</b>	<b>21,75 Fälle</b>	<b>21,04 Fälle</b>	<b>23,02 Fälle</b>	<b>36,32 Fälle</b>	<b>46,64 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,6%</b>	<b>0,7%</b>	<b>0,7%</b>	<b>0,7%</b>	<b>0,8%</b>	<b>1,2%</b>	<b>1,6%</b>
Stationäre Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 19 Vater-/Mutter-Kind-Einrichtung	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0,1 Fälle	0,27 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
§ 20 Notsituation	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0,14 Fälle	0,02 Fälle	0,01 Fälle	0 Fälle
§ 33/41 Familienpflege	24,75 Fälle	22,25 Fälle	21,75 Fälle	22,37 Fälle	23,27 Fälle	21 Fälle	17,86 Fälle
§ 34/41 Heimpflege	8,75 Fälle	10,5 Fälle	8 Fälle	5,54 Fälle	5,64 Fälle	6,79 Fälle	7,42 Fälle
§ 35 Intensive soz.päd. Einzelbetreuung	1,5 Fälle	1 Fälle	0,75 Fälle	1,87 Fälle	2,12 Fälle	1,03 Fälle	0,92 Fälle
<b>Summe</b>	<b>35 Fälle</b>	<b>33,75 Fälle</b>	<b>30,5 Fälle</b>	<b>30,02 Fälle</b>	<b>31,32 Fälle</b>	<b>28,83 Fälle</b>	<b>26,2 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>1,0%</b>	<b>1,0%</b>	<b>0,9%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,9%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,8%</b>
Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
ambulante Hilfe	6,5 Fälle	6,25 Fälle	6 Fälle	7,47 Fälle	7,56 Fälle	6,11 Fälle	5,04 Fälle
stationäre Hilfe	0,5 Fälle	1 Fälle	0,25 Fälle	0 Fälle	0,72 Fälle	0 Fälle	0,67 Fälle
<b>Summe</b>	<b>7 Fälle</b>	<b>7,25 Fälle</b>	<b>6,25 Fälle</b>	<b>7,47 Fälle</b>	<b>8,28 Fälle</b>	<b>6,11 Fälle</b>	<b>5,71 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>
Gerichtshilfen							
Neufälle im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 50 Familiengerichtshilfe	31 Fälle	29 Fälle	38 Fälle	28 Fälle	47 Fälle	46 Fälle	45 Fälle
§ 52 Jugendgerichtshilfe	69 Fälle	69 Fälle	57 Fälle	46 Fälle	54 Fälle	48 Fälle	33 Fälle
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>3,3%</b>	<b>3,3%</b>	<b>3,2%</b>	<b>2,5%</b>	<b>3,4%</b>	<b>3,2%</b>	<b>2,7%</b>

Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen							
Anzahl der Plätze - Unterscheidung nach dem Alter							
Plätze für Kinder	Kiga-Jahr 2012/2013	Kiga-Jahr 2013/2014	Kiga-Jahr 2014/2015	Kiga-Jahr 2015/2016	Kiga-Jahr 2016/2017	Kiga-Jahr 2017/2018	Kiga-Jahr 2018/2019
über 3 Jahre	448	448	449	456	458	447	462
unter 3 Jahre	75	90	98	102	96	103	108
unter 2 Jahre	24	27	31	36	35	36	36
<b>Plätze</b>	<b>547</b>	<b>565</b>	<b>578</b>	<b>594</b>	<b>589</b>	<b>586</b>	<b>606</b>

## Stadt Ennigerloh

Bevölkerungsdaten IT.NRW - jeweils zum 31.12. (Seit dem Jahr 2013 werden die Einwohnerzahlen auf Basis des Zensus 2011 genutzt)							
Einwohner	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>19.533</b>	<b>19.526</b>	<b>19.519</b>	<b>20.037</b>	<b>19.973</b>	<b>19.841</b>	<b>19.841 *</b>
0 bis unter 18 Jahre	3.376	3.289	3.264	3.336	3.330	3.281	3.281 *
18 bis unter 21 Jahre	707	654	610	666	632	651	651 *

\* Da die Zahlen für 2018 noch nicht vorliegen, werden zunächst die Vorjahresdaten übernommen.

Hilfen zur Erziehung, Gerichtshilfen und Eingliederungshilfe							
Ambulante Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 27 Förderplätze OGS/Plus	29,5 Fälle	34,25 Fälle	39 Fälle	30,59 Fälle	30,13 Fälle	30,97 Fälle	24,16 Fälle
§ 27 Übergangsmanagement II	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	20 Fälle	18,67 Fälle	27,51 Fälle
§ 30 Erziehungsbeistandschaft	2,75 Fälle	2,5 Fälle	4 Fälle	1 Fälle	1,08 Fälle	3,34 Fälle	1,9 Fälle
§ 31 Sozialpäd. Familienhilfe	13,25 Fälle	15,25 Fälle	20 Fälle	19,84 Fälle	10,74 Fälle	12,47 Fälle	10,88 Fälle
§ 32 Tagesgruppe	1 Fälle	1,5 Fälle	2,75 Fälle	3 Fälle	0,58 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>46,5 Fälle</b>	<b>53,5 Fälle</b>	<b>65,75 Fälle</b>	<b>54,43 Fälle</b>	<b>62,53 Fälle</b>	<b>65,45 Fälle</b>	<b>64,45 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>1,4%</b>	<b>1,6%</b>	<b>2,0%</b>	<b>1,6%</b>	<b>1,9%</b>	<b>2,0%</b>	<b>2,0%</b>
Stationäre Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 19 Vater-/Mutter-Kind-Einrichtung	1 Fälle	0,75 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0,83 Fälle	1 Fälle	0,13 Fälle
§ 20 Notsituation	1 Fälle	1,25 Fälle	1 Fälle	0 Fälle	0,01 Fälle	0,13 Fälle	0,39 Fälle
§ 33/41 Familienpflege	10,5 Fälle	13,5 Fälle	13,5 Fälle	14,45 Fälle	15,33 Fälle	16,23 Fälle	18,06 Fälle
§ 34/41 Heimpflege	12 Fälle	16 Fälle	16,75 Fälle	16,32 Fälle	15,02 Fälle	17,83 Fälle	17,4 Fälle
§ 35 Intensive soz.päd. Einzelbetreuung	2 Fälle	2,25 Fälle	3,75 Fälle	5,36 Fälle	2,62 Fälle	2,98 Fälle	3,32 Fälle
<b>Summe</b>	<b>26,5 Fälle</b>	<b>33,75 Fälle</b>	<b>35 Fälle</b>	<b>36,13 Fälle</b>	<b>33,81 Fälle</b>	<b>38,17 Fälle</b>	<b>39,3 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,6%</b>	<b>0,9%</b>	<b>0,9%</b>	<b>0,9%</b>	<b>0,9%</b>	<b>1,0%</b>	<b>1,0%</b>
Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
ambulante Hilfe	4,25 Fälle	3,5 Fälle	4,75 Fälle	6,52 Fälle	7,02 Fälle	6,04 Fälle	5,45 Fälle
stationäre Hilfe	1 Fälle	0,5 Fälle	1 Fälle	1 Fälle	0,72 Fälle	0 Fälle	0,44 Fälle
<b>Summe</b>	<b>5,25 Fälle</b>	<b>4 Fälle</b>	<b>5,75 Fälle</b>	<b>7,52 Fälle</b>	<b>7,74 Fälle</b>	<b>6,04 Fälle</b>	<b>5,89 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,1%</b>
Gerichtshilfen							
Neufälle im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 50 Familiengerichtshilfe	68 Fälle	54 Fälle	71 Fälle	48 Fälle	55 Fälle	56 Fälle	48 Fälle
§ 52 Jugendgerichtshilfe	73 Fälle	81 Fälle	75 Fälle	80 Fälle	60 Fälle	60 Fälle	50 Fälle
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>4,2%</b>	<b>4,1%</b>	<b>4,5%</b>	<b>3,8%</b>	<b>3,5%</b>	<b>3,5%</b>	<b>3,0%</b>

Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen							
Anzahl der Plätze - Unterscheidung nach dem Alter							
Plätze für Kinder	Kiga-Jahr 2012/2013	Kiga-Jahr 2013/2014	Kiga-Jahr 2014/2015	Kiga-Jahr 2015/2016	Kiga-Jahr 2016/2017	Kiga-Jahr 2017/2018	Kiga-Jahr 2018/2019
über 3 Jahre	462	470	455	467	485	492	519
unter 3 Jahre	86	101	96	104	102	96	96
unter 2 Jahre	19	28	31	31	28	36	27
<b>Plätze</b>	<b>567</b>	<b>599</b>	<b>582</b>	<b>602</b>	<b>615</b>	<b>624</b>	<b>642</b>

## Gemeinde Everswinkel

Bevölkerungsdaten IT.NRW - jeweils zum 31.12. (Seit dem Jahr 2013 werden die Einwohnerzahlen auf Basis des Zensus 2011 genutzt)							
Einwohner	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>9.344</b>	<b>9.391</b>	<b>9.434</b>	<b>9.583</b>	<b>9.598</b>	<b>9.691</b>	<b>9.691 *</b>
0 bis unter 18 Jahre	1.784	1.757	1.766	1.755	1.748	1.739	1.739 *
18 bis unter 21 Jahre	374	352	322	380	364	367	367 *

\* Da die Zahlen für 2018 noch nicht vorliegen, werden zunächst die Vorjahresdaten übernommen.

Hilfen zur Erziehung, Gerichtshilfen und Eingliederungshilfe							
Ambulante Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 27 Förderplätze OGS/Plus	9,25 Fälle	9,5 Fälle	14,5 Fälle	10,17 Fälle	12,44 Fälle	9,89 Fälle	11,11 Fälle
§ 27 Übergangsmanagement II	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0,83 Fälle	4,67 Fälle	13,42 Fälle
§ 30 Erziehungsbeistandschaft	2,25 Fälle	1,5 Fälle	2,25 Fälle	0,16 Fälle	0 Fälle	1,24 Fälle	0,32 Fälle
§ 31 Sozialpäd. Familienhilfe	5,25 Fälle	4,5 Fälle	4,5 Fälle	4,46 Fälle	3,91 Fälle	4,89 Fälle	9,44 Fälle
§ 32 Tagesgruppe	1,75 Fälle	1 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>18,5 Fälle</b>	<b>16,5 Fälle</b>	<b>21,25 Fälle</b>	<b>14,79 Fälle</b>	<b>17,18 Fälle</b>	<b>20,69 Fälle</b>	<b>34,29 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>1,0%</b>	<b>0,9%</b>	<b>1,2%</b>	<b>0,8%</b>	<b>1,0%</b>	<b>1,2%</b>	<b>2,0%</b>
Stationäre Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 19 Vater-/Mutter-Kind-Einrichtung	1 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
§ 20 Notsituation	0,75 Fälle	1,75 Fälle	1 Fälle	0,24 Fälle	1 Fälle	1 Fälle	1 Fälle
§ 33/41 Familienpflege	16,5 Fälle	15,25 Fälle	13 Fälle	10,6 Fälle	11,67 Fälle	12,83 Fälle	9,82 Fälle
§ 34/41 Heimpflege	1,25 Fälle	2 Fälle	2,5 Fälle	2,7 Fälle	1,52 Fälle	2 Fälle	0,74 Fälle
§ 35 Intensive soz.päd. Einzelbetreuung	1,75 Fälle	1 Fälle	0,5 Fälle	0 Fälle	0,16 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>21,25 Fälle</b>	<b>20 Fälle</b>	<b>17 Fälle</b>	<b>13,54 Fälle</b>	<b>14,35 Fälle</b>	<b>15,83 Fälle</b>	<b>11,56 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>1,0%</b>	<b>0,9%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,6%</b>	<b>0,7%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,5%</b>
Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
ambulante Hilfe	2 Fälle	1,5 Fälle	2 Fälle	1,48 Fälle	1,76 Fälle	2,39 Fälle	2,37 Fälle
stationäre Hilfe	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>2 Fälle</b>	<b>1,5 Fälle</b>	<b>2 Fälle</b>	<b>1,48 Fälle</b>	<b>1,76 Fälle</b>	<b>2,39 Fälle</b>	<b>2,37 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,1%</b>
Gerichtshilfen							
Neufälle im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 50 Familiengerichtshilfe	24 Fälle	29 Fälle	18 Fälle	10 Fälle	15 Fälle	11 Fälle	15 Fälle
§ 52 Jugendgerichtshilfe	40 Fälle	32 Fälle	42 Fälle	16 Fälle	26 Fälle	18 Fälle	21 Fälle
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>3,6%</b>	<b>3,5%</b>	<b>3,4%</b>	<b>1,5%</b>	<b>2,3%</b>	<b>1,7%</b>	<b>2,1%</b>

Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen							
Anzahl der Plätze - Unterscheidung nach dem Alter							
Plätze für Kinder	Kiga-Jahr 2012/2013	Kiga-Jahr 2013/2014	Kiga-Jahr 2014/2015	Kiga-Jahr 2015/2016	Kiga-Jahr 2016/2017	Kiga-Jahr 2017/2018	Kiga-Jahr 2018/2019
über 3 Jahre	261	271	264	255	256	279	297
unter 3 Jahre	47	58	45	54	55	58	75
unter 2 Jahre	13	18	30	21	20	23	36
<b>Plätze</b>	<b>321</b>	<b>347</b>	<b>339</b>	<b>330</b>	<b>331</b>	<b>360</b>	<b>408</b>

## Gemeinde Ostbevern

Bevölkerungsdaten IT.NRW - jeweils zum 31.12. (Seit dem Jahr 2013 werden die Einwohnerzahlen auf Basis des Zensus 2011 genutzt)							
Einwohner	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>10.409</b>	<b>10.587</b>	<b>10.640</b>	<b>10.873</b>	<b>10.842</b>	<b>10.926</b>	<b>10.926 *</b>
0 bis unter 18 Jahre	2.309	2.246	2.217	2.245	2.235	2.213	2.213 *
18 bis unter 21 Jahre	417	438	439	474	436	451	451 *

\* Da die Zahlen für 2018 noch nicht vorliegen, werden zunächst die Vorjahresdaten übernommen.

Hilfen zur Erziehung, Gerichtshilfen und Eingliederungshilfe							
Ambulante Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 27 Förderplätze OGS/Plus	10 Fälle	17 Fälle	16,75 Fälle	14,39 Fälle	14,09 Fälle	12,47 Fälle	13,02 Fälle
§ 27 Übergangsmanagement II	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	2,5 Fälle	10,5 Fälle
§ 30 Erziehungsbeistandschaft	1,5 Fälle	1 Fälle	0,25 Fälle	0,63 Fälle	1,5 Fälle	1,23 Fälle	1,49 Fälle
§ 31 Sozialpäd. Familienhilfe	10,25 Fälle	12,75 Fälle	7,25 Fälle	15,23 Fälle	10,92 Fälle	4,16 Fälle	5,49 Fälle
§ 32 Tagesgruppe	0,25 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>22 Fälle</b>	<b>30,75 Fälle</b>	<b>24,25 Fälle</b>	<b>30,25 Fälle</b>	<b>26,51 Fälle</b>	<b>20,36 Fälle</b>	<b>30,5 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>1,0%</b>	<b>1,4%</b>	<b>1,1%</b>	<b>1,3%</b>	<b>1,2%</b>	<b>0,9%</b>	<b>1,4%</b>
Stationäre Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 19 Vater-/Mutter-Kind-Einrichtung	0 Fälle	0,25 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0,57 Fälle	0,76 Fälle	0 Fälle
§ 20 Notsituation	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0,25 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
§ 33/41 Familienpflege	6 Fälle	11 Fälle	11,5 Fälle	11,33 Fälle	12,82 Fälle	14,26 Fälle	13,19 Fälle
§ 34/41 Heimpflege	3 Fälle	1,75 Fälle	2,5 Fälle	3,55 Fälle	4,61 Fälle	4,58 Fälle	4,65 Fälle
§ 35 Intensive soz.päd. Einzelbetreuung	1,25 Fälle	0,25 Fälle	1,25 Fälle	1,03 Fälle	0 Fälle	0,32 Fälle	0,47 Fälle
<b>Summe</b>	<b>10,25 Fälle</b>	<b>13,25 Fälle</b>	<b>15,25 Fälle</b>	<b>16,16 Fälle</b>	<b>18 Fälle</b>	<b>19,92 Fälle</b>	<b>18,31 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,4%</b>	<b>0,5%</b>	<b>0,6%</b>	<b>0,6%</b>	<b>0,7%</b>	<b>0,7%</b>	<b>0,7%</b>
Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
ambulante Hilfe	1 Fälle	2 Fälle	4,25 Fälle	6,9 Fälle	6,25 Fälle	5,33 Fälle	4,45 Fälle
stationäre Hilfe	0 Fälle	0 Fälle	0,75 Fälle	1 Fälle	1 Fälle	1,36 Fälle	2 Fälle
<b>Summe</b>	<b>1 Fälle</b>	<b>2 Fälle</b>	<b>5 Fälle</b>	<b>7,9 Fälle</b>	<b>7,25 Fälle</b>	<b>6,69 Fälle</b>	<b>6,45 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,0%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,3%</b>	<b>0,3%</b>	<b>0,3%</b>	<b>0,2%</b>
Gerichtshilfen							
Neufälle im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 50 Familiengerichtshilfe	25 Fälle	36 Fälle	39 Fälle	41 Fälle	24 Fälle	20 Fälle	17 Fälle
§ 52 Jugendgerichtshilfe	36 Fälle	35 Fälle	37 Fälle	32 Fälle	36 Fälle	40 Fälle	21 Fälle
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>2,6%</b>	<b>3,2%</b>	<b>3,4%</b>	<b>3,3%</b>	<b>2,7%</b>	<b>2,7%</b>	<b>1,7%</b>

Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen							
Anzahl der Plätze - Unterscheidung nach dem Alter							
Plätze für Kinder	Kiga-Jahr 2012/2013	Kiga-Jahr 2013/2014	Kiga-Jahr 2014/2015	Kiga-Jahr 2015/2016	Kiga-Jahr 2016/2017	Kiga-Jahr 2017/2018	Kiga-Jahr 2018/2019
über 3 Jahre	343	335	336	332	333	340	362
unter 3 Jahre	38	58	60	58	65	67	66
unter 2 Jahre	4	10	11	14	10	13	14
<b>Plätze</b>	<b>385</b>	<b>403</b>	<b>407</b>	<b>404</b>	<b>408</b>	<b>420</b>	<b>442</b>

## Stadt Sassenberg

Bevölkerungsdaten IT.NRW - jeweils zum 31.12. (Seit dem Jahr 2013 werden die Einwohnerzahlen auf Basis des Zensus 2011 genutzt)							
Einwohner	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>14.135</b>	<b>13.909</b>	<b>14.016</b>	<b>14.403</b>	<b>14.371</b>	<b>14.279</b>	<b>14.279 *</b>
0 bis unter 18 Jahre	2.967	2.890	2.854	2.858	2.792	2.726	2.726 *
18 bis unter 21 Jahre	543	522	536	609	605	596	596 *

\* Da die Zahlen für 2018 noch nicht vorliegen, werden zunächst die Vorjahresdaten übernommen.

Hilfen zur Erziehung, Gerichtshilfen und Eingliederungshilfe							
Ambulante Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 27 Förderplätze OGS/Plus	3,75 Fälle	6,5 Fälle	11 Fälle	11,29 Fälle	13,62 Fälle	13,04 Fälle	13,7 Fälle
§ 27 Übergangsmanagement II	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0,75 Fälle	11,75 Fälle	19,58 Fälle
§ 30 Erziehungsbeistandschaft	1,25 Fälle	2 Fälle	3,75 Fälle	4,85 Fälle	4,78 Fälle	4,85 Fälle	2,92 Fälle
§ 31 Sozialpäd. Familienhilfe	12,75 Fälle	14,5 Fälle	8,25 Fälle	10,19 Fälle	13,81 Fälle	12,62 Fälle	12,98 Fälle
§ 32 Tagesgruppe	1,25 Fälle	1,75 Fälle	0,75 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>19 Fälle</b>	<b>24,75 Fälle</b>	<b>23,75 Fälle</b>	<b>26,33 Fälle</b>	<b>32,96 Fälle</b>	<b>42,26 Fälle</b>	<b>49,18 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,6%</b>	<b>0,9%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,9%</b>	<b>1,2%</b>	<b>1,6%</b>	<b>1,8%</b>
Stationäre Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 19 Vater-/Mutter-Kind-Einrichtung	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
§ 20 Notsituation	1,25 Fälle	0,25 Fälle	0,5 Fälle	0,3 Fälle	1,43 Fälle	3 Fälle	3,21 Fälle
§ 33/41 Familienpflege	10,25 Fälle	11,25 Fälle	12 Fälle	7,02 Fälle	8 Fälle	12,26 Fälle	9,9 Fälle
§ 34/41 Heimpflege	4,5 Fälle	5,25 Fälle	5,25 Fälle	9,73 Fälle	8,99 Fälle	9,77 Fälle	8,23 Fälle
§ 35 Intensive soz.päd. Einzelbetreuung	1 Fälle	1,75 Fälle	2 Fälle	2 Fälle	1,25 Fälle	0 Fälle	0,55 Fälle
<b>Summe</b>	<b>17 Fälle</b>	<b>18,5 Fälle</b>	<b>19,75 Fälle</b>	<b>19,05 Fälle</b>	<b>19,67 Fälle</b>	<b>25,03 Fälle</b>	<b>21,89 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,5%</b>	<b>0,5%</b>	<b>0,6%</b>	<b>0,5%</b>	<b>0,6%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,7%</b>
Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
ambulante Hilfe	4 Fälle	3 Fälle	4,25 Fälle	4,78 Fälle	4 Fälle	6,12 Fälle	8,15 Fälle
stationäre Hilfe	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0,75 Fälle	0,36 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>4 Fälle</b>	<b>3 Fälle</b>	<b>4,25 Fälle</b>	<b>5,53 Fälle</b>	<b>4,36 Fälle</b>	<b>6,12 Fälle</b>	<b>8,15 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>
Gerichtshilfen							
Neufälle im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 50 Familiengerichtshilfe	42 Fälle	44 Fälle	37 Fälle	43 Fälle	42 Fälle	29 Fälle	40 Fälle
§ 52 Jugendgerichtshilfe	48 Fälle	56 Fälle	48 Fälle	58 Fälle	66 Fälle	59 Fälle	39 Fälle
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>3,0%</b>	<b>3,5%</b>	<b>3,0%</b>	<b>3,5%</b>	<b>3,9%</b>	<b>3,2%</b>	<b>2,9%</b>

Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen							
Anzahl der Plätze - Unterscheidung nach dem Alter							
Plätze für Kinder	Kiga-Jahr 2012/2013	Kiga-Jahr 2013/2014	Kiga-Jahr 2014/2015	Kiga-Jahr 2015/2016	Kiga-Jahr 2016/2017	Kiga-Jahr 2017/2018	Kiga-Jahr 2018/2019
über 3 Jahre	390	375	367	386	399	421	429
unter 3 Jahre	50	71	79	75	70	76	79
unter 2 Jahre	11	19	11	9	18	19	17
<b>Plätze</b>	<b>451</b>	<b>465</b>	<b>457</b>	<b>470</b>	<b>487</b>	<b>516</b>	<b>525</b>

## Stadt Sendenhorst

Bevölkerungsdaten IT.NRW - jeweils zum 31.12. (Seit dem Jahr 2013 werden die Einwohnerzahlen auf Basis des Zensus 2011 genutzt)							
Einwohner	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>13.231</b>	<b>12.880</b>	<b>12.920</b>	<b>13.218</b>	<b>13.182</b>	<b>13.202</b>	<b>13.202 *</b>
0 bis unter 18 Jahre	2.577	2.461	2.442	2.500	2.473	2.457	2.457 *
18 bis unter 21 Jahre	487	435	452	503	494	484	484 *

\* Da die Zahlen für 2018 noch nicht vorliegen, werden zunächst die Vorjahresdaten übernommen.

Hilfen zur Erziehung, Gerichtshilfen und Eingliederungshilfe							
<b>Ambulante Hilfen zur Erziehung</b>							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 27 Förderplätze OGS/Plus	4,75 Fälle	5,5 Fälle	6,25 Fälle	4,95 Fälle	8,07 Fälle	7,93 Fälle	6,52 Fälle
§ 27 Übergangsmanagement II	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	1,25 Fälle	4,33 Fälle	13,25 Fälle
§ 30 Erziehungsbeistandschaft	3 Fälle	4,5 Fälle	10 Fälle	6,53 Fälle	5,88 Fälle	2,87 Fälle	2,55 Fälle
§ 31 Sozialpäd. Familienhilfe	12 Fälle	13 Fälle	9,25 Fälle	9,15 Fälle	9,54 Fälle	8,6 Fälle	12,47 Fälle
§ 32 Tagesgruppe	1 Fälle	1,5 Fälle	0,5 Fälle	0,51 Fälle	1 Fälle	0,55 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>20,75 Fälle</b>	<b>24,5 Fälle</b>	<b>26 Fälle</b>	<b>21,14 Fälle</b>	<b>25,74 Fälle</b>	<b>24,28 Fälle</b>	<b>34,79 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,8%</b>	<b>1,0%</b>	<b>1,1%</b>	<b>0,8%</b>	<b>1,0%</b>	<b>1,0%</b>	<b>1,4%</b>
<b>Stationäre Hilfen zur Erziehung</b>							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 19 Vater-/Mutter-Kind-Einrichtung	0 Fälle	0 Fälle	0,25 Fälle	0,3 Fälle	0,34 Fälle	0 Fälle	0,96 Fälle
§ 20 Notsituation	0,5 Fälle	0 Fälle	0,25 Fälle	0 Fälle	0,17 Fälle	1 Fälle	0,13 Fälle
§ 33/41 Familienpflege	14,5 Fälle	14,25 Fälle	13,25 Fälle	17,08 Fälle	18,25 Fälle	18,92 Fälle	19,42 Fälle
§ 34/41 Heimpflege	6,75 Fälle	7,5 Fälle	6,5 Fälle	5,66 Fälle	9,5 Fälle	8,79 Fälle	6,59 Fälle
§ 35 Intensive soz.päd. Einzelbetreuung	1 Fälle	1,5 Fälle	2 Fälle	0,82 Fälle	0,51 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>22,75 Fälle</b>	<b>23,25 Fälle</b>	<b>22,25 Fälle</b>	<b>23,86 Fälle</b>	<b>28,77 Fälle</b>	<b>28,71 Fälle</b>	<b>27,1 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,7%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,8%</b>	<b>1,0%</b>	<b>1,0%</b>	<b>0,9%</b>
<b>Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII</b>							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
ambulante Hilfe	4,75 Fälle	8,5 Fälle	8,25 Fälle	5,75 Fälle	3,9 Fälle	4,23 Fälle	4,74 Fälle
stationäre Hilfe	0 Fälle	0 Fälle	0,25 Fälle	1 Fälle	1 Fälle	1 Fälle	1 Fälle
<b>Summe</b>	<b>4,75 Fälle</b>	<b>8,5 Fälle</b>	<b>8,5 Fälle</b>	<b>6,75 Fälle</b>	<b>4,9 Fälle</b>	<b>5,23 Fälle</b>	<b>5,74 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,3%</b>	<b>0,3%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>
<b>Gerichtshilfen</b>							
Neufälle im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 50 Familiengerichtshilfe	34 Fälle	38 Fälle	41 Fälle	48 Fälle	36 Fälle	35 Fälle	38 Fälle
§ 52 Jugendgerichtshilfe	66 Fälle	71 Fälle	63 Fälle	41 Fälle	41 Fälle	38 Fälle	32 Fälle
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>3,9%</b>	<b>4,4%</b>	<b>4,3%</b>	<b>3,6%</b>	<b>3,1%</b>	<b>3,0%</b>	<b>2,8%</b>

Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen							
<b>Anzahl der Plätze - Unterscheidung nach dem Alter</b>							
Plätze für Kinder	Kiga-Jahr 2012/2013	Kiga-Jahr 2013/2014	Kiga-Jahr 2014/2015	Kiga-Jahr 2015/2016	Kiga-Jahr 2016/2017	Kiga-Jahr 2017/2018	Kiga-Jahr 2018/2019
über 3 Jahre	339	342	359	354	370	398	398
unter 3 Jahre	58	72	81	85	76	90	89
unter 2 Jahre	27	34	27	23	33	34	37
<b>Plätze</b>	<b>424</b>	<b>448</b>	<b>467</b>	<b>462</b>	<b>479</b>	<b>522</b>	<b>524</b>

## Stadt Telgte

Bevölkerungsdaten IT.NRW - jeweils zum 31.12. (Seit dem Jahr 2013 werden die Einwohnerzahlen auf Basis des Zensus 2011 genutzt)							
Einwohner	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>19.105</b>	<b>18.996</b>	<b>19.217</b>	<b>19.557</b>	<b>19.697</b>	<b>19.716</b>	<b>19.716 *</b>
0 bis unter 18 Jahre	3.482	3.482	3.512	3.619	3.642	3.650	3.650 *
18 bis unter 21 Jahre	672	660	646	700	683	685	685 *

\* Da die Zahlen für 2018 noch nicht vorliegen, werden zunächst die Vorjahresdaten übernommen.

Hilfen zur Erziehung, Gerichtshilfen und Eingliederungshilfe							
Ambulante Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 27 Förderplätze OGS/Plus	14,25 Fälle	19,75 Fälle	24,5 Fälle	30,06 Fälle	39,63 Fälle	19,31 Fälle	29,47 Fälle
§ 27 Übergangsmanagement II	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	6,84 Fälle	20,33 Fälle	32,17 Fälle
§ 30 Erziehungsbeistandschaft	4 Fälle	3,25 Fälle	4 Fälle	2,22 Fälle	2 Fälle	1,88 Fälle	3,59 Fälle
§ 31 Sozialpäd. Familienhilfe	13 Fälle	10,25 Fälle	12,75 Fälle	14,65 Fälle	13,14 Fälle	3,71 Fälle	12,38 Fälle
§ 32 Tagesgruppe	2,5 Fälle	1 Fälle	0,5 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>33,75 Fälle</b>	<b>34,25 Fälle</b>	<b>41,75 Fälle</b>	<b>46,93 Fälle</b>	<b>61,61 Fälle</b>	<b>45,23 Fälle</b>	<b>77,61 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>1,0%</b>	<b>1,0%</b>	<b>1,2%</b>	<b>1,3%</b>	<b>1,7%</b>	<b>1,2%</b>	<b>2,1%</b>
Stationäre Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 19 Vater-/Mutter-Kind-Einrichtung	0,25 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
§ 20 Notsituation	0,5 Fälle	0,25 Fälle	1 Fälle	0,25 Fälle	1,18 Fälle	1 Fälle	0 Fälle
§ 33/41 Familienpflege	20,5 Fälle	22,25 Fälle	21,25 Fälle	22,75 Fälle	23,85 Fälle	20,93 Fälle	20,48 Fälle
§ 34/41 Heimpflege	11,25 Fälle	10,5 Fälle	10 Fälle	9,37 Fälle	11,15 Fälle	15,63 Fälle	4,54 Fälle
§ 35 Intensive soz.päd. Einzelbetreuung	1,5 Fälle	0,5 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0,72 Fälle	1,21 Fälle
<b>Summe</b>	<b>34 Fälle</b>	<b>33,5 Fälle</b>	<b>32,25 Fälle</b>	<b>32,37 Fälle</b>	<b>36,18 Fälle</b>	<b>38,28 Fälle</b>	<b>26,23 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,7%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,9%</b>	<b>0,6%</b>
Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
ambulante Hilfe	7,5 Fälle	9,75 Fälle	13 Fälle	13,38 Fälle	13,17 Fälle	12,26 Fälle	10,25 Fälle
stationäre Hilfe	1,25 Fälle	1 Fälle	1 Fälle	1 Fälle	2 Fälle	1 Fälle	0,82 Fälle
<b>Summe</b>	<b>8,75 Fälle</b>	<b>10,75 Fälle</b>	<b>14 Fälle</b>	<b>14,38 Fälle</b>	<b>15,17 Fälle</b>	<b>13,26 Fälle</b>	<b>11,07 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,3%</b>	<b>0,3%</b>	<b>0,3%</b>	<b>0,4%</b>	<b>0,3%</b>	<b>0,3%</b>
Gerichtshilfen							
Neufälle im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 50 Familiengerichtshilfe	42 Fälle	36 Fälle	60 Fälle	51 Fälle	48 Fälle	47 Fälle	36 Fälle
§ 52 Jugendgerichtshilfe	88 Fälle	78 Fälle	58 Fälle	71 Fälle	47 Fälle	49 Fälle	80 Fälle
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>3,7%</b>	<b>3,3%</b>	<b>3,4%</b>	<b>3,4%</b>	<b>2,6%</b>	<b>2,6%</b>	<b>3,2%</b>

Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen							
Anzahl der Plätze - Unterscheidung nach dem Alter							
Plätze für Kinder	Kiga-Jahr 2012/2013	Kiga-Jahr 2013/2014	Kiga-Jahr 2014/2015	Kiga-Jahr 2015/2016	Kiga-Jahr 2016/2017	Kiga-Jahr 2017/2018	Kiga-Jahr 2018/2019
über 3 Jahre	471	479	522	536	571	615	677
unter 3 Jahre	73	112	109	129	136	152	151
unter 2 Jahre	14	36	39	59	46	47	62
<b>Plätze</b>	<b>558</b>	<b>627</b>	<b>670</b>	<b>724</b>	<b>753</b>	<b>814</b>	<b>890</b>



## Gemeinde Wadersloh

Bevölkerungsdaten IT.NRW - jeweils zum 31.12. (Seit dem Jahr 2013 werden die Einwohnerzahlen auf Basis des Zensus 2011 genutzt)							
Einwohner	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>12.590</b>	<b>12.294</b>	<b>12.167</b>	<b>12.443</b>	<b>12.315</b>	<b>12.356</b>	<b>12.356 *</b>
0 bis unter 18 Jahre	2.256	2.210	2.118	2.124	2.087	2.075	2.075 *
18 bis unter 21 Jahre	433	406	438	476	449	422	422 *

\* Da die Zahlen für 2018 noch nicht vorliegen, werden zunächst die Vorjahresdaten übernommen.

Hilfen zur Erziehung, Gerichtshilfen und Eingliederungshilfe							
<b>Ambulante Hilfen zur Erziehung</b>							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 27 Förderplätze OGS/Plus	11,5 Fälle	10,75 Fälle	11,5 Fälle	10,63 Fälle	11,13 Fälle	11,34 Fälle	13 Fälle
§ 27 Übergangsmanagement II	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	2,33 Fälle	6,5 Fälle
§ 30 Erziehungsbeistandschaft	1,75 Fälle	0,5 Fälle	0,75 Fälle	3,67 Fälle	3,28 Fälle	1,35 Fälle	0,88 Fälle
§ 31 Sozialpäd. Familienhilfe	9 Fälle	8,25 Fälle	10 Fälle	8,66 Fälle	11,72 Fälle	11,39 Fälle	9,42 Fälle
§ 32 Tagesgruppe	3 Fälle	3,5 Fälle	1,25 Fälle	0,41 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>25,25 Fälle</b>	<b>23 Fälle</b>	<b>23,5 Fälle</b>	<b>23,37 Fälle</b>	<b>26,13 Fälle</b>	<b>26,41 Fälle</b>	<b>29,8 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>1,1%</b>	<b>1,0%</b>	<b>1,1%</b>	<b>1,1%</b>	<b>1,3%</b>	<b>1,3%</b>	<b>1,4%</b>
<b>Stationäre Hilfen zur Erziehung</b>							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 19 Vater-/Mutter-Kind-Einrichtung	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0,19 Fälle	0,5 Fälle
§ 20 Notsituation	0,25 Fälle	0 Fälle	0,25 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0,19 Fälle	0,06 Fälle
§ 33/41 Familienpflege	16,75 Fälle	17 Fälle	14,25 Fälle	12,86 Fälle	14,52 Fälle	10,08 Fälle	7 Fälle
§ 34/41 Heimpflege	4,5 Fälle	4 Fälle	5,25 Fälle	6,21 Fälle	7,77 Fälle	6,9 Fälle	7,56 Fälle
§ 35 Intensive soz.päd. Einzelbetreuung	1 Fälle	0,75 Fälle	0,25 Fälle	0,58 Fälle	1,94 Fälle	1,95 Fälle	1,23 Fälle
<b>Summe</b>	<b>22,5 Fälle</b>	<b>21,75 Fälle</b>	<b>20 Fälle</b>	<b>19,65 Fälle</b>	<b>24,23 Fälle</b>	<b>19,31 Fälle</b>	<b>16,35 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,8%</b>	<b>1,0%</b>	<b>0,8%</b>	<b>0,7%</b>
<b>Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII</b>							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
ambulante Hilfe	0,5 Fälle	0,5 Fälle	8,25 Fälle	9,54 Fälle	5,7 Fälle	2,54 Fälle	1,21 Fälle
stationäre Hilfe	0,75 Fälle	2,5 Fälle	3,25 Fälle	3,86 Fälle	2,93 Fälle	1,08 Fälle	0,62 Fälle
<b>Summe</b>	<b>1,25 Fälle</b>	<b>3 Fälle</b>	<b>11,5 Fälle</b>	<b>13,4 Fälle</b>	<b>8,63 Fälle</b>	<b>3,62 Fälle</b>	<b>1,83 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,0%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,4%</b>	<b>0,5%</b>	<b>0,3%</b>	<b>0,1%</b>	<b>0,1%</b>
<b>Gerichtshilfen</b>							
Neufälle im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 50 Familiengerichtshilfe	25 Fälle	24 Fälle	26 Fälle	17 Fälle	20 Fälle	21 Fälle	18 Fälle
§ 52 Jugendgerichtshilfe	28 Fälle	35 Fälle	27 Fälle	37 Fälle	49 Fälle	34 Fälle	34 Fälle
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>2,3%</b>	<b>2,7%</b>	<b>2,5%</b>	<b>2,5%</b>	<b>3,3%</b>	<b>2,7%</b>	<b>2,5%</b>

Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen							
<b>Anzahl der Plätze - Unterscheidung nach dem Alter</b>							
Plätze für Kinder	Kiga-Jahr 2012/2013	Kiga-Jahr 2013/2014	Kiga-Jahr 2014/2015	Kiga-Jahr 2015/2016	Kiga-Jahr 2016/2017	Kiga-Jahr 2017/2018	Kiga-Jahr 2018/2019
über 3 Jahre	315	315	325	323	328	327	318
unter 3 Jahre	45	55	70	75	66	70	68
unter 2 Jahre	11	28	19	14	24	20	21
<b>Plätze</b>	<b>371</b>	<b>398</b>	<b>414</b>	<b>412</b>	<b>418</b>	<b>417</b>	<b>407</b>

## Stadt Warendorf

Bevölkerungsdaten IT.NRW - jeweils zum 31.12. (Seit dem Jahr 2013 werden die Einwohnerzahlen auf Basis des Zensus 2011 genutzt)							
Einwohner	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>38.072</b>	<b>36.886</b>	<b>36.972</b>	<b>37.249</b>	<b>37.127</b>	<b>37.242</b>	<b>37.242 *</b>
0 bis unter 18 Jahre	7.012	6.868	6.760	6.746	6.650	6.664	6.664 *
18 bis unter 21 Jahre	1.341	1.151	1.237	1.285	1.275	1.278	1.278 *

\* Da die Zahlen für 2018 noch nicht vorliegen, werden zunächst die Vorjahresdaten übernommen.

Hilfen zur Erziehung, Gerichtshilfen und Eingliederungshilfe							
Ambulante Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 27 Förderplätze OGS/Plus	44,5 Fälle	48,5 Fälle	43,5 Fälle	39,89 Fälle	40,23 Fälle	45,82 Fälle	51,78 Fälle
§ 27 Übergangsmanagement II	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	32,43 Fälle	49,59 Fälle	58,02 Fälle
§ 30 Erziehungsbeistandschaft	4,25 Fälle	7,75 Fälle	8,5 Fälle	4,07 Fälle	3,37 Fälle	7,62 Fälle	6,98 Fälle
§ 31 Sozialpäd. Familienhilfe	18,5 Fälle	24 Fälle	28,75 Fälle	29,12 Fälle	31,41 Fälle	18,97 Fälle	17,78 Fälle
§ 32 Tagesgruppe	3,5 Fälle	0,5 Fälle	0,5 Fälle	0 Fälle	0,3 Fälle	0 Fälle	0 Fälle
<b>Summe</b>	<b>70,75 Fälle</b>	<b>80,75 Fälle</b>	<b>81,25 Fälle</b>	<b>73,08 Fälle</b>	<b>107,74 Fälle</b>	<b>122 Fälle</b>	<b>134,56 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>1,0%</b>	<b>1,2%</b>	<b>1,2%</b>	<b>1,1%</b>	<b>1,6%</b>	<b>1,8%</b>	<b>2,0%</b>
Stationäre Hilfen zur Erziehung							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 19 Vater-/Mutter-Kind-Einrichtung	0,25 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0 Fälle	0,6 Fälle	0 Fälle
§ 20 Notsituation	1,25 Fälle	0,75 Fälle	0,5 Fälle	0,27 Fälle	0 Fälle	0,35 Fälle	0,79 Fälle
§ 33/41 Familienpflege	29 Fälle	22 Fälle	21,5 Fälle	26,24 Fälle	28,08 Fälle	35,72 Fälle	40,52 Fälle
§ 34/41 Heimpflege	21 Fälle	20 Fälle	18,5 Fälle	18,36 Fälle	17,94 Fälle	16,63 Fälle	13,18 Fälle
§ 35 Intensive soz.päd. Einzelbetreuung	3,5 Fälle	3,5 Fälle	2 Fälle	1,1 Fälle	3,54 Fälle	2,7 Fälle	2,44 Fälle
<b>Summe</b>	<b>55 Fälle</b>	<b>46,25 Fälle</b>	<b>42,5 Fälle</b>	<b>45,97 Fälle</b>	<b>49,56 Fälle</b>	<b>56 Fälle</b>	<b>56,93 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,7%</b>	<b>0,6%</b>	<b>0,5%</b>	<b>0,6%</b>	<b>0,6%</b>	<b>0,7%</b>	<b>0,7%</b>
Eingliederungshilfen nach § 35 a SGB VIII							
Ø im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
ambulante Hilfe	14 Fälle	16,75 Fälle	16,75 Fälle	15,62 Fälle	11,84 Fälle	14,78 Fälle	17,07 Fälle
stationäre Hilfe	2,75 Fälle	1,25 Fälle	2 Fälle	2,62 Fälle	3,02 Fälle	2,66 Fälle	2,67 Fälle
<b>Summe</b>	<b>16,75 Fälle</b>	<b>18 Fälle</b>	<b>18,75 Fälle</b>	<b>18,24 Fälle</b>	<b>14,86 Fälle</b>	<b>17,44 Fälle</b>	<b>19,74 Fälle</b>
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>	<b>0,2%</b>
Gerichtshilfen							
Fälle im Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
§ 50 Familiengerichtshilfe	113 Fälle	105 Fälle	141 Fälle	114 Fälle	96 Fälle	115 Fälle	85 Fälle
§ 52 Jugendgerichtshilfe	213 Fälle	123 Fälle	98 Fälle	110 Fälle	110 Fälle	125 Fälle	138 Fälle
<b>Inanspruchnahme der Hilfen</b>	<b>4,6%</b>	<b>3,3%</b>	<b>3,5%</b>	<b>3,3%</b>	<b>3,1%</b>	<b>3,6%</b>	<b>3,3%</b>

Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen							
Anzahl der Plätze - Unterscheidung nach dem Alter							
Plätze für Kinder	Kiga-Jahr 2012/2013	Kiga-Jahr 2013/2014	Kiga-Jahr 2014/2015	Kiga-Jahr 2015/2016	Kiga-Jahr 2016/2017	Kiga-Jahr 2017/2018	Kiga-Jahr 2018/2019
über 3 Jahre	1.107	1.001	987	970	985	995	1.028
unter 3 Jahre	142	195	185	185	207	210	181
unter 2 Jahre	57	70	91	90	61	66	79
<b>Plätze</b>	<b>1.306</b>	<b>1.266</b>	<b>1.263</b>	<b>1.245</b>	<b>1.253</b>	<b>1.271</b>	<b>1.288</b>

# Anhang

## Fallskizze (Beispiel) und Verfahrensablauf im Rahmen von Kinderschutz

### **Fall Johannes:**

Eine Grundschule meldet sich beim Amt für Kinder, Jugendliche und Familien und möchte eine Meldung über eine mögliche Kindeswohlgefährdung machen. Die Meldung wird entweder schriftlich aufgenommen und umgehend an die zuständige Person gegeben, oder die anrufende Person wird an eine\*n zuständige\*n Mitarbeiter\*in weitergeleitet, wenn diese\*r die Meldung nicht bereits selbst aufgenommen hat.

Die Schule hatte sich im Vorfeld mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft beraten und eine Dokumentation erstellt. Diese wird nun seitens des Jugendamtes angefordert.

### Berichtet wird:

Johannes geht in die 2. Klasse der Grundschule. Er ist ein zurückhaltendes Kind, welches bisher durch wenig Selbstbewusstsein und einer starken Anpassung auffiel. Allerdings brachte er des Öfteren kein Frühstück mit und war nicht immer witterungsangemessen gekleidet. Ebenso fiel auf, dass sein äußeres Erscheinungsbild auf eine nicht ausreichende Hygiene schließen lässt.

Bereits in der Vergangenheit gab es Elterngespräche, die zu keiner ausreichenden Veränderung führten. Die Situation verschlechterte sich für das Kind eher noch.

### Verfahrensablauf:

Nachdem das Jugendamt die Meldung erhalten hat, setzt sich die zuständige Fachkraft mit mindestens drei Teammitgliedern zusammen und berät die Meldung nach den internen Standards. Das bedeutet, dass der interne Einschätzungsbogen innerhalb der Beratung ausgefüllt wird und eine fachliche Haltung zu der Meldung entwickelt wird. Risiko- und Schutzfaktoren werden gesammelt und man überlegt, welche Informationen noch benötigt werden, um die Einschätzung und das weitere Vorgehen zu präzisieren.

Im oben genannten Fall ist von einer Kindeswohlgefährdung auszugehen, da die Eltern nicht gewillt oder in der Lage sind, die benannten Punkte zum Wohle ihres Kindes zu ändern. Die Eltern werden in diesem Fall kontaktiert und ein Hausbesuch angekündigt. Dieser kann innerhalb von drei Arbeitstagen erfolgen, da nicht von einer akuten Gefahr auszugehen ist. In einem solchen Fall fährt die zuständige Fachkraft mit einem\*r Kolleg\*in umgehend in die Familie; oft auch unangemeldet, um eine möglichst realistische Situation vorzufinden.

In einem Hausbesuch mit zwei Fachkräften wird mit den Eltern, und auch mit dem Kind alleine, ein Gespräch geführt. Dies geschieht immer auf eine sehr wertschätzende Art und Weise, aber auch in aller Deutlichkeit und unter Aufzeigen der Konsequenzen für das Kind und die Eltern. Dem Kind wird die Situation kindgerecht erklärt.

Bei Johannes zeigen sich die Eltern innerhalb des Gesprächsverlaufs einsichtig und es konnte ein Hilfebedarf ermittelt und besprochen werden. Manchmal reicht ein Gespräch nicht aus und die zuständige Fachkraft muss mit der Familie in engerem Kontakt bleiben, damit eine Problemeinsicht erarbeitet werden kann. Wenn diese dann da ist, kann über weitere Hilfs- und Unterstützungsangebote gesprochen werden. In diesen Fällen wird eine Schutzvereinbarung mit den Eltern gemeinsam entwickelt und schriftlich fixiert. Hier ist es wichtig, realistische und in einfacher Sprache formulierte Schutzmaßnahmen zu besprechen, welche die Eltern mitentwickeln. Alle Anwesenden unterschreiben und ein Exemplar bekommen die Eltern.

Im Anschluss an den Hausbesuch wird erneut die Situation im Team kollegial beraten und eingeschätzt.

